Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1952

81 (5.4.1952)

Visual Library

St 7. Jahrgang / Nummer 81

Druck u. Verlag: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Tel. 4021-28 u. 7052-55. Ausg.: Khe., Ettl., Bretten, Bruchs. (Schillerstr. 4), Mittelb. (Rastatt: Kaiserstr. 25a, B.-Baden: Langestr. Ecke Mühlweg., Bühl: Eisenbahnstr. 15), Pforzh. (Leop.-Ecke Zerrennerstr.)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

BILDER-GUTSCHEIN
Einen Scheck 1
ZWEI HERRLICHE SAMMELALBEN

Karlsruhe, Samstag, 5. April 1952

Einzelpreis 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis 2.80 DM, Postbezug 3.— DM zuzügl. Zustellgeb. Anzeigenpreise: 1 mm Höhe (4gesp.) Karlsruhe/Bruchsal/Mittelb. 1.— DM, Ettlingen —.30 DM, Bretten —.20 DM, Bruchsal —.30 DM, Mittelb. —.30 DM, Pforzheim —.40 DM

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Vom einfachen Leben
Letzte Weisheit am Ende der Welt
Der Tod des Schauspielers
Prämiensparen wird ausgebaut
Umstrittener Kapitalverkehr
Aus dem Fremdenbuch eines Parks
Außerdem die Unterhaltungsbeilage „Zum Sonntag"

„Keine große Garnison"

Washington (dpa/AP). Im Rahmen einer Feierstunde anläßlich des dreijährigen Bestehens der Nordatlantikpakt-Organisation sagte Präsident Truman, daß nicht beabsichtigt sei, die atlantische Völkergemeinschaft in eine einzige große Garnison zu verwandeln. Die Völker der Welt wollten keinen neuen Krieg führen, sondern ihn verhindern. Und sie hätten den einzigen Weg beschritten, der vielleicht zum Ziele führt — sie haben sich zum gemeinsamen Selbstschutz zusammengeschlossen.

Königin Juliane der Niederlande nahm an der Jahrestagfeier der NATO teil, die in der „Verfassungshalle" in Washington stattfand. Auf einem Presseempfang hat sie die Amerikaner, Europa mehr Zeit zu lassen und nicht so sehr auf eine Vereinigung unter allen Umständen zu drängen wie bisher. Das zarte Pflänzchen der europäischen Einheit dürfe man nicht zu hart anfassen, wenn es gedeihen solle.

Chlorgaswolken wälzten sich über den Rhein

In dem Zellstoffwerk Walsum explodierte ein Kessel — Vier Arbeiter getötet, über 100 gasvergiftet

Dinslaken (AP/dpa). Gestern morgen gegen 2 Uhr früh explodierte ein Chlorgaskessel in der Zellstoffabrik Walsum. Zehn Tonnen flüssiges Chlor strömten aus. Dadurch entwickelten sich giftige Chlordämpfe, die in dichten Schwaden über das Werksgelände, die angrenzende Ortschaft Walsum und über den Rhein zogen. Vier Arbeiter wurden getötet und "ber 100 Personen mit Vergiftungen in die umliegenden Krankenhäuser eingeliefert. Die Düsseldorfer Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung über das Unglück aufgenommen. Warntrupps räumten die angrenzenden Häuser, und Schnellboote der Wasserschutzpolizei warnten die Rheinschiffahrt.

Die Explosion erfolgte ohne großen Lärm. Nur wenige Bewohner der umliegenden Häuser wurden durch sie aus dem Schlaf geweckt. Der flüssige Chlorinhalt des 15 m langen Kessels, der einen Durchmesser von 1,5 m hatte, müsse nach Angaben von Sachverständigen mit Luft in Verbindung gekommen sein. Dadurch habe sich das Volumen erweitert, der innere Druck sei ungeheuer verstärkt worden und habe den Kessel von seinem Sockel losgerissen. „Wie ein Projektil" durchschlug er die 90 cm dicke Betonwand des Kesselhauses, wodurch dieses zusammenstürzte. Der Kessel flog dann noch 25 Meter weiter durch die Luft, prallte gegen ein zweites Kesselhaus und zerbarst. Durch die Verbindung des Chlors mit der Luft bildeten sich dichte, giftige Chlorgaswolken, die sich in dicken Schwaden über den Boden wälzten.

Der Pförtner des Werkes — die Fabrik Walsum (Kreis Dinslaken) der Aschaffenburger Zellstoffwerke — alarmierte die Polizei und die Feuerwehr. Sie erschienen kurz nach der Explosion auf der Unglücksstätte.

Durch Warntrupps wurden die in den angrenzenden Häusern schlafenden Bewohner geweckt, die Wohnungen schnellstens geräumt und einige hundert Bewohner mit Hilfe von Omnibussen in nichtgefährdete Stadtteile in Dinslaken vorübergehend umquartiert.

Zur Zeit der Explosion waren von den 960 Belegschaftsmitgliedern des Werkes etwa 150 auf Nachtschicht. Vier davon wurden tot aufgefunden. Über 140 bis 150 durch Gasvergiftung Verletzte wurden festgestellt.

Als der Kessel explodierte und die Gase ausströmten, versuchten viele Arbeiter ins freie Gelände zu flüchten. Mehrere von ihnen, darunter auch die Todesopfer, wurden während dieses Rennens um ihr Leben von den Giftgasschwaden überholt. Sie liefen, bis sie erschöpft zusammenbrachen.

Eines der Todesopfer war über 100 Meter weit bis zu der am Werk entlang fließenden Emscher gelaufen und am Fluß zusammengebrochen. Der Mann hatte bereits einen Fuß im Wasser. Er hatte sich unbewußt in der Windrichtung bewegt und dadurch dem Gas nicht entkommen können. Die Toten und Vergifteten wurden im Gelände verstreut von der Feuerwehr aufgefunden.

Da die giftigen Chlorgaswolken sich auch über den nahe am Werk vorbeifließenden Rhein wälzten, setzte die Wasserschutzpolizei Schnellboote zur Warnung der Rheinschiffahrt ein. Wegen der Gasgefahr waren die Straßen in Walsum bis 7 Uhr morgens gesperrt.

Noch am Nachmittag des gestrigen Tages waren die Feuerwehren damit beschäftigt, die Gaswolken, die sich wegen ihres Eigengewichts dicht am Boden halten, mit Wasser niederzuschlagen und unschädlich zu machen.

Die Polizei durchsuchte mit Sauerstoffgeräten die Häuser und fand dabei drei Frauen und ein Kind, die bereits bewußtlos in ihren Betten lagen. Bei diesen Arbeiten erlitten vier Polizisten Gasvergiftungen und mußten ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden.

Gestern nachmittag befanden sich noch 91 von insgesamt 240 Personen, die mit Vergiftungserscheinungen in die umliegenden Krankenhäuser des Kreises Dinslaken gebracht worden waren, in stationärer Behandlung. Davon schweben etwa acht bis zehn in Lebensgefahr. Die Opfer wurden nicht durch die Explosion des Kessels verletzt, sondern durch die ausströmenden Gase vergiftet.

Die Gemeinde Walsum ließ alle verfügbare Milch für die Vergifteten herbeischaffen. Noch in der Unglücksnacht waren 1500 Liter Milch ausgegeben worden. Über das Werk wurde die Flagge der Bundesrepublik auf halbmast gesetzt. Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen sprach den Angehörigen der Todesopfer sein Beileid aus. Der Aufsichtsrat des Werkes stellte Geldmittel als erste Hilfe bereit. Die Vergifteten leiden an Atemschwierigkeiten, die zum Erstickungstod führen können. Die Giftgase greifen die Lunge stark an.

Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht geklärt werden. Bisher ergaben sich keine Anhaltspunkte für eine Sabotage. Ein zweiter Kessel, der mit Chlor gefüllt ist, wurde durch die Explosion undicht. Er muß ständig unter Wasser gehalten werden, um weiteres Unglück zu verhüten.

General Ridgway ist optimistisch

Munsan (AP). General Matthew Ridgway, der alliierte Oberbefehlshaber in Korea, hat am Freitag erklärt, er glaube, daß in den Waffenstillstandsverhandlungen Fortschritte gemacht würden. Er deutete an, daß ein Kompromiß in den bisher ungelösten Fragen zustandekommen könne.

Radio Moskau behauptete am Freitag, die amerikanischen Flugzeuge würden jetzt mit Bakterien infizierte Spielzeuge in Nordkorea abwerfen, der Sender beschuldigte die Vereinigten Staaten ferner, infizierte Küchengeräte, Fischkonserven und Brotscheiben abzuwerfen.

Deutsche Missionare aus China ausgewiesen

Hongkong (AP/dpa). Ein italienischer Erzbischof und 23 katholische Geistliche und Nonnen, unter ihnen 17 Deutsche, sind innerhalb der letzten 24 Stunden in Hongkong eingetroffen, nachdem sie aus dem kommunistischen China ausgewiesen worden sind.

Nach dem Bericht einer katholischen Zeitung in Hongkong grub die chinesische Polizei wenige Stunden nach dem Begräbnis die sterblichen Überreste des am 8. März verstorbenen Erzbischofs Cyrillus Rudolfus Jarre, eines Deutschen aus Ahrweiler, wieder aus. Der tote Erzbischof sollte der roten Meßgewänder, die ein Symbol des Martyriums sind, beraubt und in Sträflingskleidung gelegt werden. Die chinesischen Christen erfuhren jedoch von dem Vorhaben der Polizei und strömten in großer Zahl zum Grabe. Auf ihre Proteste hin gaben die Polizisten ihren Plan auf und begruben schließlich die Leiche in der weißen Priesterkleidung.

Vertragsvollmacht für Bundeskanzler

Bedeutung der Bundestagsbeschlüsse für Unterzeichnung des Generalvertrags

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. — Die Mehrheit des Bundestages hat mit den Beschlüssen zum Abschluß der außenpolitischen Debatte des Bundestages am Donnerstag dem Kanzler die Vollmacht gegeben, die Verhandlungen über den Generalvertrag zu vollenden, den Vertrag zu unterzeichnen und ihn dem Parlament zur Ratifizierung zuzuleiten. Sie hat dabei noch keine Zustimmung zum Generalvertrag ausgesprochen, aber ihre grundsätzliche Bereitschaft bekundet, diese Zustimmung zu geben.

Das ist die grundsätzliche Bedeutung der von der Mehrheit angenommenen Anträge und der Ablehnung der Anträge der Opposition, keine Verträge zu unterzeichnen, welche die Bundesregierung in ihrer Handlungsfreiheit hinsichtlich der Wiedervereinigung beschränken könnten. Die Mehrheit des Bundestags hat die sozialdemokratische Forderung abgelehnt, die deutsch-alliierten Verträge nicht zu unterzeichnen, bevor nicht alle Möglichkeiten einer Verständigung mit dem Osten erschöpft seien, und die Politik Dr. Adenauers bestätigt, die europäische Integration nachdrücklich vorwärts zu treiben.

Das Bundeskabinett zeigte sich gestern in einer Besprechung darüber sehr befriedigt.

Die Fraktionsführer, die gestern von Staatssekretär Hallstein über die noch offenstehenden Punkte in den Verträgen unterrichtet wurden, zeigten sich zurückhaltend in ihren Voraussagen. Man ist in diesen Kreisen der Ansicht, daß doch noch wichtige Fragen in den Truppenverträgen, in den Sicherheitsverträgen und hinsichtlich der weiteren Gültigkeit der alliierten Entflechtung nach der Ablösung des Besatzungsstatuts offenständen und warnt davor, diese Verhandlungen zu überstürzen, nur um den angekündigten Termin des Vertragsabschlusses Mitte Mai innehalten zu können.

Als ein sehr wichtiger Punkt wird dabei auch die Zusicherung einer Auflösung der sogenannten deutschen Diensttruppen bei den Besatzungstruppen gleichzeitig mit dem Aufbau deutscher Verbände einer Europa-Armee bezeichnet. Man könne eine Übergangslösung treffen, aber auf die Dauer könne es keine solche deutsche Diensttruppen neben deutschen Europasoldaten geben.

Verkehrsminister Seebohm betonte vor der Presse, daß die Lufthoheit durch den Abschluß des Generalvertrags in deutsche Hände kommen werde. Schon wenige Monate nach diesem Abschluß würde die erste Maschine unter deutscher Flagge fliegen können. Die Deutsche Luftverkehrsgesellschaft soll ohne Beteiligung ausländischen Kapitals mit Mitteln des Bundes, der Länder und des privaten Kapitals gebildet werden, wobei die Investitionskosten auf 150 Mill. geschätzt werden. Die Gesellschaft wird mit 30 modernen Maschinen auskommen, so daß nicht mehr als 150 Piloten gebraucht werden.

Neues in Kürze

Im kleinen Grenzverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz können sich die Inhaber von Grenzkarten vom 11. bis 14. d. Mts. ununterbrochen in der Grenzzone aufhalten. (dpa)

Die Beschlußfassung über die 10prozentige Erhöhung der Altbau-Mieten wurde vom Bundesrat bis nach Ostern verschoben. (dpa).

Der Bundestag nahm gestern einen Antrag des Auswärtigen Ausschusses an, der den Bundes- und Gemeindebehörden ein Mitspracherecht bei Beschlagnahmen für die alliierten Streitkräfte sichern soll. (AP).

Der Bundesrat verabschiedete das Kriegsgräbergesetz und ein Gesetz über die Errichtung eines Bundesamtes für die Betreuung und Beratung von Auswanderern. (AP).

Reisende mit ständigem Wohnsitz im Bundesgebiet und Westberlin dürfen vom 1. Mai an nur noch 20 DM statt bisher 40 DM in deutschem Geld, auch zur Bestreitung von Reisekosten, ins Ausland mitnehmen. (dpa)

Das Bundesjustizministerium hat über die alliierte Hohe Kommission bei der französischen Regierung die Auslieferung des Tschechoslowaken Frantisek Kroupa, des „Henkers von Joachimstal" beantragt, der vor kurzem nach Frankreich geflohen war. (dpa)

Der Warnstreik von 70 000 Saarbergarbeitern und Grubenangestellten wurde gestern früh nach 16stündiger Dauer ohne Zwischenfälle beendet. (AP).

Die amerikanische Stahlarbeiter - Gewerkschaft teilte der Stahlindustrie am Freitag nach dem Scheitern von Lohnverhandlungen mit, daß ihre 700 000 Mitglieder ab nächsten Mittwoch streiken wollen. (dpa).

500 Schäfer sollen unter besonders erleichterten Bedingungen in die Vereinigten Staaten einwandern können.

Die französische Polizei hat vier Staatsbürger Israels aus Frankreich ausgewiesen. Berichte, daß diese Maßnahme mit dem Attentatsversuch auf Bundeskanzler Dr. Adenauer in Zusammenhang stehe, wurden nicht bestätigt. Alle vier sind Mitglieder der radikalnationalistischen Freiheitspartei. (dpa/AP)).

Sowohl die Londoner Schuldenkonferenz als auch die deutsch-israelit. Wiedergutmachungsverhandlungen sind vertagt worden. (dpa/AP)

Hilberts Immunität wurde nicht aufgehoben

Bonn (dpa). Der Bundestag lehnte gestern vormittag auf seiner letzten Sitzung vor Ostern die Aufhebung der Immunität des CDU-Abgeordneten Anton Hilbert und des KPD-Abgeordneten Max Reimann ab.

Hilbert soll im Wahlkampf um den Südweststaat in seinem Wahlbezirk in Südbaden den ehemaligen badischen Finanzminister Dr. Wilhelm Eckert beleidigt haben. Die nächste Bundestagssitzung findet am 23. April statt.

Kreml bricht mit Kuba

Havanna (AP). Die Sowjetunion hat am Donnerstag ihre diplomatischen Beziehungen zu Kuba abgebrochen, weil die kubanische Regierung zwei sowjetischen Kurieren mit umfangreichem Geheimmaterial die Einreise nach Havanna verweigert hatte.

Von der sowjetischen Gesandtschaft war schon früher berichtet worden, daß sie ein Zentrum für die Verteilung geheimer Dokumente von Moskau über Mexiko nach ganz Südamerika sei. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern rühren noch aus der Zeit des „friedlichen Bündnisses während des Krieges" her.

Labour-Erfolge bei den Gemeindewahlen

Ist die Wählerschaft mit der konservativen Regierung unzufrieden?

London (dpa). Die Labour-Party hat bei den englischen Kommunalwahlen in dieser Woche große Erfolge auf Kosten der Konservativen erzielt. Von den 129 Sitzen des Grafschaftsrates von London hat Labour 92 gewonnen. Die Konservativen sind in dem neuen Rat nur noch mit 37 Sitzen vertreten. Damit hat die Labour-Party 27 Sitze hinzugewonnen, während die Konservativen 26 verloren haben. Die Liberalen haben ihren einzigen Sitz eingebüßt, die Kommunisten kein Mandat erhalten.

Die Labour-Party errang auch bei den Wahlen in den Grafschaftsrat von Middlesex einen beträchtlichen Erfolg. Die Mehrheit der Konservativen ging dort von 44 auf 5 Sitze zurück. Weitere Labour-Erfolge sind bei den Kommunalwahlen in Windsor, auf der Isle of Wight, in Buckinghamshire, Northamptonshire, Staffordshire, Hereford und Cumberland zu verzeichnen.

In Kreisen der Labour-Party werden diese Wahlgewinne auf die Unzufriedenheit der Wählerschaft mit der Arbeit der neuen konservativen Regierung zurückgeführt. Der Führer der Konservativen im Londoner Grafschaftsrat, Henry Brooke, meinte dagegen: „Unsere Gegner haben sich die Schwierigkeiten der Nation zunutze gemacht, für die sie selbst zum größten Teil verantwortlich sind."

Sieben Etappen zum Frieden

Der Pressechef der SPD, Fritz Heine, nannte am Donnerstagabend in London im Zusammenhang mit dem Notenwechsel zwischen den Westmächten und der Sowjetunion sieben Etappen, die zur Wiedervereinigung und zum Frieden für Deutschland führen könnten — „wenn die ‚sowjetische Note kein Ausweichmanöver war".

1. Gesamtberliner Wahlen, in denen die Bereitschaft zur Abhaltung freier Wahlen für Gesamtdeutschland festgestellt werden könnte. 2. Gesamtdeutsche freie Wahlen. 3. Einberufung einer Nationalversammlung. 4. Wahl einer Regierung. 5. Friedenskonferenz unter deutscher Beteiligung. 6. Friedensvertrag. 7. Friedensschluß.

Nidda und Nidder ...

sind beide über ihre Ufer getreten und haben weite Strecken Wiesen und Äcker nordostwärts von Frankfurt überschwemmt. Associated Press Luftaufnahme zeigt einen Blick auf das Überschwemmungsgebiet der Nidda bei Cronau, wo die Nidder in die Nidda fließt (rechts, Mittelgrund).

Die amerikanische Karte

O. H. Daß sich zu dem sowjetischen Verhandlungsangebot und der Antwort des Westens im Bundestag eine so unterschiedliche Stellungnahme gezeigt hat, hängt zu einem wesentlichen Teil selbstverständlich damit zusammen, daß es keinen genau vorgezeichneten und von allen anerkannten Weg gibt, um zu einer Vereinigung der beiden Deutschland zu kommen. Daher auch die Alternative, vor die sich die deutsche Außenpolitik gestellt sieht. Aus diesem Grunde kann der Kanzler mindestens mit dem gleichen Recht seine Planung als die einzig richtige und allein Erfolg versprechende hinstellen, wie die Opposition ihrerseits die gegenteilige Auffassung als der politischen Weisheit letzten Schluß anpreist. Nur mit dem einen Unterschied, daß endgültiger Erfolg oder Mißerfolg der Kanzlerpolitik sich bestenfalls erst in zwei oder drei Jahren erweisen kann, während die Forderung der SPD, zuerst einmal zu überprüfen, ob es sich nicht doch um einen echten Kurswechsel Moskaus handelt, schon nach wenigen weiteren Zügen zu einem Ergebnis zu führen vermöchte.

Bereits bei der Nachprüfung des russischen Vorschlages auf Bildung einer gesamtdeutschen Regierung müßte sich aus der sowjetischen Stellungnahme zu der von allen Deutschen als unabdingbar angesehenen Forderung nach freien allgemeinen Wahlen Wert oder Unwert der Angebote Stalins ergeben. Eine erste Gefahr liegt hier zweifellos darin, daß selbst solche Verhandlungen von den Russen hinausgezögert werden könnten. Das zweite Bedenken, das gegen den von der SPD befürworteten Weg vorgebracht werden kann, ist die Befürchtung, in Verhandlungen könnte der Westen, mindestens noch im jetzigen Zeitpunkt, da wir militärisch keine Bedeutung haben, zu einer Abmachung mit den Russen kommen, die eine teilweise Preisgabe Deutschlands oder wichtiger Wünsche der Deutschen, wie Einheit und Oder - Neiße - Linie, bedeuten würde. Man braucht nur an die Konzession eines kommunistischen Stillhaltens in Asien denken, das unter Umständen selbst gewissen Amerikanern eine Messe in Deutschland wert wäre. Eine solche Vorstellung ist sowieso schon der Ausdruck des Kanzlers und sie veranlaßt ihn zu manchem Entgegenkommen, selbst in Fragen, wo er sonst unnachgiebiger wäre.

Eine weitere Schwierigkeit jeder deutschen Außenpolitik ist es, daß das Verhältnis des Westens zum Osten nicht nur aus dem großen Gegensatz der verschiedenen Ideen heraus bestimmt wird. Auch die Klarheit der Erkenntnis gewisser politischer Vorgänge in den demokratischen Staaten ist sehr verschieden und dazu wird die Stellungnahme der westlichen Politiker in manchen Fällen auch von innen- und außenpolitischen Strömungen bestimmt. Während wir zum Beispiel die totalitäre Gefahr des sowjetischen Imperialismus auf Grund sehr harter Erfahrungen viel deutlicher erkennen und sie als das drohende Verhängnis für die ganze Welt ansehen, glauben manche liberalen Politiker des Westens, das Traumbild der in den Vereinten Nationen friedlich geeinten demokratischen und totalitären Welt verwirklichen zu können oder durch wirtschaftliche Verflechtung und Handelsbeziehungen den ewigen Frieden zwischen den beiden großen Systemen herstellen zu können. Alle derartigen Hoffnungen sind jedoch Illusionen, weil sie eine vollständige Verkennung der weltpolitischen Entwicklung seit dem zweiten Weltkrieg bedeuten.

Angesichts einer solchen verschiedenartigen Einstellung zu dem Problem des Kommunismus und zu der sowjetischen Machtausdehnung ist es jedoch um so schwerer für uns, immer eindeutig zu erkennen, ob es für unsere eigenen Interessen günstig sein wird, wenn wir uns auf Gedeih und Verderb der westlichen Politik anschließen oder ob wir nicht den deutschen Interessen besser dienen würden, wenn wir uns einer gewissen Neutralität befleißigten.

Es gibt aber doch nach der Entwicklung der letzten Zeit einen zweifellos untrüglichen Maßstab für die Beurteilung. Die ganze amerikanische Politik beweist eindeutig, daß sich die Amerikaner ihrer weltpolitischen Verantwortung bewußt und daß sie entschlossen sind, ihrer Aufgabe gerecht zu werden und sich nicht mehr auf Kompromisse einzulassen. Ihre feste Haltung in Asien ist dafür ein sehr deutlicher Prüfstein. Als zweites auf die amerikanische Entschlossenheit, mit den sowjetischen Angriffen endlich Schluß zu machen, hinweisendes Anzeichen ist das amerikanische Bemühen zu betrachten, Deutschland unter allen Umständen in die Westverteidigung einzugliedern. Es gibt keinen Zweifel mehr, daß Amerika gewillt ist, die deutsche Beteiligung als wichtigste Voraussetzung für die ganze Westverteidigung anzusehen. Das hat Washington in der letzten Zeit sowohl in London als auch in Paris deutlich zu verstehen gegeben. Diese Entschlossenheit der Vereinigten Staaten aber ist es, die schließlich und endlich trotz aller Bedenken auch die deutsche Haltung bestimmen muß, selbst wenn uns das nicht in jedem einzelnen Fall passen sollte. So gesehen, kam den Amerikanern auch das Angebot Moskaus in bezug auf Deutschlands Wiedervereinigung und Verselbständigung nicht gerade sehr erwünscht, da ihre europäische Position noch nicht genügend gefestigt ist und sie auch unsere eigene Unsicherheit als gefährlich empfinden. Daß dieses Bedenken bis zu einem gewissen Grade gerechtfertigt ist, hat gerade die außenpolitische Debatte im Bundestag gezeigt. Auf diese deutsche Haltung ist wohl auch die überraschend scharf profilierte Ablehnung jeder Maßnahme, die uns vom Westen trennen könnte, bereits in der ersten Antwort zurückzuführen. Gerade darum aber wäre es auch eine Illusion anzunehmen, es gäbe wirklich für uns eine andere Möglichkeit, als mit auf die amerikanische Karte zu setzen. Wobei wir zudem noch durch die sowjetische Haltung die Überzeugung gewinnen können, daß unsere Karte eines Tages stechen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Tage

Die Jugend im Südweststaat

Schillers Wallenstein konnte noch in Sturm und Drang einer von idealem Schwung getragenen Zeit sagen: „Der Jugend glückliches Gefühl ergreift das Rechte leicht." Es war damals keine Kunst, „revolutionär" zu sein. Die heutige Jugend ist nach einer totalen Desillusionierung nüchtern und sachlich geworden. Sie muß sich, ob sie will oder nicht, der parlamentarischen Spielregeln bedienen, um überhaupt zum Zuge zu kommen. Es gilt, jetzt zunächst die organisatorischen Voraussetzungen für die künftige Arbeit im Südweststaat zu schaffen. Zu dem Zweck trafen sich die Landesjugendverbände bzw. die Jugendringe von Karlsruhe, Freiburg, Stuttgart und Tübingen in Freudenstadt zu Besprechungen, die am 18. April in Villingen fortgesetzt werden sollen. Wie auf der politischen Ebene, so lagen auch hier verschiedene Pläne vor, die koordiniert werden müssen. Wenn auch die Bildung eines Jugendringes für das gesamte Staatsgebiet angestrebt wird, um gegenüber Regierung und Parlament eine Gesamtvertretung zu haben, so war doch bei den Besprechungen eine Neigung zur Dezentralisation nicht zu verkennen. Die bisherigen Organisationen sollen nach der Auffassung der vier Landesjugendringe bestehen bleiben, man will aber eine Instanz für die gesamte Jugend des neuen Bundeslandes schaffen, also nicht nur eine Vertretung der Verbände. Es wird nach Lösung dieser organisatorischen Fragen darauf ankommen, die Jugend aus ihrer Lethargie herauszuführen und für eine tätige Mitarbeit am Staat zu gewinnen. In diesem Jahr sollen allein in Nordbaden 1,67 Millionen DM für die Jugendarbeit bereitgestellt werden. Wenn der Staat auf der einen Seite der Jugend seine Unterstützung angedeihen läßt, ihr andererseits aber volle Freiheit zur Gestaltung eines wahrhaft demokratischen Eigenlebens läßt, so darf er schon erwarten, daß etwas geschieht, daß die Jugend wenigstens ihre eigenen Angelegenheiten in die Hand nimmt und die ebenso gefährliche wie trübliche Ohne-mich-Stimmung — die es ja auch im politischen Raum gibt — überwindet. o. g.

Sowjetisches Diplomatengepäck unerwünscht

Den starken Mann Kubas, Fulgencio Batista, wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen von seiten der Sowjetunion ziemlich kalt lassen; er ist ja weit vom Schuß. Daß er diesen Abbruch der Beziehungen provoziert hat, ist die andere Möglichkeit. Wir wissen nicht genau, was in den Koffern der sowjetischen Diplomaten war, die die kubanische Polizei nicht ohne Durchsuchung passieren lassen wollte. Wir wissen aber aus anderen Meldungen, daß sich die Tätigkeit des Kominform in der letzten Zeit im ganzen mittelamerikanischen Raum sehr deutlich bemerkbar gemacht hat. Flugblätter tauchten auf, Streiks wurden inszeniert und es hat den Anschein, als ob sich das alles um den Panamakanal drehte. Batista hatte zwar letzte Woche einen Grippeanfall, hat es jedoch fertiggebracht, nach seinem Staatsstreich ein sehr persönliches Regiment zu errichten, wie das nicht nur seine eigene Flagge in Marineblau, Weiß, Rot, Gelb und Grün auf allen Regierungs- und Armeegebäuden in Kuba anzeigt. Die ziemlich schmählichen Ergebenheitserklärungen der Oppositionspolitiker hat er gar nicht erst angenommen, nachdem der Versuch eines Generalstreiks an der Passivität der Arbeiter scheiterte, den kubanischen Arbeitertund als Organisation akzeptiert, aber den 1,2 Millionen Mitgliedern rundweg erklärt, daß Streiks und Lohnforderungen nicht geduldet würden. Daß er auch Unruhestifter von außerhalb fernzuhalten gesonnen ist, zeigt die Affäre mit den sowjetischen Diplomaten. h. b.

Großer Hasser in Freiheit

Man sage nicht, daß sich die Weltgeschichte nicht auch heute noch ausgewachsene Treppenwitze leiste. Ein solcher war es, als die Franzosen der Résistance den fanatischsten Deutschenhasser, den die fruchtbare Erde des sanften Frankreichs vielleicht je hervorbrachte, Charles Maurras, ausgerechnet wegen „Zusammenarbeit" mit dem Feinde auf Lebenszeit hinter Kerkermauern schickten. Ein anderer Witz war es freilich auch, daß der glühende Royalist, der sein ganzes Leben gezwungen war, seine reichen Gaben an Geist im Kampf gegen alles zu verschwenden, was nicht Königtum war, just in dem Augenblick in der praktischen Politik zum Zuge kam, als sein Vaterland besiegt am Boden lag. Er wurde Ratgeber des greisen Marschalls Pétain. Dafür wurde der damals nahezu achtzigjährige mitleidlos in den Kerker gesteckt, obwohl es selbst dem oberflächlichsten Kenner des Dichter-Politikers offenbar sein mußte, daß aus diesem Saulus niemals ein Paulus werden konnte, wenigstens nicht im Hinblick auf Deutschland, dem er, blind vor Haß, immer fremd gegenüberstand. Er verfolgte alles Deutsche mit der gleichen Leidenschaft **wie das Englische**, Jüdische und Demokratische. **Lange, glänzend geschriebene** Spalten in der **„Action Française"** waren täglich diesem Kampf gewidmet. Sein blendender Stil, seine abgefeimte Dialektik, seine Sophistik von unübertrefflichen Graden, gepaart mit beißender Ironie und scharfem Spott, begeisterten die Jugend und formten sie zu einer bedingungslos gehorchenden Gefolgschaft, den „camelots du roi". Solch ein Mann konnte nicht einmal aus taktischen Gründen paktieren und Zugeständnisse machen. Tatsächlich beschränkte sich seine Tätigkeit bei Pétain auf perfide Ratschläge zur Stärkung des „Attentismus", des Abwartens. Dennoch wurde er verurteilt, weil die andere Seite durch Haß auch nicht gerade scheel geworden war. In diesen Tagen öffneten sich die Tore des Gefängnisses. Der alte Kämpfer darf im Département Indre et Loire seine letzten Tage in Freiheit verbringen. Ohne Zweifel wird er weiterschreiben und kämpfen, wenn ihm nach langen Empfängen noch Zeit hierfür verbleibt, denn ebenso sicher ist mit einer Wallfahrt aller Marquisen aus dem Museum und bärtiger Gräfinnen aus ganz Frankreich zu rechnen, die unbedingt wissen wollen, ob dem Vikar von X nicht eine feite Pfründe zu geben und wie dem fatalen Hang zum Sozialismus der Comtesse Dupont zu steuern sei. b. k.

Man sollte den Deutschen der Sowjetzone antworten

Die organisierte Kampagne der „Friedensbriefe" sollte nicht unwidersprochen bleiben

Berlin (ONA). Ostdeutschlands Kommunisten überfluten in einem neuerlichen intensiven Versuch, die westdeutsche Wiederbewaffnung zu verhindern, die Bundespost mit Zehntausenden von „Friedensbriefen", die die Bevölkerung zum Widerstand gegen die geplante Einbeziehung in die Europaarmee aufruft. Die Schritte der Regierung in dieser Richtung, so heißt es in den Briefen, „können nur zu einem Kriege zwischen Brüdern und einer erneuten Zerstörung des Vaterlandes führen". Diese jüngste organisierte Kampagne — das Widerstreben der meisten Deutschen, die Waffen für Europa aufzunehmen, ausnutzend — ist nur eines der Propagandamittel, das die sowjetischen Planer anwenden, um Westdeutschland dem westlichen Lager fernzuhalten. Viele Beobachter glauben jedoch, daß es etwas der bisher wirksamsten Mittel ist.

Die Briefkampagne hat bis jetzt wenig öffentliche Aufmerksamkeit erfahren, obwohl die Zahl der über die Zonengrenze nach dem Westen gesandten Briefe auf 50—250 000 geschätzt wird. Die meisten sind von Ostdeutschen an Verwandte oder Freunde im Westen geschrieben. Viele sind von bekannten Antikommunisten abgefaßt und lassen erkennen, daß die SED wahrscheinlich schweren Druck auf alle Ostdeutschen ausübt, die Bindungen nach dem Westen besitzen. Tausende von Briefen sind durch Poststempelmaschinen gegangen, statt einzeln mit Marken beklebt worden zu sein. Dies läßt darauf schließen, daß eine große Parteiorganisation sich „freiwillig" für die Beförderung der Post zur Verfügung gestellt hat.

Die Briefe vermeiden sorgfältig, als reines Echo der kommunistischen Linie zu erscheinen und betonen die tiefeingewurzelte Sehnsucht der Deutschen nach Einheit und dem Abzug der Besatzungsmächte — „sowohl aller Besatzungsmächte", heißt es in den Briefen. Die Texte sind keineswegs gleichlautend, doch durch die meisten zieht sich wie ein roter Faden die Folgerung, daß eine deutsche Wiederbewaffnung „unvermeidlich" irgendeine verheerende Vergeltung nach sich ziehen müsse. „Wir können von der Sowjetunion nicht erwarten, daß sie die deutsche Teilnahme an einem aggressiven Block duldet", lautet ein Satz, der in zu vielen Briefen aufteucht, als daß er nicht von dem absichtlichen Bemühen diktiert sein könnte, die Empfänger — und vermutlich auch die westdeutsche Regierung — einzuschüchtern.

Eine Reihe westlicher Beamter, die von den „Friedensbriefen" erfahren haben, sind der Ansicht, daß die Bundesregierung eine gute Gelegenheit verpaßt, in dem sie diese Kampagne bisher ignorierte. Sie weisen darauf hin, daß eine private antikommunistische Organisation, nämlich das „Befreiungskomitee für die Opfer des Totalitarismus" vorgeschlagen hat, alle Empfänger solcher Briefe aus dem Osten sollten sie beantworten und ihre Mitbürger unter kommunistischer Herrschaft dazu auffordern, die Bedingungen der westdeutschen Regierung für freie Wahlen zu akzeptieren.

Man ist der Ansicht, daß die Regierung ihre Sympathie mit den Ostdeutschen zeigen und für sich selbst Sympathien gewinnen könnte, indem sie jedem Bürger, der das wünscht, den Text der in Bonn für die Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen gefaßten Resolution zugänglich macht und Stellen einrichtet, die den Leuten hilft, Antworten an den Osten zu entwerfen und eine Abschrift der Resolution beizufügen. Eine solche Gegenkampagne — dies ist die Ansicht vieler westlicher Beamten — in einem Geiste geführt, das sonst von der Verbindung zur westlichen Welt abgeschnitten ist, wäre weit wirksamer, als der Feldzug, den die Kommunisten augenblicklich führen.

Das freudvolle Leben

Aus Prag wird der Wochenzeitung „Rheinischer Merkur" folgende Episode berichtet: Ein Journalist kommt mit einem Arbeiter über die überall hängenden Plakate „Wir leben mit mehr Freude" ins Gespräch. „Natürlich", meint der Arbeiter, „früh um fünf stelle ich mich vor der Milchhandlung an und erhalte nach einer Stunde etwas Milch und die zwei letzten Brötchen. Wir haben die Freude, frühstücken zu können. Wir fahren zur Arbeit und haben eventuell die Freude, uns im Autobus setzen zu können. Abends kann meine Frau Würstchen bekommen, und wir haben dann die Freude, etwas essen zu können. In der Morgenfrühe schellt es, und die Polizei ist da: ‚Sind Sie Novak?' ‚Nein, er wohnt gegenüber.' Und dann haben wir die Freude, daß man uns nicht verhaftet hat."

Fall Kemritz „nicht erledigt"

Washington (dpa). Der republikanische Abgeordnete O. K. Armstrong, der kürzlich die amerikanische Einmischung in den Fall Kemritz im Kongreß heftig kritisierte, erklärte gegenüber dpa zu der Feststellung, daß Kemritz aus Deutschland herausgebracht und der Fall damit für das Büro des Hochkommissars abgeschlossen sei: „Für mich ist die Sache damit auf keinen Fall abgeschlossen. Ich hoffe, zusätzliche Informationen über diese Angelegenheit zu erhalten, und werde dann meine Stimme erheben. Es war nicht die Aufgabe des Büros des Hochkommissars, Kemritz aus Deutschland herauszuschaffen, denn er gehörte vor ein deutsches Gericht ohne Einmischung der Besatzungsbehörden."

Strafantrag gegen NWDR-Generaldirektor

Urteil gegen „Spiegel"-Redakteur wurde für rechtskräftig erkannt

Karlsruhe (Eig. Ber.). Der zweite Strafsenat des Bundesgerichtshofes verwarf gestern die Revision des „Spiegel"-Redakteurs Hans Detlev Becker, der im August vorigen Jahres von der Großen Strafkammer des Landgerichts Hannover wegen übler Nachrede zu 3000 DM Geldstrafe verurteilt worden war, als unbegründet.

Der „Spiegel" hatte im Januar 1950 einen von Becker verfaßten Artikel veröffentlicht, in dem er sich mit einem anonymen vertraulichen Memorandum beschäftigte, das in besonderen Bundestagskreisen zirkulierte und schwere Vorwürfe gegen die Geschäftsführung und die Personalpolitik des Nordwestdeutschen Rundfunks enthielt. Dabei hatte Becker einen Teil des Memorandums, das den ehemaligen Kommentator des NWDR Hans Erwin Haberfeld der schweren Korruption und der Erpressung beschuldigte, wörtlich in seinen Artikel übernommen. Haberfeld hatte daraufhin Strafantrag gegen Becker gestellt.

Der Verteidiger Beckers begründete die Revision u. a. damit, daß das Landgericht in seinem Urteil nur aus dem Zusammenhang gerissene Einzelsätze, nicht aber die Gesamtaufmachung und den Gesamtinhalt des Artikels gewürdigt habe. Darin liege ein Verstoß gegen allgemeine Denkgesetze und Erfahrungssätzen. Zudem habe das Gericht die beabsichtigte Stoßrichtung des Artikels verkannt, die darauf abzielte, der Öffentlichkeit zu zeigen, in welcher Weise von bestimmten Kreisen gegen den NWDR geschossen werde. Ferner habe Becker auch nicht das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seines Handelns gehabt, wenn er Tatsachen nur wiedergegeben habe, um anschließend den NWDR und damit auch Haberfeld in Schutz zu nehmen. Schließlich habe das Gericht zu Unrecht das Vorliegen berechtigter Interessen im Sinne des § 193 StGB verneint und die Anforderungen an die erforderliche und zumutbare Nachprüfungspflicht überspannt.

Der Vertreter der Bundesanwaltschaft betonte, daß sich die Revisionsbegründung in der Hauptsache gegen die tatrichterliche Beweiswürdigung richte, die für das Revisionsgericht aber unangreifbar sei. Der Bundesgerichtshof habe das Urteil der Vorinstanz lediglich nach der rechtlichen Seite hin zu überprüfen. Insoweit enthalte das Urteil des Landgerichts Hannover aber keine Rechtsfehler.

Der Verteidiger Beckers, Dr. Augstein, erwähnte, daß er inzwischen gegen den Generaldirektor des NWDR Dr. h. c. Grimme auf Grund seiner in der Hauptverhandlung gemachten Aussage, daß Haberfeld freiwillig und nicht auf Grund charakterlicher Mängel aus dem NWDR ausgeschieden sei, bei der Staatsanwaltschaft in Hannover Strafantrag wegen Meineides gestellt habe. Ebenso sei auch gegen Haberfeld wegen Betruges, Unterschlagung und falscher uneidlicher Aussage vor Gericht Strafantrag gestellt worden.

Zwei Köpfe, aber dieselbe Karte!

Der Verfassungsausschuß arbeitet

Stuttgart (Eig. Ber.). Der Verfassungsausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung hielt gestern eine den ganzen Tag über dauernde Sitzung ab. Beraten wurden die Entwürfe für das Überleitungsgesetz, wobei in 25 von etwa 30 Punkten Übereinstimmung erzielt wurde. Das neue Land soll vorläufig Baden-Württemberg heißen und in vier Landesbezirke gegliedert werden. Umstritten sind die Punkte bezüglich einer landesmannschaftlichen Ausgeglichenheit der Regierung und des Stichentscheids der Stimme des Ministerpräsidenten bei Abstimmungen im Kabinett. Staatspräsident Dr. Müller erklärte, die Verhandlungen gingen sehr gut voran.

Bezüglich der Verwaltung weichen die Auffassungen der CDU erheblich von denen der SPD und FDP ab. Weitere Sitzungen sind für den 16. und 17. April vorgesehen. Der Vorschlag der SPD wurde angenommen, wonach sowohl das Vermögen als auch die Schulden der bisherigen Länder an das neue Land übergehen und wonach die Verfassunggebende Landesversammlung Ausgaben über die Vorschläge der Regierung hinaus nur dann beschließen kann, wenn sie gleichzeitig die Deckungsmöglichkeit aufzeigt.

Die „Junge Generation" wünscht

Freiburg (Eig. Ber.). Die Junge Generation, eine politische und soziale Bewegung von ehemaligen Kriegsteilnehmern in Südbaden, setzt sich in einem Schreiben an den Präsidenten der Verfassunggebenden Versammlung in Stuttgart für die Einführung von Volksbegehren, Volksentscheid und Volksabstimmung in wichtigen Grund- und Lebensfragen ein. Die im Bundestag eingeführte Fragestunde solle auch in jedem Wahlkreis Baden-Württembergs eingeführt werden.

Bevan: „Furcht ist ein schlechter Ratgeber"

Der Labour-Rebell hat ein Buch mit dem Titel „An Stelle der Furcht" geschrieben

London (AP). Der Führer des radikalen linken Flügels der britischen Labourpartei, Aneurin Bevan, hat in einem soeben erschienenen neuen Buch mit dem Titel „In Place of Fear" (An Stelle der Furcht) abermals die These aufgestellt, daß die amerikanische Weltpolitik gefahrvoller sei als das Übel, gegen das sie sich richte. Die westliche Aufrüstung vergrößere die kommunistische Bedrohung nur und spiele den Sowjets in die Hände, erklärt Bevan.

Sein Kernsatz ist: „Sie (die amerikanischen politischen Planer) haben das Wesen der Bedrohung nicht richtig erkannt und verordnen daher nicht nur ein falsches Heilmittel, sondern ein Mittel, das die Krankheit noch fördert. Das Ausmaß der Wiederaufrüstung, das die Vereinigten Staaten den Demokratien aufnötigen, ist eine Quelle der Schwäche, nicht der Stärke."

Die Sowjetunion ist nach Bevan „ganz offenkundig weniger kriegerisch gesonnen als manche amerikanische Publizisten". Sie habe es erreicht, daß die eingeschüchterte freie Welt ihre wirtschaftliche Kraft in einem Rüstungswettrennen aufzuzehren drohe. Jetzt warte sie auf den Enderfolg dieser ihrer Politik. Auf ihr militärisches Potential verlasse sie sich nur in zweiter Linie, denn sie wisse, daß sie in einem Weltkonflikt nicht siegen könne.

Rüstung an sich sei nötig, aber die Überschätzung der sowjetischen Militärmacht sei ebenso gefährlich wie eine Unterschätzung. Nach Bevans Ansicht hat sich die westliche Welt durch das sowjetische Säbelgerassel „in eine unvernünftige Gegenaktion hineinreißen lassen".

Entweder sei das amerikanische Aufrüstungsprogramm überspannt oder aber Amerika selbst leiste zu wenig, führt Bevan aus. Die „plumpste und für das Nationalgefühl verletzendste Methode", den Verbündeten unter die Arme zu greifen, sei die finanzielle Rüstungshilfe. Sie mache, wenigstens nach außen hin, die europäischen Soldaten zu „Söldnern des State Department".

Sogar die Wirtschaftshilfe habe eine „ironische" Nebenwirkung, die die freiwirtschaftlichen Initiatoren des Marshallplans sicher nicht bedacht hätten. Sie zwinge nämlich geradezu zur staatlichen, kollektiven oder kommunalen Planung und Lenkung und wirke so dem freien Privatunternehmertum, das sie fördern sollte, praktisch entgegen.

„Die Furcht ist ein schlechter Ratgeber", schreibt Bevan. „Ihr Begleiter ist der Haß, und der Haß zeugt Grausamkeit und Intoleranz. Die Furcht vor dem Sowjetkommunismus hat den Vereinigten Staaten und allen, die sich von ihnen führen lassen, ein verzerrtes Bild der Weltlage und der in der modernen Gesellschaft wirksamen Kräfte vorgemalt."

Andere außenpolitische Thesen Bevans besagen, daß die Wiederbewaffnung Deutschlands unterbleiben müsse, weil sie eine neue Spannungsursache schaffen müsse. Daß China für die Sowjetunion „kein natürlicher Verbündeter" sei und daß Formosa an die chinesischen Kommunisten abgetreten werden müsse, sobald die Aggression in Korea zurückgeschlagen sei.

SS-General erhebt Selbstanklage

Nürnberg (AP). Mit einer Selbstanzeige wegen Massenmordes hat der ehemalige SS-General, Obergruppenführer Erich von dem Bach-Zelewski in eine gegen ihn schwebende Voruntersuchung wegen der Beihilfe zum Mord in über viertausend Fällen überraschend eingegriffen.

Von dem Bach-Zelewski war während des Krieges durch seine Rolle bei der Niederschlagung des polnischen Aufstandes in Warschau 1944 bekannt geworden. Er hatte nach dem Krieg von sich reden gemacht, als er behauptete, dem zum Tode durch den Strang verurteilten Hermann Göring das Gift zugesteckt zu haben, mit dem dieser kurz vor seiner Hinrichtung Selbstmord beging.

Die Nürnberger Staatsanwaltschaft erklärte zu der Selbstbezichtigung von dem Bach-Zelewski, erst nach genauer Untersuchung des vorliegenden Materials könne sich ergeben, ob Anklage erhoben werde. Nach einem kürzlichen Gutachten aus dem Jahre 1942, das dem mit der Voruntersuchung betrauten Landgericht Nürnberg vorliegt, soll der ehemalige SS-General an Zwangsvorstellungen leiden, die im Zusammenhang mit den von ihm selbst geleiteten Erschießungen im Osten stehen.

Ein Walzer in dunkler Nacht

Ein Roman von MARIA VON KIRCHBACH

Copyright by Prometheus-Verlag Gröbenzell

61. Fortsetzung

Rein, wie Kristall geschnitten, standen die Töne unter seinen Fingern auf. Sein Vortrag war von unbeschreiblichem Adel. Claudio fühlte sich bald gefangen und aufs tiefste bewegt. Es war, als führe ihn der Freund in die Welt des Absoluten, in die unerbittliche und heilige Klarheit, die jenseits aller Leidenschaft und aller Wünsche liegt. Sein Herz brannte auf in einer weißen Flamme beseligter Dankbarkeit. Freund, dachte er, Freund, du schenkst mir zu viel!

In der großen Pause rauchte Claudio eine Zigarette im Foyer. Er hatte zuerst die Absicht gehabt, Almady aufzusuchen. Das ließ er für später. Er wollte sich selbst und den anderen nicht stören. Nach Schluß würde er hingehen, wenn der Bann gelöst war.

Mit einem bebenden Glücksgefühl nahm er seinen Platz in dem weißgoldenen Saal wieder ein. Neben ihm saß eine junge Frau mit schönem Profil und zarten Händen. Sie war in kostbare Pelze gehüllt und trug auffallenden Schmuck. Gläser richteten sich auf sie. Vielleicht eine Schauspielerin, die sich besonderer Beliebtheit erfreute? Claudio betrachtete mit Wohlgefallen die Linie von Wange und Kinn, die Anmut der gesenkten Wimper, die Klarheit der Haut, die an gelbe Pfirsiche erinnerte. Mit dieser schönen Person Almady zuzuhören, schien ihm doppelter Genuß, als vervielfältige seine Freude ein edler Spiegel. Denn als Almady wieder zu spielen anfing, richtete sie ihre tiefschwarzen Augen auf ihn, als wollte sie ihn mit ihren Blicken verbrennen. Sie hielt ihren Körper vorgeneigt, und ihr auf dem Kopf zu Locken getürmtes kohlschwarzes Haar schimmerte im Strahlen der Lüster wie Licht von einem schwarzen Mond.

Das Programm war für eine erlesene Zuhörerschaft berechnet und höchst eigenwillig aufgebaut. Manchmal dachte Claudio, nun könne er nicht mehr folgen, aber immer wieder bannte ihn die edle Zucht des Vortrags, so daß er wünschte, die schöne Stunde möge nicht enden. Als letzte Nummer stand auf dem Zettel: Rhapsodie von Ravel. Erschreckend kam es Claudio zum Bewußtsein: diese Rhapsodie war es, die einst die junge Elma Almady zu eigen gemacht hatte. Er erschauerte vor der Musik. Es war ihm, als nehme sie auch von seiner Seele Besitz. Er sah einen Garten in der Nacht, das Spiel lachender Nymphen, den wilden, weißen Mond, vor den wie apokalyptische Reiter Wolkentiere herzogen. Er sah das Mädchen Elma am Fenster sitzen, ihre weißen Augen, ihr wolkiges Haar. Und einen Mann, der zu ihr aufsah, sie dann emporriß und mit seinem Kuß verwundete. Und wie Harfenklänge, wie Rauch entschwebte die Musik.

Als Almady zu Ende war, saß Claudio erstarrt. Er fühlte ein Zittern, das aus den tiefsten Höhlen seines Seins aufstieg. Das Publikum schrie, stürzte an die Rampe, forderte eine Zugabe. Almady verneigte sich ein paarmal und ging ab. Man ließ nicht nach. Die Leute klatschten immer lauter und begannen mit den Füßen zu scharren.

Endlich erschien Almady wieder. Sein Gesicht war abwesend. Er setzte sich an den Flügel. Noch ehe er die Finger auf die Tasten gelegt hatte, wußte Claudio, was er spielen würde. So hörte er die „Valse triste", diesen Walzer voller Schwermut, der in ihrer aller Leben eine so ergreifende Rolle gespielt hatte.

Almady stand auf und dankte kurz. Sein Gesicht hatte einen müden, verkniffenen Ausdruck. Ohne sich weiter um den Beifallssturm zu kümmern, ging er ab und erschien nicht mehr. Die schöne Person, die neben Claudio gesessen hatte, drängte vorbei, ohne Zweifel, um sich zu Almady hinter die Bühne zu begeben. Claudio folgte ihr und sah, daß eine Menge Menschen sich nach der Bühnentür bewegten. Er hatte Mühe, sich durchzuwinden. Immer sich dicht hinter der schönen Schwarzhaarigen haltend, stieg er ein paar Stufen hinauf und ging durch eine Tür. Dort stauten sich die Leute so, daß ein Weiterkommen nicht möglich war.

Die Frau stieß eine ungeduldige Frage aus. Von allen Seiten antwortete man ihr. Da schrie sie gellend: „Fery, Fery!" und warf sich wie eine Rasende vorwärts, so daß die Leute rechts und links vor ihr zurückwichen. Claudio drängte mit einer Ahnung von Unheil nach. Durch eine zweite Tür gelangten sie in einen kleinen Salon. Ein Mann lag am Boden. Ein anderer, offenbar ein Arzt, beugte sich über ihn. In einem Halbkreis standen Menschen. Die schöne junge Frau stürzte jammernd auf die Knie neben dem Liegenden, der kein Lebenszeichen mehr gab.

Der Arzt sagte etwas, und ein Diensthabender begann, die Leute hinauszukomplimentieren. Claudio blieb an der Tür stehen. Er sagte auf deutsch: „Ich bin sein Freund. Sein Freund."

Man sah ihn an. Jemand erklärte ihm: „Er ist tot. Hat sich erschossen."

Die schöne Person weinte. Man versuchte, sie von der Leiche wegzuziehen, aber sie klagte mit kindlicher Stimme: „Fery, Fery, süßes, liebes, süßer, einziger Fery!"

Claudio verließ das Zimmer. Er ging die Treppen hinab und in den Saal zurück. Die Leute standen in flüsternden Gruppen.

Die Lichter verlöschten. Er holte sich an der Kleiderablage Mantel und Hut und ging in die strahlende Helle der nächtlichen Stadt. Eine Weile stand er auf der Donaubrücke und sah dem sich schwarz in seinem Bette wälzenden Strome nach. Die Kuppeln und Türme an seinen Ufern schimmerten unter frostigen Sternen. Die Nacht schien von einer schwermütigen Melodie erfüllt, und es war Claudio, als hebe sich über dem Strom das dunkle Haupt des Freundes, das Gesicht, das nicht lächeln konnte, und die Augen, die keine Illusion gekannt hatten.

In dieser Nacht konnte Claudio nicht schlafen. Er beschloß, seine Reise nach Jako um einen Tag zu verschieben. Es schien ihm nicht der richtige Augenblick, Elma wiederzusehen.

Gegen Mittag des nächsten Tages wanderte er wieder zur Brücke, hinauf nach Ofen. Er erinnerte sich, daß Elma ihm von der Krönungskirche erzählt hatte, die wollte er suchen. Der Tag war silbergrau, eine müde Sonne kämpfte mit dem Nebel, der von der Donau aufstieg. Die Luft war mild von Schnee. Menschen mit Paketen beladen, eilten vorbei.

Claudio dachte an Elma. Ob sie sich Schuld an Almadys Tod gab? Am Morgen waren in den Zeitungen ein Nachruf für Almady und sein Bild gewesen. Diskret war angedeutet, daß er ein Opfer seiner Spielleidenschaft geworden sei. Almady war von Natur ein Spieler, auch in der Liebe.

Er wandte sich um, um weiterzugehen. Da stand Elma vor ihm. Sie zögerte erschrocken, und auch Claudio hielt, vor Staunen gelähmt, einen Augenblick inne.

„Elma!"

„Claudio!"

Sie starrten einander an, suchten einer im Blicke des andern.

„Weißt du schon?" sagte Elma stemlos.

„Ich weiß." Er ging zu ihr, faßte ihren Arm. „Komm, gehen wir von hier fort."

Schweigend kehrten sie zurück in die Stadt. Er hielt ihren Arm umklammert, und sie drängte sich an ihn. Sie setzten sich in eine Konditorei, die um diese Zeit leer war.

„Wir müssen miteinander reden", sagte Claudio. Er bestellte irgend etwas, und sie saßen einander gegenüber und versuchten sich zu fassen. Von einer Zeitung an der Wand sah das Bild Almadys. Elma deutete mit dem Kinn danach.

„Ich war im Konzert", sagte Claudio.

„Ich bin herumgefahren, um ihn zu hören. Aber dann bin ich doch nicht gegangen. Ich weiß selbst nicht, warum. Hast du ihn noch gesehen?"

„Nein", sagte Claudio, denn er wollte die schöne Schwarzhaarige nicht erwähnen.

„Also war niemand von seinen Freunden bei ihm. Nicht einmal die Adony Lili!"

„Wer ist das?" fragte Claudio.

„Seine Freundin, eine wunderschöne Person, die ihn anbetet. Ich kenne sie auch sehr gut ... nein, ich kann es gar nicht fassen!"

Schluß folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom einfachen Leben

DIE UNRAST ALS AUSDRUCK DER ANGST VOR DER INNEREN LEERE

Der unlängst verstorbene Dichter Ernst Wiechert schrieb ein Buch: „Das einfache Leben". Am Anfang stehen dort die Worte aus einem Psalm: „Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz." Ein Mensch unserer Tage erlebt dann diesen Satz zutiefst und wird so von seiner Wirklichkeit gepackt, daß er alles verläßt, Haus und Heim, Familie und Beruf, um in der Einsamkeit von Wald und See ein „einfaches" Leben zu beginnen. Wie Robinson auf seiner Insel, bewohnt er eine Insel und hat nichts, als was die Natur ihm gibt und was er ihr durch seiner Hände Arbeit abgewinnt. Sonne und Jahreszeit bestimmen den Rhythmus der Tage, das Fischen wird ihm aus einem Handwerk zum Beruf und der ihm begegnende andere Mensch wird ihm zum Nachbar, zum Mit-Menschen.

Doch dies ist ein Roman, und wir alle sind weder Dichter noch Romanfiguren. Wir können nicht fortgehen und uns eine stille Insel suchen, um dort ein einfaches Leben zu führen, sondern wir sind mit tausend Fäden an die freiwilligen und unfreiwilligen Pflichten unseres gegenwärtigen Daseins gebunden. Und doch, haben wir nicht auch manchmal das Gefühl, als flösse unser Alltag dahin „wie ein Geschwätz"? Als tauchte das Wesentliche unter in der Fülle all des Unwesentlichen, das uns Tag für Tag bedrängt? Entspricht der Aufwand an Mühe und Zeit noch den Werten, die wir hierdurch erreichen?

Das Grundmotiv unserer Zeit heißt: Eile, Eile, — aber nicht mit dem besänftigenden kleinen Nachwort „mit Weile", sondern die Eile wird noch mit Peitschenhieben gejagt, bis sie schließlich in rastlose Unruhe und Hast verwandelt ist. Ein krasses Mißverhältnis besteht zwischen all den zeitsparenden Erfindungen und Einrichtungen unseres Jahrhunderts und der dem einzelnen Menschen noch frei verfügbaren Zeit. Ist es nicht fast jedesmal wie ein kleines Wunder, wenn man irgendwo einem Menschen begegnet, der noch Zeit hat, bei dem Geduld zu finden ist, Geduld, die Besinnung gestattet, die Ruhe und friedliches Abwarten verspricht, gütiges Lauschen in die Nöte und Fragen des Mitmenschen?

Es ist eine seltsame, kaum verstehbare und doch wirkliche Rechnung: immer kleiner wird der Zeitaufwand im einzelnen, und trotzdem wird die Summe der aufgewendeten Zeit immer größer, und kärglicher die Spanne, in der das einfache, oder mit anderen Worten, das eigentliche Leben Raum haben kann. Krampfhaft versucht die Menschheit, ihr Dasein bequemer zu gestalten, stets unzufrieden mit dem Erreichten, immer nach neuen Verbesserungen weiterhastend. Sicher, vieles ist bequemer geworden, aber was nützt es, wenn wir uns nicht leichten Herzens daran erfreuen können, wenn alles nur weiterhin die Maschinerie unserer Sorgen unterhält anstatt uns zu einem besseren und freundlicheren Leben zu verhelfen. Es scheint oft, als würden mit zunehmender Technisierung Kräfte entfesselt, deren der Mensch nicht mehr Herr zu werden vermag. Die fortschreitende Zivilisierung geht nicht mehr Hand in Hand mit einer Kultivierung, d. h., mit den Entdeckungen des Verstandes gehen nicht ebenso entscheidende des Herzens einher; und damit verlieren wir das, was unser eigentliches Menschsein ausmacht, die einmalige Möglichkeit eines irdischen Geschöpfes, das Leben mit Geist und Seele zu erfassen.

In dem immer rascheren Ablaufrhythmus unserer Zeit ziehen die Dinge meist nur noch flüchtig an uns vorüber und, indem er sie nicht mehr erleben kann, wird der Mensch zum Sklaven der Ereignisse. Es ist nie die Vielfalt, sondern immer die Tiefe des Erlebens, durch die sich die Bildung einer Persönlichkeit vollzieht, aber es ist heute kaum mehr Zeit, um Erleben reifen zu lassen und Wissen in Weisheit zu verwandeln. So macht uns schließlich aller äußere Reichtum ärmer, weil wir die Dinge nicht mehr ergreifen können und nicht mehr von ihnen ergriffen werden. Und die große Lebensangst, die sich heute so oft hinter der Fassade von fiebernder Ungeduld und Tätigkeit verbirgt, ist letztlich die Angst, durch den Mahlstrom der Geschehnisse und Eindrücke in eine tiefe innere Leere hineingerissen zu werden. So eilen wir weiter mit Schnelligkeitsrekorden, Lärm und wachsender Bequemlichkeit, um diese Angst vor der Leere des eigenen Ich nicht laut werden zu lassen, um die manchmal leise mahnende Stimme des Gewissens zu übertönen.

Aber es gibt doch noch dieses einfache Leben, von dem der Dichter schreibt, irgendwo leibhaftig in uns, und es mag uns selbst ein Staunen sein, wenn wir ihm plötzlich ganz unerwartet, fern vom Alltag, zum Beispiel in einem Urlaub, begegnen, diesem anderen Ich, das noch ungeteilt, mit Leib und Seele im Natürlichen wurzelt und von dem auf einmal die ganze Zivilisation abfällt wie ein abgetragenes und zu eng gewordenes Kleid.

In einer endlos scheinenden Weiße dehnten sich die Gletscher, nirgends war eine Spur tierischen oder pflanzlichen Lebens, und kein Laut hieher als das gleichmäßige Gleiten der Skier über den unberührten Schnee. Die Vergänglichkeit verlor jede Gestalt in dieser Stille, die ewig schien. Stunden um Stunden ging das schweigende Wandern, allein mit der gradartigen Natur und den eigenen Gedanken, und doch geborgen in der Gemeinschaft von zwei oder drei Menschen, deren Mitsein nicht wegzudenken war. Nur die Sonne bestimmte den Ablauf des Tages. Die Abende waren in einer Holzhütte vom Petroleumlicht beschienen, der ganze Raum war nur eine große Küche. Fremde Menschen fanden sich dort um das wärmende Herdfeuer zusammen, und doch waren sie einander vertrauter als jene, die jahrelang in den großen Städten Tür an Tür wohnen. Lieder erklangen fröhlich als Ausdruck dieses Gemeinsamen in einer Situation, wo der einzelne wehrlos wäre und deshalb jeder immer für den anderen da ist.

Dies alles nannte sich Urlaub, aber es war mehr, als dieses kleine Wort besagen kann, es war ein Stück jenes einfachen Lebens, dessen mögliche Verwirklichung zunächst kaum glaubhaft erschien und das doch unwiderstehlich jeden ergriff und wenigstens für Tage zu einem anderen, freieren Menschen verwandelte. Man staunt meist, wie wenig man von den Vorzügen der Zivilisation zum Leben benötigt, wie all die Schrecken, die wir zu unserer vermeintlich notwendigen Sicherung täglich um uns aufrichten, langsam abfallen, und uns der andere ohne Zögern als Mit-Mensch begegnet.

Es waren nicht nur dreitausend Meter, die man eines Tages wieder hinabsteigen mußte, es war eine andere, fast fremd gewordene Welt, die sich wieder auftat, und deren kompliziertes Getriebe, deren Unruhe und Probleme um Nebensächliches kaum mehr verständlich erschienen. Dann kam der Alltag, und das „normale" Ich mußte sich langsam wieder auf seinem angewiesenen Platz zurechtfinden. Aber irgendwo wußte man doch noch um diesen Strom des eigentlichen Lebens, der uns im Verborgenen trägt, und wenn die Menschen zu sehr hasteten, konnte man mit einem leisen Lächeln aus jener Erinnerung in ein einfacheres Leben Ruhe und Sicherheit holen, damit unsere Jahre nicht seien „wie ein Geschwätz".

Dr. J. K.

Ludwig Barth: Friedhof bei Muggensturm (Federzeichnung)

Odyssee eines Kunstwerks

ZU RAFFAEL SANTIS GEBURTS- UND TODESTAG AM 6. APRIL

Als Raffael am 6. April 1520 in Rom starb, beschloß er ein Künstlerleben, das schon zu Lebzeiten vom Ruhm der Unsterblichkeit überglänzt war. Der hervorragende Kunsthistoriker Fritz Stahl faßt diese Tatsache in dem zutreffenden Satz zusammen: „Raffaels Persönlichkeit deckte sich vollständig mit der Aufgabe seiner Zeit." Raffael, der Umbrier und Landsmann des heiligen Franz von Assisi, besaß eine fromme, bis zum Schwärmerischen bewegte, aber nicht leidenschaftlich erregte Natur. Sein einzig auf Schönheit gerichteter Sinn suchte im religiösen Themenkreis fast stets das liebenswerteste Ziel: Maria mit dem Kind. Die natürliche Freude der Mutterschaft, ungetrübt durch seherische Ahnungen, aber von himmlischer Hoheit geadelt, war zeitlebens Inhalt seiner Kunst. Er war auch darin reinster Repräsentant seiner Zeit, daß er Schönheit, verdunkelt von Leid, verzerrt durch Schmerzen, nicht wiederzugeben vermochte. Zur Passion Christi fand er keine innige Beziehung. Eine Grablegung in der Villa Borghese und eine Zeichnung im Louvre verdeutlichen, daß ihn vorwiegend kompositionelle Reize zur Darstellung veranlaßten.

Drei Jahre vor seinem Tode malte Raffael eine Kreuztragung. Die Kunsthistorie will wissen, daß Schülerhände bei der Ausführung beteiligt gewesen seien, ein für die damalige Zeit nicht ungewöhnlicher Vorgang. Wichtiger jedoch erscheint bei der Betrachtung dieses Spätwerkes die Widerlegung der Ansicht, Raffael habe nur der schönen Form, der harmonisch vollendeten Linie gehuldigt und die Farbe darüber vernachlässigt. Der Stimmungsgehalt der „Kreuztragung" beruht einzig auf den unbeschreiblich schönen, warmen Valeurs.

Der Zeitpunkt für die Entstehung des Bildes ist nicht unwesentlich: das zur Innerlichkeit zurückgeführte Christentum erfüllt die ästhetischen Gesetze der Renaissance und auch Raffaels Kunst mit neuem warmem Leben.

Die „Kreuztragung" war für das Kloster S. Maria dello Spasimo in Palermo bestimmt. Doch beinahe wäre dies reife Kunstwerk Raffaels der Nachwelt verlorengegangen. Ein Sturm brach über dem Tyrrhenischen Meer aus und brachte das Schiff, auf dem das Gemälde sich befand, zum Kentern. Eine fast ans Wunderbare grenzende Fügung wollte es, daß die Kiste mit dem unersetzlichen Inhalt unversehrt auf den Wellen trieb und endlich an Land gespült wurde. Man brachte sie nach Genua. Der Papst selbst mußte sich einschalten und vermitteln. Die frommen Mönche von Palermo erhielten ihr Andachtsbild.

Was sie veranlaßt haben mag, sich nach knapp einhundertfünfzig Jahren von diesem kostbaren Besitz zu trennen, wird kaum erforschlich sein; vielleicht gaben wirtschaftliche Erwägungen den Ausschlag, jedenfalls verkauften sie das Bild an Philipp IV. von Spanien.

Aber nochmals sollte die „Kreuztragung" den Gefahren eines Ortswechsels ausgesetzt werden. Diesmal waren keine Naturgewalten, sondern politische Machtverschiebungen die Ursache. 1808 zwang Napoleon Karl IV. von Spanien zur Abdankung und ernannte seinen Bruder Joseph zum König. Die Spanier, stolz und unbeugsam, waren nicht gewillt, die Fremdherrschaft zu ertragen. Wellington kam den Insurgenten zu Hilfe, und die Franzosen mußten 1813 das Land räumen. Sie hielten sich, soweit sie konnten, schadlos, und nahmen neben anderen Schätzen auch die „Kreuztragung" Raffaels auf ihrem Rückzug nach Paris mit. Erst 1832 konnte sie nach Madrid zurückgebracht werden. Dort kam das Bild nun seit hundert Jahren zur Ruhe und legt im Prado Zeugnis ab von der aus Streit der Menschen und Unbill des Schicksals siegreich hervorgegangenen, unverwelklichen Kunst des Meisters Raffaelos Santi.

L. Ervig

Der Abenteurer der Zeichenfeder

Alfred Kubin wird am 10. April 75 Jahre alt

Pressefoto: Herbert Römer, Braubach/Rhein

Nahe der deutschen Grenze am Inn in Österreich, zwischen dem kleinen Orte Zwickledt einer der größten Zeichner unserer Zeit. Sein künstlerisches Lebenswerk ragt weit über die Länder deutscher Zunge hinweg. Alfred Kubin, nun 75 Jahre alt, ist frei von jeder sogenannten Richtung, und in seinem rastlosen Schaffen ist kein Stillstand zu beobachten. Unter allen Zeichnern unserer Zeit ist er der phantastischste und abenteuerlichste. Fast wäre man versucht, ihn den E. A. T. Hoffmann des Zeichenstiftes zu nennen.

In seinem Schaffen mischen sich Spuk und Wirklichkeit zu gespenstischen Visionen. Auf den Blättern seiner Hand treiben schreckliche Dämonen mit den sanften Himmelsmächten ihr aufregendes Spiel. Sein graphisches Werk umfaßt ungezählte Mappenwerke, die im In- und Ausland erschienen, und es gibt kaum ein wesentliches Werk der Weltliteratur, das seine Hand nicht illustriert hätte. Was aber das hervorstechendste Merkmal seiner Lebensarbeit ist, kein anderer Künstler hat wie er die Situation unserer Zeit und des europäischen Menschen so hellsichtig wetterleuchtend dargestellt.

Als Jubiläumsgabe an den Künstler gab der R. Piper & Co-Verlag München, als 50. Band der „Piper-Bücherei" das Büchlein „Abendrot" heraus. Kubin stellte dafür aus seinem Schaffen der letzten 45 Jahre bisher unveröffentlichte Zeichnungen zur Verfügung, dazu eine ansprechend geschriebene autobiographische **Plauderei.**

Paul Claudel: Letzte Weisheit am Ende der Welt

Als Laotse, der ein hohes Alter erreicht hatte, am Fuße des Gebirgspasses des Westens angekommen war, den er am nächsten Tag überschreiten sollte, um nicht wieder unter den Menschen zu erscheinen, begab er sich zum Gouverneur des Grenzortes, um ihm seine Aufwartung zu machen.

Während sie miteinander den Tee tranken, beglückwünschte der Weise den Gouverneur zu der angenehmen Lage der seiner Verwaltung anvertrauten Stadt.

„Ich habe mein Leben", sagte er zu ihm, „in einer Ebene ohne Horizont verbracht, wo das einzige flüssige Geräusch, das man vernehmen kann, das Glucksen der schlammigen Tunke ist, die die Füße eines Bauern auf dem Grunde eines Loches aufstechen, um sie, mit ihrem eigenen Schweiße vermischt, auf ihrem kleinen Acker auszugießen."

„Ich sehe", sagte der Präfekt, „daß du selbst kein Pferd hast, ausgenommen jene beiden Tiere, die dir schwer beladen folgen."

„Nach dem, was ich heute erfahren habe", sagte der Philosoph, „ist der Paß, den ich bewältigen muß, schwierig, und die Kräfte eines Tragtieres würden nicht dazu ausreichen. Deshalb erlaube ich mir, Eure Gefälligkeit in Anspruch zu nehmen. Diese beiden Pferde sind nicht, wie Ihr meint, mit Waren beladen, die mir das Wohlwollen der Fremden erwerben sollen. Es sind leider nur Ballen von Büchern, alle Bücher, die ich seit Beginn meiner schriftstellerischen Wanderung geschrieben habe, oder vielmehr die enge Straße weißen Papiers, die ich seit den Tagen meiner Jugend wandelte, eine Straße, auf der jeder meiner Schritte schwarz verzeichnet ist. Wie kann man sich wundern, daß der Rücken dieser armen Diener sich unter einer solchen Bürde biegt, wenn die Straße, die auf ihnen wuchtet, noch jener hinzugefügt wird, die sie unter ihren Füßen haben? Wenn ich sie mit mir nehme, würden die Zollbeamten niemals mit ihrer Untersuchung fertig werden, und ich müßte befürchten, nicht passieren zu können."

„Was soll ich denn machen?" fragte der Präfekt. „Mein Haus ist viel zu klein, um so viel Papier aufzunehmen."

„Mögen Euer Exzellenz sich mit einem Pinsel und einem Notizbuch versehen und nur den Titel jedes dieser Werke aufnehmen; sorgfältig deren Datum notieren; eine Waage bringen lassen und sie abwägen; deren Blätter nach ihren Abmessungen zählen; alles das in ein vorbereitetes Register eintragen; dann an einem sehr windigen Tag einen tüchtigen Haufen trockener Zweige und Tannenzapfen zusammentragen lassen und den Inhalt dieser Ballen fröhlich den Flammen preisgeben. — Und in der Tat, wenn vor mir eine lebende Straße liegt, die ich zu verschlingen habe, was soll ich mit diesem Kadaver einer Straße machen, der sich an meine Fersen heftet? Ich habe von einem Eroberer reden hören, der einst seine Schiffe hinter sich verbrennen ließ; und ich habe nicht nur Schiffe zu verbrennen — es ist eine ganze Straße, die ich von einem Ende bis zum andern in Brand setzen möchte."

„Wie? Von soviel Worten und Zeilen", sagte der Präfekt, „von soviel Gefühlen und Gedanken soll nichts mehr übrigbleiben?"

Wilhelm Martin: Lesende alte Frau (Öl)
(Aus der Ausstellung des Bad. Kunstvereins)

„Mein Freund Konfuzius", sagte Laotse, „hat ihm deshalb viele Vorwürfe gemacht; aber was wollte in der Tat Seine Majestät anders, als den Pflichten seines Amtes gemäß dem blauen Himmel durch ein geeignetes Opfer huldigen? Gehören die aus Luft und Speichel gemachten Worte nicht dem Winde? Und die schwarzen Buchstaben, die sich durch ihr eigenes Gewicht lösen — was kann man Besseres tun, als sie zu Asche verwandeln?"

„Ich werde tun, was du von mir verlangst", sagte der Präfekt, aber es ist ein recht geringfügiges Andenken, was du im Geiste der Menschen zurücklassen wirst!"

„Was bleibt von einem dahingegangenen Freunde?" fragte Laotse. „Nicht etwa seine ganze Biographie und das lästige Memorial eines verwickelten Daseins, sondern eine vertraute Episode, ein Satz, an dessen Ende man sich nicht erinnert, ein einfacher Klang, und das genügt uns, ihn wiederzubeleben. So betrachtet Ihr in diesem Augenblick mein Gesicht, in das die Zeit in tausend feinen Linien ihr Dokument eingeschrieben hat. Ihr schätzet diesen monumentalen, durch die Weisheit vergröberten Schädel, der später die Bewunderung der Maler erregen wird. Aber morgen, wenn ich Euch den Rücken gewandt haben werde, wird nur mehr meine Gestalt und mein Gang sichtbar sein. Wenn ich bei jenem kleinen Tempel da oben, an der ersten Biegung des Weges, angekommen bin, werdet Ihr noch das Zeichen der Freundschaft ausnehmen können, das ich Euch zuwinken werde. Später wird nichts mehr übrig sein als ein weißer Fleck. Wenn ich noch höher gestiegen sein werde, könnt Ihr nichts mehr sehen als den ersirnten Aufflug der Krähen, die meine Schritte aufscheuchten. Und noch später wird, wenn an Euer lauschendes Ohr noch ein Laut dringt, dieser nur von dem kleinen Stein herrühren, den mein Fuß in einen unsichtbaren Abgrund hat rollen lassen."

„Und was bedeutet", fragte der Präfekt, „dieser schwache Rauch, der dünne Faden, den ich am Eingang des Passes sich gegen den Himmel erheben sehe?"

„Das sind meine beiden Strohsandalen, sagte Laotse, „die ich verbrenne, da ich sie nicht mehr brauche; es sind meine Pilgersandalen, die ich den Geistern des Gebirges als Opfer darbringe."

HELMUT GOEBEL:

Im Gehölz am Frühlingsteich

„Nein, nicht hier — dort weiter rechts", sagte er endlich. Alles, was sie sah, war das Gehölz auf der weiten Lichtung und der Teich. Eigentlich war es nur ein Tümpel und das Gehölz ein graubraunes Gebüsch mit einem spärlichen lichten Schimmer. Die Wiese war kräftiger grün und das junge Gras schon fingerhoch.

„Hier", sagte Werner. „Und nun höre mal genau hin!"

Auf der fernen Straße brummte ein Lastzug, und Gisela dachte an ihre Fahrräder, die sie im Walde zurückgelassen hatten, als der Boden morastig wurde.

„Ich kann nichts hören", sagte sie. Ihre Stimme huschte dünn und zitternd über die silbergrüne Wiese.

„Gut", sagte Werner. Er lachte zufrieden. „Richtig — alles ist still. Setz dich!"

„Setzen —?"

„Irgendsowas! Wenigstens eine halbe Stunde müssen wir ganz ruhig sein!"

Sie suchte die einzige angetrocknete Stelle, legte den Mantel hin, überlegte und kniete sich schließlich. Werner glitt neben ihr nieder. Er lächelte ihr zu. Aber seine Augen waren schon wieder auf das Gehölz gerichtet, ehe sie sein Gesicht hatte richtig sehen können.

Gisela hörte wieder einen Lastzug auf der Straße, ungeschlacht würde er bald auf der Höhe hinter dem Wald auftauchen und vor der schwarzen Fahne des Dieselqualms den Berg hinunterrollen. Sie dachte, daß morgen Samstag sei und daß sie die Treppe zu putzen habe, daß Marianne ein neues Kleid brauche und Peter ein Paar Schuhe, daß sie Kuchen backen müsse, wenn Bauers kämen, und daß ihre Knie schon seit langem schmerzten. Am Rand des Tümpels lagen rostige Konservendosen und Reste von Silberpapier. Gisela beugte sich vor, daß sie Werners angespanntes Gesicht sehen konnte. Sie liebte diese Spannung, die sein Profil seltsam klar und hart werden ließ. Aber dann dachte sie, daß es in jedem Jahr dasselbe sei, nur immer an einer anderen Stelle, und daß sie besser zu Hause geblieben wäre und die Treppe schon heute geputzt hätte.

Gaselas Knie schmerzten stärker. Sie rutschte ein wenig nach vorne. Werner lächelte ihr wieder zu. Sie mußte die Zähne zusammenbeißen, um nicht aufzustöhnen. Werner würde jetzt glauben, daß sie allerlei schöne Gedanken über die Natur hege, aber sie dachte an nichts anderes, als an ihre Knie, die bald zu splittern schienen.

„Zip-zip-ziep!". Sie schaute rasch zu Werner hin. War das eine Stimme gewesen oder ein Traum?

Dann wieder: „Zip-ziep-ziep!". Jetzt war es links von ihr, drüben an dem einzelstehenden Busch. Werner berührte ganz leicht ihre Hand. Seine Finger deuteten auf den Teich und wanderten nach rechts. Dann sah sie es auch — zwei Vögel, die einander umspielten, winzig klein und farblos fast, wie es ihr schien.

Immer drängender jagten die umeinander, immer heftiger klang das helle „ziep-ziep" in den silbernen Mittag. Dann antworteten Meisen, ein Fink, ein Eichelhäher schimpfte. Der Wald war lebendig geworden.

Gisela wußte nicht, wie lange sie so gesessen hatten, als Werner laut sagte: „Nun aber Schluß!" Sie erschrak. Es war wieder still, eine jähe, ängstliche Stille, die ihr wie eine Faust vor die Brust stieß. Nur der Häher schimpfte weiter.

„Eine Stunde lauschen wir beinahe", lachte Werner. „Ich habe mir gar nicht getraut, dich zu stören, ein so feierliches Gesicht hast du gemacht!"

Gisela zog sich an ihm hoch. Ihre Knie waren steif, aber gesplittert schienen sie doch nicht zu sein.

Für einen Augenblick hielt sie Werner ganz fest. „War's schön?" fragte er und seine Stimme war hell wie die eines Jungen.

„Wie immer", sagte Gisela, „wie in jedem Jahr!" Sie dachte nicht mehr an die Treppe und an den Kuchen für den Besuch, sie hatte schon lange nicht mehr daran gedacht.

Alle meine Träume wandern ...

Alle meine Träume wandern
Mit dem lichten Frühlingstag,
Mit den Winden, mit den Wolken,
Mit der blauen Welle Schlag.

Alle meine Träume wandern
Ohne Rast und ohne Ruh',
Breiten ihre jungen Flügel
Unbekannten Fernen zu.

Sind die Märchen wahr geworden,
Deren immer hing das Herz?
Alle meine Träume wandern
Lebensgläubig sonnenwärts ...

Toni Stolz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Umstrittener Kapitalverkehr

Demnächst d. h. zu einem heute noch nicht absehbaren Zeitpunkt soll auch ein Bündel verschiedener Maßnahmen eine neue, den Kapitalverkehr begünstigende Richtung einschlagen lassen, nachdem endlich eine Entscheidung in der lang verschleppten Frage der ministeriellen Zuständigkeit für dieses Gebiet gefallen ist. Der Bundeswirtschaftsminister hat sich durchgesetzt, weniger wohl, weil er die stärkeren Ellenbogen hatte, als weil ihm mit der Zeit immer mehr Argumente zufielen. Man hätte entweder den völlig unbefriedigenden Zustand der Zwangszinswirtschaft auf volle staatliche Kapitalbewirtschaftung umstellen müssen — was bei der herrschenden Grundrichtung der Wirtschaftspolitik unmöglich war —, oder es mußte das kapitalwirtschaftliche Gebiet mehr dem marktwirtschaftlichen angenähert werden. Man will aber anscheinend hierbei noch nicht allzuweit gehen. In der öffentlichen Meinung, aber auch bei den mehr oder weniger fachlich und politisch Interessierten finden die Dinge des Kapitalgebietes eine besondere Wertung; wie kaum sonstwo herrschen gerade hierüber Vorstellungen, die wenig mit dem wirklichen Wesen dieses empfindlichsten aller Wirtschaftsbereiche zu tun haben. Das Wort „Kapital" hat nun einmal einen Beigeschmack bekommen, der es schwer macht, die Zusammenhänge von Kapitalbildung und Kapitalverwendung unvoreingenommen zu betrachten.

Ein Irrtum jedenfalls sollte sich leicht ausräumen lassen: daß die deutsche Volkswirtschaft kapitalarm sei. Wenn man unter „kapitalarm" versteht, daß die gewaltigen Zerstörungen von volkswirtschaftlichem Kapital, d. h. von volkswirtschaftlichem Leistungsvermögen uns heute außerordentlich behindern und daß sie erst nach und nach wieder ausgeglichen werden können, wäre die Ansicht nicht unrichtig. Daß aber die laufende Kapitalbildung unserer Volkswirtschaft zu gering sei, kann durchaus nicht behauptet werden. Gewiß, wenn man unter „Kapitalbildung" nur den früher besonders gebrauchten engeren Begriff der Kapitalvermittlung über den Kapitalmarkt versteht, dann ist diese heute ziemlich bedeutungslos.

Auf anderen Wegen und insgesamt ist die Neubildung volkswirtschaftlichen Leistungsvermögens nicht nur beachtlich, sondern — jedenfalls nach ausländischer Beurteilung — sogar erstaunlich groß. Dabei ist auch der verbreitete Irrtum über die Höhe der sogenannten Selbstfinanzierung d. h. die Kapitalbildung in den Unternehmungen aus Preisen bzw. aus Erträgen allmählich auszuräumen. Dazu hat die Bank Deutscher Länder, wie an anderer Stelle berichtet wird, neuerdings wieder Untersuchungen angestellt. Man sollte endlich aufhören mit den angeblichen 60 oder mehr Milliarden DM Investitionen seit der Währungsumstellung, wobei der Öffentlichkeit gegenüber die Meinung erweckt wird, als handele es sich hierbei um Unternehmungsinvestitionen auf Kosten der Löhne.

Diese Verzerrung der tatsächlichen Verhältnisse ist zu billig. Die Unternehmungswirtschaft stellt von den ohnehin weitaus geringeren echten Investitionen nur einen Bruchteil. Auch hinsichtlich der „Selbstfinanzierung aus den Preisen" wäre zu wissen, daß die Finanzierung aus den Preisen überhaupt die typische und (neben Steuern) vorherrschende Art der Staatswirtschaft ist. In Sowjetrußland erfolgt der weitaus größte Teil der gesamten Investitionsfinanzierung über die „Umsatzsteuer" einen hohen Preiszuschlag auf jedes Erzeugnis; dabei liefert z. B. das Brot einen besonders hohen Anteil — eine merkwürdige Sozial- und Kapitalpolitik zweifellos.

Das marktwirtschaftliche System will dagegen diese Art Kapitalbildung möglichst zurückdrängen, auf dem Wege der Konkurrenz die Preise drücken lassen, über Ersparnisbildung aus den Einkommen verfügbare Mittel in den Kapitalsammelstellen wie Banken, Sparkassen usw. konzentrieren und dort durch Anlagewerte im Wege der freien Entscheidung der großen und kleinen Sparer und Anleger absaugen.

Dieses System hat nun freilich auch mancherlei wesentliche Voraussetzungen, vor allem das Vertrauen in die Stetigkeit des Wertes der Kapitalanlagen. Es ist auch keineswegs so, als warte die Masse der kleineren Sparer nur darauf, sich in den früher üblich gewesenen Formen des Aktien- und Anleiheerwerbs betätigen zu können. Ihr möglicher Beitrag ist viel zu schmal, nachdem ja an die Stelle der früheren freiwilligen Ersparnisbildung besonders der sehr sparsam gewesenen mittelständischen Kreise, die einen großen Beitrag zur Blüte der deutschen Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert geleistet haben, der Staat mit brutaler Steuerabschöpfung getreten ist. Bei diesen Steuerverhältnissen kann es keinen breiten Kapitalverkehr geben. Das, was man früher „zweite Hand" nannte, die große Masse der endgültigen Erwerber von Kapitaltiteln, Aktien und Renten, ist heute zusammengeschrumpft. Man sollte sich vor der Illusion hüten, mit einer „Freigabe des Kapitalmarkts" werde ein Kapitalverkehr im früheren Stil bereits funktionieren. Dazu würde noch viel bei uns fehlen. Jedenfalls kann von der früheren, oft sehr fragwürdig gewesenen Bedeutung der Börse in unserer heutigen Volkswirtschaft keine Rede mehr sein. Sie stellt nur noch eine Randerscheinung der Volkswirtschaft dar, nicht mehr aber wie ehedem das Herz des kapitalistischen Systems. Deshalb sollte auch Vorgängen an der Börse keine übertriebene Bedeutung beigemessen werden; sie sind ziemlich eng begrenzt, die Phantasie des Publikums schießt da meist weit über die wirklichen Verhältnisse und Zusammenhänge hinaus. N

Prämiensparen wird ausgebaut

Die wochenlangen Verhandlungen im sog. Schärnbergausschuß in Bonn über Maßnahmen zur Förderung des Kapitalmarktes haben nunmehr zu einem vorläufigen Ergebnis geführt. Der Ausschuß hat unter Billigung der Vertreter der Bank Deutscher Länder, der Wiederaufbaubank und der Bundesregierung selbst zwei Gesetzentwürfe ausgearbeitet, die jetzt dem Finanzausschuß des Bundesrates zur Beratung zugeleitet werden sollen. Wenn auch im Bundesrat die Entwürfe im Prinzip angenommen werden, so ist damit zu rechnen, daß die beiden Gesetze zur Förderung des Kapitalmarktes in absehbarer Zeit dem Parlament vorgelegt werden.

Ab 1. Januar 1953 sollen danach sowohl für die Wertpapiersparer als auch für die übrigen Sparer wesentliche Vergünstigungen geschaffen, das gegenwärtige System der Steuervergünstigungen soll durch ein Prämiensystem ersetzt werden.

Der erste Gesetzentwurf sieht die Abschaffung der Vorschriften des Einkommensteuergesetzes über das steuerbegünstigte Sparen vor. Dafür soll jeder Sparer, der ab 1. 1. 1953 einen bestimmten Betrag für vier Jahre fest bei seiner Sparkasse oder Bank anlegt, eine staatliche Prämie in Höhe von 30 Prozent des Sparbetrages erhalten. Als Höchstbetrag der Staatsprämie sind 600 DM jährlich festgesetzt, wozu noch je 150 DM für die Ehefrau und für jedes Kind kommen. Eine Familie mit einem Kind kann also nach diesem Gesetzentwurf im Jahre im Höchstfalle 900 DM Staatsprämie erhalten, wenn diese Familie 3000 DM für vier Jahre fest anlegt. Allerdings muß der Sparbetrag vorher einkommen-versteuert sein. Familien mit mehr als fünf Kindern sollen sogar 35 Prozent Prämie erhalten. Bei Personen über 50 Jahren ist in Erwägung gezogen, die Prämie auf 60 Prozent festzusetzen. Berücksichtigt man die hohe Einkommensteuer, so ergibt sich allerdings, daß der rein optische Vorteil der hohen Prämien durch den Steuerbetrag bei hohen Einkommen wieder ausgeglichen wird. Personen mit niedrigen Einkommen werden dagegen nur in der Lage sein, geringe Sparbeträge abzuzweigen. Ferner ist vorgesehen, daß auch Prämiensparverträge mit monatlich laufenden Einzahlungen abgeschlossen werden. Solche Verträge müssen drei Jahre laufen. Der Gesamtbetrag darf erst nach viereinhalb Jahren nach der Einzahlung der ersten Sparrate abgegeben werden.

Für die Großsparer wird das Prämiensystem wegen der hohen Einkommensteuer-Vorbelastung deshalb wenig lukrativ sein. Für sie ist das zweite Gesetz vorgesehen, das den Wertpapiererwerb begünstigt. Für Pfandbriefe und Kommunalobligationen, die in der Hauptsache dem sozialen Wohnungsbau zufließen, soll der Zins völlig freigegeben werden. Es wird sich dabei in erster Linie um Zinsen aus dem jetzigen fünfprozentigen Pfandbrief- und Kommunalobligations-Typ handeln. Pfandbriefe und Kommunalobligationen, die höher verzinslich sind, sollen mit ihren Zinsbeträgen auch aus der Einkommensteuer herausgenommen, aber der Kapitalertragsteuer unterworfen werden, wobei ein Satz von 30 Prozent vorgesehen ist. Ebenso sollen Industrie-Obligationen und Wandelanleihen mit 30 Prozent Steuer auf die Zinsen belegt werden. Da höchstwahrscheinlich in Zukunft höher verzinsliche Industrie-Obligationen ausgegeben werden, will sich der Gesetzgeber nach dem Gesetzentwurf vorbehalten, notfalls einen höheren Steuersatz für die Zinserträge durch Verordnung festzulegen.

Diese Vorschläge sind selbstverständlich noch nicht endgültig und werden wahrscheinlich in einigen Punkten noch abänderungsbedürftig sein. Sie bilden jedoch nunmehr eine erste feste Verhandlungs-Grundlage.

Französischer Einfuhrplan

Das französische Memorandum über die Wiederaufnahme der Wiedereinfuhren aus den Mitgliedstaaten der EZU wurde am Donnerstag veröffentlicht. Der Einfuhrplan gilt für das zweite Vierteljahr 1952 und sieht Gesamteinfuhren aus dem EZU-Raum von 140 Mill. Dollar monatlich vor. Davon entfallen 100 Mill. auf für die französische Wirtschaft notwendigen Importe, insbesondere von Rohstoffen und Vorfabrikaten, 28,5 Mill. auf übrige traditionelle Einfuhren (davon 15 Mill. für handelsvertraglich festgelegte Bezüge und 13,5 Mill. auf den exliberalisierten Sektor). Der Rest von 11,5 Mill. Dollar gilt als Reserve zur Berücksichtigung der Exportinteressen der französischen Handelspartner.

In dem Memorandum wird erklärt, die Regierung beabsichtige keine allgemeine Revision der Handelsverträge. Sie hoffe vielmehr, den durch den Liberalisierungsstopp eingetretenen Verzug wieder aufholen zu können, sobald es die finanzielle Lage Frankreichs erlaube.

Was ist . . . ?

Fahrrad

Die Frage scheint töricht, denn jedes Kind weiß, was ein Fahrrad ist. Dennoch ist die Frage interessant und keineswegs eindeutig entschieden, wie die jetzt angelaufenen Verhandlungen zwischen dem Bundesverkehrsminister und den Vertretern der Herstellerwerke von Fahrradhilfsmotoren ergeben haben. Während das BVM bei der zukünftigen Steuer- und Führerscheinfreiheit für Fahrräder mit Hilfsmotoren bis 50 ccm darauf besteht, daß das dabei verwendete Fahrrad ein „Fahrrad mit üblichen Baumerkmalen" ist, wünscht die Industrie berechtigterweise, daß diese Begriffsbestimmung im Interesse der erhöhten Verkehrssicherheit solcher Fahrzeuge ausgeweitet wird, oder aber überhaupt nur auf den verwendeten Hilfsmotor mit 50 ccm Motorinhalt beschränkt bleibt. Auch das Vorhandensein einer Tretkurbelanlage und das Fehlen eines Kickstarters könnte nach Ansicht der Industrie ausreichen, wenn dafür gleichzeitig der technischen Weiterentwicklung im Rahmenbau die notwendige Freiheit gegeben wäre, so wie dies in Frankreich und Italien seit langem der Fall ist. In einem Schreiben an das BVW haben die Herstellerwerke von Fahrrad-Hilfsmotoren, zusammen mit Vertretern der Fahrrad-Industrie, des Handels und der Fahrrad-Mechaniker um eine baldige Klärung der umstrittenen Begriffsbestimmung gebeten.

Liste der Einfuhranrechtswaren

Die Liste der Waren, für die Einfuhranrechte für den Dollarraum gewährt werden, wird voraussichtlich Ende dieser Woche veröffentlicht. Sie wird über 60 Positionen umfassen. Hiervon können bereits unter anderem genannt werden: Baumwolle, Manilahanf, Linters, Eisenerz, Aluminium, Zink, Zinnerze, bestimmte Hölzer, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Milocorn, Palmfrüchte, Sojabohnen, Kokosöl, Rohrzucker, Margarinerohstoffe, Kupfer, Magnesium, Borminerale sowie gewisse Maschinen.

Leichte Diskontsatz-Senkung in Aussicht

Bedingung: Beschleunigte Kapitalmarkt-Förderung

Auf der letzten Zentralbankratssitzung hat der Zentralbankrat sich eingehend über die im Scharnberg-Ausschuß geführten Besprechungen über die Aktivierung des Kapitalmarktes informiert. Die Präsidenten der Landeszentralbanken haben dem Vorschlag des Präsidenten der BDL, Vocke, zugestimmt, wonach dieser in Bonn anregen will, auf eine beschleunigte gesetzliche Regelung des Prämiensparens und der Erleichterungen für das Wertpapiersparen zu dringen. Die BDL hat vorgeschlagen, daß sie im Falle einer schnellen Entscheidung die Maßnahmen nach Möglichkeit durch eine leichte Diskontsatzsenkung von 6 auf 5 Prozent unter Umständen unterstützen würde. Auch könnte für eine Übergangszeit die Notenbank mit einer Offenmarkt-Politik die Bestrebungen zur Stärkung des Kapitalmarktes fördern. Allerdings wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieses Angebot nur „unter den gegebenen Verhältnissen" gilt.

Tatsächlich besteht in Bonn zur Zeit noch keine Übereinstimmung über den Termin des Inkraftsetzens der beiden Gesetze zur Förderung des Kapitalmarktes. Im Bundesfinanzministerium neigt man eher dazu, erst ab 1. Januar 1953 die Gesetze in Kraft zu setzen als schon Mitte dieses Jahres. Noch läßt sich nicht übersehen, welche finanziellen Verpflichtungen der Bund mit diesen beiden Gesetzen eingehen wird. Man hofft, daß dies im nächsten Jahr leichter sein wird. Demgegenüber weist die BDL darauf hin, daß ein weiteres Hinausschieben der Kapitalmarktreform nicht wieder gutzumachen wäre. Der Zeitpunkt für Investitionen und für die Anregung des Sparbetriebes sei bei fallenden Preisen außergewöhnlich günstig. Verpaßt ihn die Bundesregierung, so besteht die Gefahr, daß das ganze Gesetzeswerk in den leeren Raum stößt. Diese Gefahr besteht sowieso nach den bis jetzt bekanntgewordenen Plänen, sofern sie nicht noch eine drastische Korrektur erfahren. Das Gesetz zur Förderung des Wertpapiersparens müßte nach Ansicht führender Bankfachleute nicht nur die Zinsen begünstigen, sondern unbedingt auch schon den Erwerb von Wertpapieren in gleichem Umfange durch Steuererleichterungen anreizen, wie dies bei der Anlage von Spargeldern für das Prämiensystem vorgesehen ist. Das Bundesfinanzministerium möchte jedoch nicht den Wertpapiersparern sowohl für den Erwerb als auch für die Zinsen je eine besondere Vergünstigung einräumen. Sicher ist, daß es zwischen den einzelnen Kapitalmarkt-Interessentengruppen noch zu Auseinandersetzungen über die Höhe der Prämien und über die Einbeziehung einzelner Wertpapiergruppen in ein bestimmtes Begünstigungssystem kommen wird. Die Ausschüsse des Bundestages und Bundesrates müßten ebenso wie die zuständigen Referate der Ministerien sofort intensiv an die Arbeit gehen, um bevorzugt die beiden Gesetze noch vor den Sommerferien des Parlamentes zu verabschieden, soll nicht die Wirkung auf den Kapitalmarkt für das Jahr 1952 gänzlich verloren gehen.

Die Investitionen im Jahre 1951

Zu der viel erörterten und viel mißverstandenen Frage der Investitionen veröffentlichte die Bank Deutscher Länder in ihrem letzten Monatsbericht einen Sonderbeitrag. Darnach wird der Wert der Bruttoinvestitionen in Anlagen — ohne Besatzungsinvestitionen — im zweiten Halbjahr 1951 auf rd. 12,2 Mrd. DM errechnet, gegen 11,3 Mrd. im ersten Halbjahr. Nach Abzug der Ersatzaufwendungen würden die Nettoinvestition 8,3 gegen 7,5 Mrd. DM im ersten Halbjahr betragen haben. Unter Ausschaltung der Preissteigerungen ergibt sich nur eine Erhöhung von 5 v. H. im zweiten Halbjahr.

Insgesamt werden für 1951 ohne Besatzungsanlagen 23,23 Mrd. DM Bruttoinvestitionen errechnet, gegenüber 19,02 Mrd. im Jahre 1950. Dabei sind noch die Preisveränderungen zu berücksichtigen. Zieht man die Ersatzinvestitionen mit 7,30 (1950: 6,32) Mrd. DM ab, so bleiben insgesamt 15,93 (12,80) Mrd. DM Nettoinvestitionen.

Wie immer wieder betont werden muß, sind bei der Erörterung von Investitionen die Nettoinvestitionen zu berücksichtigen, weil nur sie den volkswirtschaftlichen Kapitalmehraufwand darstellen.

Wesentlich ist noch die Aufteilung der Investitionen. 7,66 (7,34) Mrd. oder rd. 48,5 (61,1) v. H. stammen aus öffentlichen Haushaltmitteln und aus Mitteln des Kapitalmarkts (die größtenteils ebenfalls wieder öffentliche Mittel sind), sowie aus Gegenwertmitteln. Ein Restposten von 8,02 (4,12) Mrd. läßt sich nicht genau aufgliedern. Er enthält, ohne daß er im einzelnen belegt werden kann, auch die so viel besprochene „Selbstfinanzierung", aber auch die als Vor- und Zwischenfinanzierung gegebenen beträchtlichen Bankkredite. Weiter gehören hierzu u. a. Baukostenzuschüsse oder steuerbegünstigte Anlagen nach § 7c und 7d des Einkommensteuergesetzes, und auch nicht unbeträchtliche Steuerrückstellungen der Wirtschaft, die vorübergehend angelegt werden, sind hier einbegriffen. Was als eigentliche „Selbstfinanzierung" der Industrie aus ihren Gewinnen verbleibt, ist jedenfalls weitaus geringer als der nicht aufgliederbare obige Restbetrag. Die Bank Deutscher Länder betont, daß sich weder aus der absoluten Höhe noch aus der Bewegung dieses Betrages ein Schluß auf die Entwicklung einzelner Teile dieses Postens, etwa der Gewinne der Unternehmungen oder der vorgenommenen Selbstfinanzierung ziehen lasse.

In dem Monatsbericht der BDL werden auch erstmals Angaben über die Investitionen für Besatzungszwecke gemacht. Es waren 1950 für etwa 400—500 Mill. DM, 1951 1,3 Mrd. DM, vor allem wegen der Zunahme der Bauproduktion.

Der Verbraucherpreis für Markenbutter werde nach Ansicht des Bayerischen Bauernverbandes künftig rund 6 DM je kg statt bisher 4,34 DM betragen. Der Verband teilte am 1. April mit, daß mit dem Sinken des Preises auf Grund der derzeitigen Angebote und der Lage auf dem Buttermarkt zu rechnen sei.

Börsenbaisse und ihre Hintergründe

Aktienrendite wieder ausschlaggebend — Substanzwert allein genügt nicht

Monatelang haben sich die westdeutschen Wertpapierbörsen in einer Haussestimmung befunden, die Ende Januar/Anfang Februar dieses Jahres ihren Höhepunkt erreicht hatte. Die Wertpapierinteressenten waren einem „Sachwertrausch" erlegen, weil die Bewertung der Aktien sich in dieser Zeit fast ausnahmslos an dem Substanzwert der Papiere orientierte. So kam es, daß Papiere, die seit Kriegsende noch keinen Pfennig Dividende abgeworfen hatten, mit 160—180 DM für 100 DM Nominalwert ohne Bedenken bezahlt wurden. Im allgemeinen wurde ein Kursniveau für Industrieaktien erreicht, das beinahe dem der besten Friedensjahre entsprach, in denen Unternehmen 8 bis 10 Prozent Rendite jährlich auswarfen.

Anfang Februar und dann verstärkt den ganzen Monat März hindurch begann jedoch eine gewisse Ernüchterung Platz zu greifen. In erster Linie waren die Wandelanleihen daran schuld, die den Aktionären verdeutlichten, daß hier eine Anlagemöglichkeit gegeben sei, die neben der bloßen Sachwert-Sicherung zusätzlich noch eine gleichmäßige garantierte Verzinsung des angelegten Kapitals mit 6,5 Prozent jährlich verbürgte. Da der immer noch bestehende Dividendenstop jeder Aktie im Höchstfalle nur eine Dividende von 6 Prozent übrig läßt, setzte sich allmählich die Erkenntnis durch, daß eine Wandelanleihe, zu pari gezeichnet und mit 6,5 Prozent verzinst, einträglicher sei als eine Aktie etwa der gleichen Gesellschaft, die mit 140 bis 160 zu kaufen ist. Tatsächlich setzten seit Anfang Februar nicht unerhebliche Tauschoperationen zwischen Aktien und Wandelanleihen ein, die zur Folge hatten, daß die Kurse der Aktien von Gesellschaften, die Wandelanleihen ausgaben, besonders stark gedrückt wurden.

Überhaupt scheint die Geldknappheit, die Notwendigkeit, bare Mittel für Investitionszwecke, für die Lagerhaltung und für die Auffüllung der Betriebsmittel zu schaffen, ein Hauptgrund zu sein, warum das Interesse breiter Käuferschichten am Aktienerwerb geringer geworden ist. Solange die Papiere tagtäglich stiegen, „spielten" all diejenigen gern mit, die billige Spekulationsgewinne erhofften. In dem Augenblick, in dem die Tendenz umschlug, stiegen die Spekulationselemente sehr schnell wieder aus und verursachten — vor allem im Februar und Anfang März — um so tiefere Kurseinbrüche. Augenblicklich sind die Märkte von den Spekulanten fast völlig geräumt.

Wenn nun auch solide Anleger zu Verkäufen schreiten müssen, dann, weil auch diese Kreise sich vielfach während der Haussezeit ein wenig „übernommen" hatten. Die Banken sind nicht mehr bereit, in größerem Umfange neu Material aufzunehmen. Daraus aber ergibt sich eine gewisse Funktionsunfähigkeit der Kulisse, ausgleichend am Markt zu wirken, so daß das Publikum von der mangelnden Kurspflege spricht. Nicht selten bewirkten Angebote von nur wenig 1000 DM Kursabbröckelungen von 5 bis 10 Punkten.

Die letzten Gründe für die Baisse an den Aktienmärkten müssen nicht zuletzt in der allgemeinen wirtschaftlichen Gesamtentwicklung gesucht werden. Eine Baissestimmung herrscht seit vielen Wochen ja auch an den Rohstoffmärkten. Viele Industrie-Zweige leiden an Beschäftigungsmangel. Der Konkurrenzkampf der einzelnen Unternehmen wird stärker. Es hat viele Verluste in Lagervorräten durch die Preisstürze gegeben. Selbst Rendite-Erwägungen treten gegenüber einer solchen Gesamttendenz zurück. Die Tatsache, daß auch die Wandelanleihen in den letzten Tagen wieder überall zu kaufen waren, die vor wenigen Wochen als ausverkauft gemeldet wurden, — einzelne Banken bieten die Anleihen sogar zu 98 bis 99,5 an — zeigt deutlich, daß eben zur Zeit auch die günstigsten Wertpapier-Engagements nicht unbeeinflußt von der Gesamtentwicklung bleiben.

Aufwärtsentwicklung der Landwirtschaft

Einen im wesentlichen günstigen Bericht über die landwirtschaftliche Produktion im Jahre 1951 gibt die 1950 von den vier Spitzenorganisationen, dem Deutschen Bauernverband, dem Verband der Landwirtschaftskammern, dem Deutschen Raiffeisenverband und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, gegründete Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle. Die deutsche Landwirtschaftsproduktion erlebe zur Zeit eine verhältnismäßig günstige Aufwärtstendenz. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise hätten den Vorsprung der Industrie aufgeholt.

Die Gesamtfleischversorgung 1951 stand nur um 8,4 Prozent höher als die des Vorjahres, obwohl die Inlanderzeugung um 20 Prozent auf 141 000 t gestiegen war. Dies wird darauf zurückgeführt, daß die Importe um 60 Prozent niedriger waren als 1950. Darüber hinaus habe die Maul- und Klauenseuche allein beim Rindvieh einen Schaden von über 200 Mill. DM angerichtet. Schwerer wiege noch, daß im Dezember 1951 etwa 100 000 trächtige Sauen weniger als 1950 gezählt wurden. Das bedeute einen Minderanfall von rund einer Million Schlachtschweinen ab Herbst 1952. Schuld daran sei die gestörte Relation zwischen Schweine- und Futterpreis.

Auf dem Milchsektor wurde eine Anlieferung von 10,3 Milliarden kg Milch gemeldet; 4,9 Prozent mehr als 1950. Der Butterverbrauch sei um 2,4 Prozent gestiegen und liege damit noch um mehr als 20 000 t über der Erzeugung der Molkereien. Die erhoffte Absatzsteigerung von Frischmilch sei leider ausgeblieben.

Die Anbaufläche von Obst und Gemüse sei um weitere 14 Prozent eingeschränkt worden, so daß von den 128 000 ha im Jahre 1947 im vergangenen Jahr noch knapp 50 000 ha verblieben seien. Der verringerte Anbau und die 1951 erstmalig eingeführten Einfuhr-Schonfristen für die deutsche Landwirtschaft hätten eine „deutliche Erholung der Preise" zur Folge gehabt. Die Einfuhr von Südfrüchten liege allerdings immer noch über dem Bedarf.

Verhandlungen zwischen der Verkaufsorganisation der luxemburgischen Erzgruben und den Ruhrstahlwerken sehen vor, daß Luxemburg 240 000 t Eisenerz jährlich liefern soll.

4 und 5 Prozent der Siemens-Gesellschaften

Wandelanleihe der Siemens & Halske AG

In einer gemeinsamen Sitzung am Donnerstag in München haben die Aufsichtsräte der Siemens und Halske AG. und der Siemens-Schuckert-Werke AG. die Abschlüsse zum 30. September 1951 gebilligt. Der HV der Siemens und Halske AG. am 13. Mai in München werden 4 Prozent Dividende für sämtliche Aktiengattungen vorgeschlagen, der HV der Siemens-Schuckert-Werke AG am 12. Mai in Berlin 5 Prozent.

Die Firmen konnten bei weiterhin gebesserter Ertragslage ihre Umsätze im Berichtsjahr erheblich steigern. Die HV der Siemens und Halske AG. soll zur Finanzierung des weiteren Ausbaus der Anlagen über die Ausgabe einer mit 6½ Prozent verzinslichen Wandelanleihe in Höhe von 80 Mill. DM und über eine bedingte Kapitalerhöhung bis zum gleichen Betrage zur Gewährung von Umtauschrechten an die Gläubiger der Wandelschuldverschreibungen beschließen.

Magirus-Deutz S 6500

Der auf der Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt erstmals gezeigte neue 6½-Tonner „Magirus-Deutz S 6500" war bisher noch wenig im Straßenbild zu sehen. Wie mitgeteilt wird, mußten die ersten Fahrzeuge vor allem ins Ausland geliefert werden, zum anderen nehme der Serienbau eines so großen und in allen Teilen neuen Fahrzeuges erhebliche Zeit in Anspruch. Nunmehr jedoch könne mit einer zügigen Lieferung trotz herrschender Materialknappheit gerechnet werden.

Ritter AG., Karlsruhe-Durlach

Diese Tochtergesellschaft der Ritter Dental Manufacturing Co., Rochester/USA, (zahnärztliche Einrichtungsgegenstände), die ihr Kapital 1:1 auf 2 825 000 DM umgestellt hat, hat 1950 ihre Rücklagen um weitere 700 000 DM (180 000 DM) auf 822 046 DM erhöht. Der Gewinn beträgt 268 830 DM (170 657 DM für 18 Monate). Das Kapitalentwertungskonto von 0,17 Mill. DM wurde bereits 1948/49 getilgt. Die Steigerung des Rohüberschusses laut Pflichtveröffentlichung von 4,90 Mill. DM für 18 Monate auf 5,73 Mill. DM für 1950 deutet auf eine günstige Entwicklung hin. Für Löhne und Gehälter wurden 3,29 (3,37) Mill. DM gezahlt. Die Steueraufwendungen stiegen auf 1,68 (1,13) Mill. DM. Sozialabgaben waren unverändert 0,33 Mill. DM, davon 0,11 Mill. DM freiwillig. Bei Anlagezugängen von nur 90 323 DM (161 737 DM) wurden Abschreibungen von 0,44 (0,65) Mill. DM vorgenommen. Das Bilanzvolumen ist von 5,56 auf 8,03 Mill. DM gewachsen. Die Fremdmittel haben sich auf 2,84 (1,36) Mill. DM erhöht. Ihnen steht ein Umlaufvermögen von 6,85 (4,04) Mill. DM gegenüber. — Aufsichtsratsvorsitzer ist Edward J. Ries, Rochester.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Kraftfahrzeugindustrie konnte in den ersten beiden Monaten dieses Jahres einen Ausfuhrüberschuß von 129,9 Mill. DM erzielen, etwa 43,4 Prozent mehr als in der gleichen Vorjahreszeit.

Im März wurden 1 037 941 t Roheisen erzeugt gegenüber 968 182 t im Februar, oder arbeitstäglich 34 127 t gegen 34 078 t.

Die Rohstahlerzeugung stellte sich auf 1 317 770 Tonnen gegenüber 1 221 620 t im Februar, arbeitstäglich auf 50 684 t gegen 49 365 t im Februar.

In einer Eingabe an das Bundesjustizministerium weist der Deutsche Industrie- und Handelstag auf das dringende Bedürfnis hin, in der amerikanischen Zone Gerichte zur Bearbeitung von Ansprüchen aus Besatzungsschäden zu errichten.

Obwohl das Jahr 1951 durch die Maul- und Klauenseuche ein trübes Jahr war, betrug der Jahresumsatz des Viehhandels im Bundesgebiet 3 Mrd. DM.

Der argentinische Staatspräsident Peron hat im ganzen Lande Stromeinsparungen angeordnet. Die Haushalte müssen 20 Prozent ihres bisherigen Stromverbrauchs einsparen.

Wirtschaftsliteratur

Entscheidungssammlung aus dem gesamten Miet- und Wohnrecht. Bd. 4. Von Dr. Becker, Dr. Schuld, Dr. Weimar. 176 S., 3,80 DM. Greven-Verlag, Köln.

Der Zahlungsverkehr in Deutschland. Von Prof. Dr. Konrad Mellerowicz, Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden, 56 S., 3,60 DM.

Konjunkturberichte des Rhein.-Westf. Instituts für Wirtschaftsforschung, Essen, III. Jahrg. 1952, Heft 1, März 1952. Die Lage der westdeutschen Wirtschaft im Frühjahr 1952.

§ 7c-Handbuch. Ein Blattei-Handbuch zur systematischen Sammlung, sowie zur Erläuterung und Kritik der Vorschriften, Auslegungen und Lücken des § 7c Einkommensteuergesetzes (steuerbegünstigte Bauzuschüsse und Baudarlehen) alter und neuer Fassung sowie aller sonstigen Gesetze (Steuerrecht, Mietrecht, Preisrecht), die am Rande des Stoffes wirken! Dazu ein Anhang: Vergünstigung der Grundsteuer und Grunderwerbsteuer zur Förderung des Wohnungsbaues. Bearb. von Oberregierungsrat Dr. Adolf Grass, Leiter der Steuerabteilung im Fin.-Min. Rheinland-Pfalz. Herausgegeben von Dr. Conrad Böttcher, Rechtsanwalt in Stuttgart. Das Werk erscheint zweifarbig kartoniert im Umfang von 180 Seiten im Format DIN A 5 zum Preis von 12 DM im Forkelverlag, Stuttgart-Degerloch, Postfach 73.

Freiverkehrskurse für GS-Zuteilungsrechte bzw. Neugirosammelanteile

Kurse vom 4. April 1952. Augsburg-Nürnberger Maschinen 130, Bayerische Motorenwerke 38, J. P. Bemberg 76, Buderus 112,50, Daimler-Benz 69, Deutsche Linoleumwerke 145, Eßlinger Maschinen 114, Gritzner-Kayser 140, Grün & Bilfinger 33, Gutehoffnungshütte 183, Heidelberger Zement 145, Junghans Gebrüder 62, C. H. Knorr 77, Heinrich Lanz 78, Mannesmannröhren-Werke 132, N.S.U. 144, Rhein. Elektrizitäts AG. 113, Seilindustrie Wolff 83, Süddeutsche Zucker 136, Vereinigte Stahlwerke 194, Württembergische Metallwaren 67, Zellstoff Waldhof 89, Deutsche Bank 63, Dresdner Bank 63, Rhein. Hypothekenbank 28½. (Mitgeteilt von der Badischen Bank).

Frankfurter Wertpapierkurse

	4. 4. 52	28. 3. 52		4. 4. 52	28. 3. 52
Aktien (amtlich)			Rütgerswerke	60	58
Adler Kleyer	71	72	Salzdetfurth	98	97
AEG	40½	40	Schöfferhof	85	85
Aschaff. Zellst.	128	128	Siemens	129	128
BMW	40½	40	do. Vorz.	119	125
Bemberg	78	—	Sinner	—	—
Brown, Boveri	158	152	Südd. Zucker	149	145
Conti Gummi	160	152	Ver. Stahlwerke	197	184½
Daimler	79½	74	Wayss & Freytag	118	115
Dt. Erdöl	119	118	Westd. Kaufhof	103	97
Degussa	143½	134½	Wintershall	95	82½
Dt. Linoleum	158	151	Zellstoff Waldhof	90	87
Enzinger Union	93	92	Deutsche Bank	67	66
Feldmühle	118	118	Dresdner Bank	67	67
Goldschmidt	85	82	Commerzbank	35	35
Gritzner Kayser	146	145	**Aktien (Freiverkehr)**		
Grün & Bilfinger	39	39	Charl. Wasser	60	65½
Haid & Neu	172	186	Dess. Gas	76	76
Harpen Bergbau	221	202	Dt. Waffen	34½	30
Heidelb. Zement	154	147½	Eisenh. Köln	80	81
Hoesch	162½	169	Gutehoffnungsh.	203	189
Holzmann	39½	38	Hamb. El. Werke	78	76
Junghans	60½	63	Moninger Brauerei	57	57
Karstadt	120	115	Waggon Rastatt	103	105
Klöckner	197	179½	**Pfandbriefe und K. O.**		
Lahmeyer	115	—	Frankf. Hyp. Bk.	82	82
Lanz	42½	O	do. K. O.	73½	73½
Linde Eis	147	139	Mein. Hyp. Bk.	80	80
Löwenbräu	78½	76	do. K. O.	75	75
Mainkraft	47½	45	Dt. Centr. Bk.	78	78
Mannesmann	153	141	do. K. O.	73½	73½
Metallges.	113	111½	Rhein. Hyp. Bk.	82½	82
Rhein. Braunkohle	202	198½	do. K. O.	73½	72½
Rheag	125½	118	Württbg. Hyp. Bk.	82½	82½
Rheinmetall	30	29	do. K. O.	[illegible]	80
Rheinstahl	167	155			
RWE	124	121			

4. April: 100 DM-O = 35,13 DM-W. 100 DM-W = 422,50 DM-O. Zürich: 100 DM = 90,75 sfrs.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Tod des Schauspielers / Erzählung von Klaus Nonnemann

An seinem Totensonntag nahm er gewöhnlich einen Notausgang. Das war nicht einfach, denn er empfing sonst gerne Huldigung und junge Mädchen, die an der Pforte glühten. Aber an solchen Tagen schwamm er im metaphysischen Gedanken, im vagen Rausch vor einem herben Mosel, irgendwo in einer Ecke.

Nicht, daß er Philosoph gewesen wäre! —

Überdurchschnittlicher Lokalheld einer deutschen Kleinstadt, subventioniertes Pathos mit schmerzlich gereifter Einsicht, daß mit der Landesbühne nicht mehr zu rechnen sei, Heiter, unglaublich, Flachgang bei Skat und Coca Cola, Schulterklopfen, der liebenswerte Held der Putzfrau, morgens bei der Probe, Dreihundertfünfzig monatlich, plus Steuerhinterziehung durch Sprachunterricht für Backfische. Zuweilen, im Sonntagsblatt, ein Feuilleton — Milieu: Kachelofen. Einzelzimmer im Hospiz, teilmöbliert bei warmem Wasser, anonym das Ganze, Frühstück inclusive, aber er nahm es selten, und wenn, mit zwei Gedecken. Desente Uniform, wie alle Schauspieler dieser Erde: Baret basque auf schwarzen Nackenlocken, Samthosen (Knöchellänge über Ringelsocken), darunter weißer Krepp, Handbemalter Schlips mit Indianerbildern, System Key West, auf rotem Polohemd. Vier dicke Bühnenmanuskripte breit gerollt, in Außentaschen seines gelben Gabardines.

An solchen Abenden packte ihn der Ansatz seiner Seele. Und es geschah sehr oft: gezwungen, das Programm der Kleinstadt rasch zu wechseln, sah sich die Intendanz genötigt, Herrn Grollmann (so hieß er wohl) den Tod zu patentieren, im ganzen Spielplan ihm den Exitus zu sichern. Denn Grollmanns Größe, Grollmanns Leben war der Tod. Wenn es ans Sterben ging, als Ferdinand, als Macbeth, Sartres Hugo, Götz von Berlichingen, als Kaisers Lederkopf und Goethes Faust — ob unter Dolch, mit Gift im Leib, ob vor, ob hinter oder zwischen den Kulissen, in Krämpfen, in Haltung edlen Schmerzes, in Rasserei, Melancholie, Verzicht und keuschem Wort der Andeutung (Die Klinge in der Hand, oder: dem Manne kann geholfen werden) — immer wurde Grollmann gut, ja einzigartig, große Klasse, Weltbedeutung, Landesbühne, Staatstheater. Selbst Käsehändler Fröschle ahnte Gott, in seiner Freitag-Miete, wenn Leroy, sprich Grollmann in der Glut des Feuerofens seine Arme breitete (Te Dominum Confitemur). Die Intendanz saß strahlend in der Loge, und auch für Grollmann war es Sonntag. Und er nahm gern den Tod ins Repertoire. Er war Charakterheld, nicht Liebhaber — so war das Monopol leicht zu besetzen, denn schließlich erbt so hoher Tod nur: Charaktere. Die andern Menschen — sterben.

Zeichnung: W. Kornhas

Dann schlüpfte Grollmann aus dem Notausgang, an seinem — Totensonntag —, wie er (bei Skat und Coca Cola) zu Kollegen sprach, und saß vor seinem Mosel in der Ecke, irgendwo in der Ecke, irgendwo in einer Kneipe, und immer ohne Mädchen.

Er grübelte, und das war schwere Arbeit. Der Tod, so dachte er, und sah die abgeschminkte Nase in dem Römer, der Tod ist eine Bombenrolle (es prickelt, ihn zu spielen, man kann nie wissen, und da wir schließlich alle mal, verdammt, der Tod ist gut, Herr Ober: noch einmal dieselbe Marke! — ist gut, ist einfach große Klasse, ein Spiel mit einem Vorhang: man steht im Pathos, bis sein Rauschen ausschwingt, man geht, und höchst bedeutsam an die Tür, vor tausend Augen — dahinter: ah, ein Spiel, o danke sehr, Herr Ober, und Zigaretten noch). So dachte Grollmann, schwamm im Rausch von Mosel und halbverdauten Träumen und sah ins Glas. Ich weiß es nicht, doch es ist anzunehmen, daß er im Tod den Ausgleich fand für Kleinstadt, Steuerhinterziehung, Feuilleton und fade Mädchen. Ein flüchtiger Bekannter sagte meinem Freund, Herr Grollmann habe ihm einmal im Rausch gestanden, daß er die größte Rolle seines Lebens erst im eignen Tode spielen werde, sein eigenes Staatstheater, dann aber hektisch, strahlend (weißes Licht) ganz: Majestät. Mit großem, schwerem Vorhang.

Und wenn ich Grollmanns Totensonntagstrance recht verstehe, ist seine Äußerung im Rausch verbürgt und echt.

Ein Schnupfen, Kopfweh, steifer Nacken — lächerliches Debut, beim Morgenbad im Hospiz kaum beachtet, ein Frühstück (zwei Gedecke, trotzdem öde), dann Schulterklopfen, Freunde unterwegs, die Manuskripte breit gerollt, im Gabardine — so ging Herr Grollmann zur Premiere seines größten Todes. Und er ging rasch, das heißt, er fuhr — mit einem Krankenwagen, peinlich scherzend, als man ihn aus der Probe mit einer Bahre trug (denn Micheline, vom Ballett, stand neben ihm, und sie schien sehr geneigt, das Frühstück demnächst mit ihm einzunehmen) und Grollmann fand die Bahre einfach lächerlich.

Vier Tage später, als die Intendanz, besorgt um Grollmanns beste Rolle (Hamlet: ein Reifer, die Leichen gleich per Dutzend — und alles sicher, fern von Risiko, Kritik und Tantiemen), als sie per Telefon sich Grollmann und den toten Hamlet sichern wollte, schwieg eine unbekannte Schwester Marthas lange an der Leitung, denn auch sie war in der Freitag-Miete und hatte Grollmann sterben sehen.

Doch dessen lang ersehnte Premiere war gescheitert: ein Eisenkasten für die Atmung, und ausgerechnet Kinderlähmung für Herrn Grollmann, einen Helden! Kein Pfuhnn, kein Duft aus dunklen Logen, nirgends ein Pathos, keine edle Geste, kein keusches Wort der Andeutung. Nur Schmerzen, stille Dankbarkeit für Schwester Martha, mit der er nie ein Frühstück eingenommen hätte, und — Angst vor seinem großen, schweren Vorhang!

Doch die war unbegründet: es war ein kleines, leichtes Tuch aus Leinen, das sein Gericht bedeckte — geübte Geste sicherer Regie der Krankenwärter. Denn man vermeidet jedes Schauspiel in der Klinik und schont, im Gegensatz zur Bühne, die Menschen, da sie Gelegenheit besitzen, den Tod in edler Form (und nicht auf Gummirädern) im Opernglas der Freitag-Miete zu genießen.

In diesem Fall war man zu prüde. Denn Grollmann hatte solchen Abgang von der Bühne, leise, nächtlich, unbemerkt und ohne Beifall nicht verdient, zumal als Toter!

Und es war gut, daß er nicht lebte, als er starb: er hätte diese Rolle glatt verweigert.

Man nannte sie Carrie / Von Gert Lynch

Sie hieß Karoline, aber man nannte sie Carrie, nach ihrer englischen Mutter. Schlaksig und wortkarg hockte sie in der Mädchenbank der Obertertia. Mit ihrem schmalen Gesicht und den großen Augen sah sie im grünen Strickkleid wie ein verträumter Grashüpfer aus. Wagte ich aber, an ihren Zöpfen zu ziehen, dann wurde sie wach und hieß mich einen grünen Jungen. Mitunter streckte sie mir die Zunge heraus. Das änderte sich eines Morgens, als ich ihr auf dem Schulweg begegnete und den Kern einer getrockneten Zwetschge vor die Füße spuckte. Sie sah mich dunkel an und sagte vorwurfsvoll: „Warum bist du eigentlich immer so garstig zu mir?" — „Ich und garstig?" Ich lachte kurz auf. „Ich kann dich doch ganz gut leiden!" — Carrie schwieg diese Erklärung tot und fragte: „Bist du mit der Algebra fertig geworden? Ich glaube, ich begreife das nie." Ich öffnete die Büchermappe und überreichte ihr mein Heft zum Abschreiben. Und fortan schritten wir einträchtig über die Granitschwelle der Schulpforte.

Eines Tages, als Carries Eltern verreist waren und das Hausmädchen Ausgang hatte, ließ ich hinter der Gartenhecke des Fabrikbesitzers Losebruch den Pfiff des Bussards ertönen. Carrie erschien im roten Jumper mit einer Wespentaille und machte das Zaentürchen auf. Wir schlenderten durch das Grundstück ins Haus. In der Diele war der Tisch gedeckt. Carrie strich Butterbrote und nötigte mich, den Honig mit dem Löffel zu essen. Nach dem Tee hielten wir uns im Salon auf, der mit roten Plüschmöbeln ausgestattet war. Auf der Tapete hingen drei farbenfrohe Gemälde, die einen angeschnittenen Schinken darstellten, einen auf Silber servierten Hummer und einen Reigen langhaariger Elfen mi wehenden Schleiern. Mitten im Salon stand der Flügel, von einer Zimmerpalme gewölbt. Ich schlug einen Dreiklang an. „Laß uns vierhändig spielen", sagte Carrie. Sie stellte die Noten auf, und wir rasselten mit Dauerpedal die „Petersburger Schlittenfahrt" herunter. Dann blätterten wir im Poesiealbum, dessen Handschriften mit Zeichnungen und gestanzten Symbolen geschmückt waren.

Lebhafter wurde es, als die Schulfreundin sich einfallen ließ, Hausball zu spielen. Sie steckte sich die Zöpfe hoch und zog das Grünseidene ihrer Mutter über, das eine Litanei von Häkchen besaß, die ich geduldig schloß. Ich selbst schlüpfte in ihres Vaters Bratenrock, der mich wie ein Clownsgewand umschlotterte. Um den Hals schlang ich als Plastron eine Haarschleife von Carrie, und auf den Kopf stülpte ich mir den Hochglanzzylinder des Fabrikbesitzers. Arm in Arm schritten wir feierlich durch den roten Salon. Carrie drehte „Die Stimme seines Herrn" auf und aus dem Schallrichter quarrte der Deutschmeistermarsch. Ich verbeugte mich vor meiner Dame, preßte ihr meine Rechte auf das Schulterblatt und schob mit ihr über den Teppich. Sie hatte die Schleppe über den Arm gerafft, und der Taft rauschte. Carrie wechselte die Platten, ich zog den Apparat auf. Dabei stieß ich eine Meißener Vase um. Das Wasser rann über den Tisch und sickerte in den Perser. „Ach, du meine Güte!" rief ich erschrocken. Doch Carrie nickte mir im langen Abendkleid wie eine abgeklärte Großmutter zu und legte tröstlich die Hände auf meine Schultern. „Mach dir nichts daraus", sagte sie seelenruhig. „Scherben bedeuten Glück" Sie las die Scherben auf, ich rieb den Tisch trocken Damit war die Stunde entzaubert.

Gedankenlos steckte ich die Hand in die Tasche des Bratenrocks und zog eine Blechdose hervor, die mit klebrigen rosa Pfefferminzkugeln gefüllt war. Wir nahmen beide davon und hauchten uns gegenseitig den frischen Geruch ins Gesicht. Als wir die Ballgarderobe abgelegt hatten, führte mich Carrie vor einen großen Karton. Der Anblick ließ mein Herz höher schlagen. Es war eine nagelneue Eisenbahn. „Hat mir mein Onkel zum Geburtstag geschickt", sagte Carrie. „Er hat offenbar vergessen, ob ich Nichte oder Neffe bin. Was sagst du dazu?" — „Wunderbar", sagte ich. „Sollen wir die Lokomotive rasen lassen?" — „Ein andermal", meinte Carrie. — „Schade", entgegnete ich, „die Eisenbahn wäre noch netter gewesen als die Hopserei im roten Salon." — „Findest du?", fragte sie gedehnt und warf einen schillernden Blick auf mich. Ihre schweren Zöpfe, noch immer aufgesteckt, drohten aus den Nadeln zu fallen. Sie kam mir plötzlich viel älter vor. Sie brachte mich zum Gartentürchen, und ich gab ihr die Hand. „Servus, Carrie", sagte ich obenhin. Sie schien gekränkt zu sein. Da küßte ich sie flüchtig auf die feuchten Lippen. Sie schmeckten streng nach Pfefferminz. Schon im Gehen, rief ich zurück: „Vielleicht heirate ich dich einmal!" Ich spekulierte dabei auf die Eisenbahn. Doch diese Spkulation sollte fehlschlagen. Wenig später setzte sich Fabrikbesitzer Losebruch zur Ruhe. Carrie verließ die Schule und zog mit ihren Eltern nach England, in die Heimat ihrer Mutter. Damit endete meine erste Liebe, bevor sie zu grünen begonnen hatte.

Dreimal gesiebt / Von Martha Selmar

Der eine und der andere kamen des Weges.

„Wie gut, daß ich dich treffe", begann der eine. „Ich habe eine große Neuigkeit für dich. Ich muß dir etwas wichtiges über deinen Freund X erzählen."

„Warte ein wenig, ehe du beginnst", sagte der andere, „Hast du deine Neuigkeit schon gesiebt?"

„Gesiebt? Ich verstehe nicht, was du meinst."

„Ich frage dich: Hast du das, was du mir sagen willst, schon durch die drei Siebe laufen lassen?"

„Welche drei Siebe?" fragte der eine.

„Das erste", sagte der andere. „Ist das Sieb der Wahrheit. Bist du sicher, daß alles, was du mir erzählen willst, auch wirklich wahr ist?"

„Nun ... ich weiß nicht genau ... ich war nicht dabei. Ich habe nur von anderen davon gehört."

„Dann hast du hoffentlich das zweite Sieb benützt. Ist deine Neuigkeit von solchem Nutzen, daß du sie mir dennoch sagen willst?"

„Ich weiß nicht ... nützlich ... eigentlich nicht."

„Aber dann hast du sie doch wenigstens durch das dritte gesiebt? Durch das Sieb der Güte."

„Das Sieb der Güte ..." wiederholte der eine. Er errötete und antwortete: „Nein, ich habe nicht daran gedacht."

Da sagte der andere: „Wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch nützlich oder gut ist, will ich es nicht hören."

Und er ging seines Weges.

Serienhumor — Konservengelächter

Die Amerikaner sind die besten Anekdotenerzähler der Welt, und in Amerika gibt es Anekdoten aller Art. Da gibt es deutsche, irische, schottische, mexikanische, chinesische, jüdische und Negeranekdoten ... Es gibt Anekdoten über die Trunkenbolde, über die Taubstummen, über die Ärzte, die Cowboys, die Alkoholschmuggler und die Gangster. Es gibt Kindergeschichten, die die Erwachsenen in Entzücken versetzen, und Geschichten nur für Männer, mit denen man bei den Frauen nicht immer einen sicheren Erfolg erzielt.

Die Anekdote ist eine Art „Geist von der Stange", und darum hat sie auch in diesem Land der Normung eine so ungeheure Verbreitung gefunden. „Geist von der Stange", genau wie Konfektionsanzüge! Humor, den man nur ein bißchen im Wasserbad aufwärmen muß, um ihn sogleich zu sich nehmen zu können! Natürlich wäre ein Witz, der sich der jeweiligen Situation anpaßt, vorzuziehen, doch die meisten Menschen haben hier nicht die Zeit und die Mittel zur Verfügung, um einen solchen Witz zu entwickeln und auszubilden.

In Europa glaubt man, oder wenigstens hier glaubt man, daß die Amerikaner nur von ihren Geschäften reden können. Diese Annahme ist irrig, sie können auch Anekdoten erzählen. Das Anekdotenerzählen ist in der Tat ihre einzige Art, ein Gespräch zu führen, und wenn Sie einem Amerikaner gegenüber einmal eine mehr oder weniger geistreiche Bemerkung über irgendetwas Gegenstand machen, so dürfen Sie sich nicht wundern, wenn er Ihnen antwortet: „I'll tell you another one." (Jetzt will ich Ihnen auch mal eine Geschichte erzählen).

Man veranstaltet Gesellschaften mit schottischen Anekdoten und solche mit chinesischen. Als allerdings einer meiner Freunde, den aragonesischen Bauernwitz einführen wollte, erlitt er damit eine völlige Niederlage.

„Sind das nicht einfach Idioten?" fragte mein Freund mich empört.

„Aber mein Lieber, wie können Sie nur verlangen, daß hier jemand über eine Geschichte lacht, die er zum ersten Male hört? Im allgemeinen sind Anekdoten überhaupt nicht witzig, aber wenn man sie ein paarmal gehört hat, weiß man wenigstens, an welcher Stelle man lachen soll. Der gute Erzähler fragt daher, bevor er seine Anekdote zum besten gibt, sein Auditorium, ob seine Geschichte bereits bekannt sei, und wenn das Auditorium diese Frage bejaht, entschließt er sich, sie zu erzählen."

Du magst es glauben oder nicht, lieber Leser, aber es gibt auf der Columbian University tatsächlich einen Kursus, in dem die kaufmännischen Vertreter lernen, Witze und Anekdoten zu erzählen. Natürlich heißt es nicht „Kursus für Anekdoten und Witze", sondern „Kaufmännische Psychologie", aber die gesamte kaufmännische Psychologie, welche die Universität von Columbien zu lehren hat, besteht in Erzählen von Witzen und Anekdoten. Die amerikanischen Vertreter scheiden sich in zwei große Kategorien: in die „aggressive sellers", die aggressiven Verkäufer, und die „colloquial sellers", die erzählenden Verkäufer, und die letzteren sind fast sämtlich Spezialisten für schottische Anekdoten.

Ich finde die Entwicklung der Anekdote in den Vereinigten Staaten höchst interessant, denn sie liefert mir einen weiteren Beweis für das Prinzip der Serienproduktion. Es ist die Normung des Geistes oder in einem Wort, das Fordsystem des Witzes.

Julio Cembe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Morgenstund ...

Es heißt zwar, daß Morgenstund Gold im Munde habe, aber man sollte allen Sprichwörtern mißtrauen. Kein Mensch wird zum Beispiel ernsthaft behaupten wollen, daß die frühe Morgenstunde in Kasernen, Krankenhäusern und Gefängnissen etwas mit jenem Gold zu tun haben könnte, das dem beflissenen Frühaufsteher von einer öffentlichen Tugendmeinung als verdienter Lohn zuerkannt wird. Sehen wir mal von der Kaserne ab, die sowieso außerhalb vernunftgemäßer Überlegungen steht. Daß der Soldat außer seiner Verpflichtung zum Heldentod auch noch Schlaf benötigte, wurde geradezu als zivilistische Anmaßung empfunden. Indessen gelang es trotz intensivster Bemühungen nicht, diesen ärgerlichen Rest menschlicher Bedürfnisse auszurotten. Warum aber in Krankenhäusern emsige Pflegerinnen und Schwestern schon um 7 Uhr morgens in den Krankenzimmern eine werktätige Atmosphäre nutzbringender Geschäftigkeit verbreiten, als ob die Patienten in den Betten etwas versäumen könnten, wird mir stets ein unbegreifliches Rätsel bleiben. Strafgefangene im Gefängnis schließlich versäumen gar nichts. Aber ähnlich wie in den Kasernen die Soldaten wirft man sie um 6 Uhr schon von der Pritsche. Auch den Lebenslänglichen, der von dem neuen Tag nichts zu erwarten hat als die Langeweile von gestern, die auch die Langeweile von morgen sein wird. Hier scheint also das Frühaufstehen zum Strafvollzug zu gehören.

Im Leben dagegen gehört das Frühaufstehen zu den bürgerlichen Grundtugenden. Ein anständiger Mensch hat um 7 Uhr aus den Federn zu steigen. Auch ein Arbeitsloser. So will es die öffentliche Meinung und die aufmerksame Nachbarin, die deine Fensterläden im Auge behält. Eine Hausfrau, die erst um 9 Uhr den Staubsauger dröhnen läßt, ist hinreichend verdächtig, einen unmoralischen Lebenswandel zu führen.

Daran ist nichts zu ändern. Selbst deutsche Generaldirektoren haben ein schlechtes Gewissen, wenn sie morgens eine Stunde länger liegen bleiben, obwohl es feststeht, daß Generaldirektoren nicht morgens zwischen sieben und acht, sondern während des Mittagessens der Aktionäre gemacht werden. Aber was hilft's? Für den deutschen Normalbürger beginnt die persönliche Tüchtigkeit nach Möglichkeit kurz nach Mitternacht. Vielleicht haben es darum Journalisten, Schriftsteller und Künstler so schwer, zu Ansehen zu gelangen. Weil sie als Nachtarbeiter in den Tag hineinschlafen, gelten sie als unzuverlässiges, leichtsinniges Völkchen auf abschüssiger Bahn. Und natürlich hat man dafür auch schon wieder ein Sprichwort parat: Am Abend werden die Faulen fleißig!

Dabei gibt es, wenn wir ehrlich sein wollen, recht wenig echte Begeisterung über das Frühaufstehen. Ja, man kann mit gutem Gewissen behaupten, daß die meisten Menschen ganz anderer Meinung sind, daß nämlich Morgenstund gar kein Gold im Mund, sondern Blei in einem genau entgegengesetzten Körperteil hat. Ein schlagender Beweis für die Unnatürlichkeit des Frühaufstehens. Vielleicht leben wir völlig falsch in den Tag hinein und sollten besser in die Nacht hinein leben? Balzac zum Beispiel hat es so gemacht. Er ging vormittags um 10 Uhr zu Bett, schlief bis 18 Uhr, setzte sich nach dem Nachtessen an den Schreibtisch und arbeitete 14 Stunden lang bis zum Frühstück. Und dies mehr als 20 Jahre über. Daß er trotzdem niemals aus seinen Schuhen herauskam, würde für die Gültigkeit unseres Sprichworts von der goldspendenden Morgenstunde sprechen. Aber Balzac war einer der fleißigsten Dichter, die jemals den Federkiel zur Hand nahmen. Möglicherweise war seine Art, gegen die Gewohnheit zu leben, gar nicht so falsch. Erst kürzlich hat ein Gelehrter die Hypothese verfochten, daß der Urmensch in den Abendstunden lebendig wurde und erst am Morgen wieder sein Lager aufsuche, um bis zum Mittag zu ruhen. Man wird zugeben, daß dieser Gedanke etwas Verführerisches hat.

Natürlich paßt er nicht zum Achtstundentag. Es ist also klar, mit der Erfindung der Arbeit mußte auch das Frühaufstehen propagiert werden. Durch moralische Sprichwörter. Und weil sich der menschliche Körper bis zum heutigen Tage auf diesen kapitalistischen Dreh nicht abstimmen ließ, kam es zu einer weiteren perfiden Erfindung: dem Wecker!

Das Rasseln des Weckers schrillt in unsere Träume wie die laut gewordene Bestialität unserer modernen Zivilisation. So werden wir jeden Morgen aufs neue aus dem Paradies vertrieben. Es ist nicht erwiesen, ob der Erfinder des Weckers ein Sadist war, ein Pflichtmensch war er jedenfalls. Nun sind Pflichtmenschen zwar notwendig für den Fortschritt der Menschheit, aber es bleibt eine Frage, ob der Menschheit so viel Fortschritt bekommen ist. Der Wecker ist ihr keinesfalls bekommen. Er verbreitet nichts als schlechte Laune. Allerdings nimmt er stoisch auch alle Verwünschungen entgegen, die sonst die weckende (weil am Einkommen interessierte) Gattin treffen könnten. So hat er doch wieder etwas Gutes. Einen Wecker kann man abstellen, unter das Kopfkissen vergraben oder, wenn es gar nicht mehr geht, in eine Ecke schmettern. Die Gattin kann man nicht abstellen.

Amadeus Siebenpunkt

Stuttgart (swk). Die Gruppe Untertürkheim der DLRG hat ein neuartiges Rettungsboot nach amerikanischen Plänen gebaut. Es hat Tropfenform, ist rund vier Meter lang und besteht aus einem wasserdichten Hohlkörper. Der Rettungsschwimmer legt sich auf das spitze Ende und bewegt das Boot mit Händen und Füßen. Bei einem Eigengewicht von 20 kg trägt das Fahrzeug zwei Menschen. Der Ertrinkende hat die Möglichkeit, sich anzuklammern und kann durch Drehung des Bootes leicht an die Oberfläche gehoben werden.

Aus dem Fremdenbuch eines Parks

Berühmte Gäste in Schwetzingen — Casanova durfte nicht fehlen — Die Natur überdauert die Menschen

„Kein Reisender von Auszeichnung segelte durch die Gegend, ohne in Schwetzingen Anker zu werfen; fast alle Fürsten und Großen, fast alle berühmten Männer strömten nach diesem Versailles, St. Cloud, Aranjuez, oder wie man diesen merkwürdigen Ort sonst nennen mag!" — Ein melancholischer Ton klingt durch das Praeteritum dieser Worte, so stolz auch ihr Inhalt sein mag. Mit Recht! Denn als der Gartenbaudirektor Johann Zeyher, Hebels Jugendfreund und letzter Gestalter des Schwetzinger Schloßparks, diese Zeilen niederschrieb, war die große Zeit der kleinen Residenz bereits vorüber. Sie fiel nämlich in jenes Jahrhundert, das man an Stelle einer nüchternen römischen Zahl mit dem Beiwort „galant" zu bezeichnen beliebt.

Der vielgeliebte Bauherr

Für Schwetzingen hub das galante Zeitalter an mit der Regierung des Kurfürsten Carl Theodor. Absoluter Herrscher wie seine zahlreichen großen und kleinen fürstlichen Kollegen, hatte der Kurfürst den Ehrgeiz, seinen Nachruhm durch Baudenkmäler zu sichern, die er zu Lebzeiten mit dem Glanze seines kleinen Sonnenkönigtums erfüllte, einem Glanz, der die Schmetterlinge und — die Nachtfalter der damaligen Gesellschaft unwiderstehlich anzog. Immerhin zeichnete sich seine lange Regierungszeit dadurch aus, daß sie völlig friedlich verlief; seine politischen Fähigkeiten — sie sind nicht unbestritten — verhalfen ihm 1777 den bayrischen Thron zu erben; sein Geschmack war — wenn auch völlig von Versailles beeinflußt — gut, wie das Mannheimer Nationaltheater, die alte Heidelberger Neckarbrücke und vor allem die Sommerresidenz Schwetzingen beweisen. Und seine Pfälzer liebten ihn; so sehr, daß sie sich bei der Abreise nach München vor seinen Wagen warfen, um ihn im Lande zu halten. Aber auch er war seinen Pfälzern sehr zugetan — vor allem seinen Pfälzerinnen!

Serenissimus empfing in Audienz ...

Tatsächlich gelang es Carl Theodor, den pfälzischen Hof zu einem der glänzendsten in Deutschland zu machen. Besonders in Schwetzingen folgte Fest auf Fest; Jagden, Opern, Feuerwerke wechselten in bunter Reihenfolge, und der Strom der Gäste riß niemals ab. Man war in Schwetzingen „der herzlichsten und schmeichelhaftesten Aufnahme" sicher. Wen der Fürst nicht persönlich mit seiner Huld beglückte, den entzückte der wundervolle Park mit seinen Wasserspielen, Skulpturen, Tempelchen und Lauben.

Im Badhaus musizierte und las der unglückliche Friedrich Daniel Schubart dem Kurfürsten vor, der Stürmer und Dränger, dessen Freimut bald darauf der Herzog von Württemberg im Kerker des Asperg vergeblich zu beugen versuchte. 1753 fand Voltaire, der im Zorne von Potsdam kam, glänzende Aufnahme; so glänzend, daß der stille „Philosoph von Ferney" noch ein zweites Mal wiederkam und die Erinnerung an Schwetzingen dankbar bis zu seinem Ende bewahrte.

Der Jüngste: Genius aber erschien am 19. Juli 1763 in der kleinen kurfürstlichen Residenz. Das Wunderkind aus Salzburg, der kleine „Wolfer!" Mozart und seine Schwester Nannerl, „delektierten" Serenissimus und sein Gefolge. Der siebenjährige Knirps, dem man erst ein paar Kissen auf den Sessel packen mußte, damit er die Tasten erreichte, spielte und phantasierte am Cembalo „über alle Themen, auch die schwersten Töne".

Und noch ein anderer Meister der Töne machte seine Aufwartung im Schwetzinger Schloß: der Schöpfer der deutschen Oper, Christoph Willibald Gluck. In gnädiger Audienz verehrte ihm Carl Theodor ein Fuder besten Rheinweins — ein Geschenk, das der Meister wohl zu würdigen wußte — und lud ihn zur Uraufführung einer Oper von Johann Christian Bach, die den zu Ort und Zeit so glänzend passenden Titel trug: „Der siegreiche Liebhaber."

... und Casanova fand es köstlich

Der „siegreiche Liebhaber" in Person aber weilte im Sommer 1767 in Schwetzingen. Es war — Giacomo Casanova! Aus Stuttgart, wo er schon einige Jahre zuvor wenig Glück gehabt hatte, war er — wiederum von bösen Händeln verfolgt — nach Mannheim geeilt, um einen Landsmann und Freund zu besuchen. Leider ist er uns in seinen Memoiren den genauen Reiseweg schuldig geblieben. Carlsruhe, wo der nüchterne, wenn auch nicht gerade puritanische Markgraf von Baden regierte, hat er wohl „im toten Winkel" gelassen;

Jedenfalls landete er nun, da sein Landsmann mit dem Hofe in Schwetzingen weilte, in der prächtigen kleinen Residenz — und damit in der langen Liste ihrer illustren Besucher. Den Freund fand er hier wieder als Leibarzt des Prinzen von Zweibrücken, was jedoch den hohen Herrn nicht daran hinderte, wenige Tage nach Casanovas Ankunft — zu sterben. Wie überall machte sich der gewandte Venezianer an einflußreiche Personen heran, soupierte, philosophierte und spazierte mit ihnen durch die Alleen des Parks. Ob ihm auch das Herz einer Schönen zur Beute wurde, kann man nicht mehr ermitteln, aber die Damen in Carl Theodors Umgebung waren bestimmt keine Tugendengel oder uneinnehmbare Bastionen. Nach 14 Tagen trieb es den „Globetrotter der galanten Epoche" weiter nach Norden. Er verschwand nach Mainz und Köln, und als er zwei Jahrzehnte später in dem böhmischen Jagdschloß Dux seine Memoiren verfaßte, bemerkte er nur noch lakonisch, in Schwetzingen sei es „köstlich" gewesen. Ob er den Park damit meinte oder seine Schäferinnen, Göttinnen und Nymphen — das zu entscheiden, überließ er dem Leser.

In der Stille herrscht Pan

1778 verließ der kurfürstliche Hof Mannheim, verbrachte noch ein paar Sommermonate in Schwetzingen und übersiedelte dann, als die ersten Blätter fielen, nach München. Die Menuette verklangen, das helle Frauenlachen ward leiser und seltener. — Die letzten Gäste aus der galanten Epoche waren gegangen.

Carl Theodor war fern seines Parkes in München gestorben. Dann wurde die Kurpfalz badisch, und das Lustschlößchen wurde Sommeraufenthalt der jungen Erbgroßherzogin Stephanie. Es kamen keine Wunderkinder mehr nach Schwetzingen, und auch keine „echten" Casanovas. Romantische Naturen aber — und dabei wäre vor allem Eichendorffs zu gedenken — liebten und besangen noch immer die verschwiegenen Alleen, die Tempelchen, die Putten und Sphinxe des zauberischen Gartens, den Johann Zeyher der französischen Geometrie vollkommen entwand und als ein Kleinod, in dem man die ordnende Hand des Menschen mehr ahnt als verspürt, mit der weiten fruchtbaren Ebene verband.

Anderthalb Jahrhunderte hat die Natur Zeit gehabt, die Stille miteinander zur köstlichen Einheit zu verbinden. Die mächtigen Bäume haben sich längst zum schützenden Dache verwoben. Wehmütig klingt die Flöte des Pan vom Felsen und lockt die vergangenen Zeiten. Doch gleich tönt ihre Melodie wieder in strahlendem Dur und kündet den Sieg der unsterblichen Kraft der Natur, die länger schafft und webt als der Atem der Menschen.

HLZ.

Hochwasser am Rhein — *Aquarell von W. Winkler*

Gastlichkeit ist Kulturfaktor

Hotelierverband tagte in Konstanz — Baden führt im Fremdenverkehr

Konstanz (wp). Auf einer Tagung des Verbands der Hotels und verwandter Betriebe des Landes Baden teilte der Vorsitzende des südbadischen Hoteller-Verbandes, Alfred Brenner, Baden-Baden, mit, daß Südbaden mit drei Fremdenübernachtungen pro Einwohner führend im Fremdenverkehr des gesamten Bundesgebietes sei. Mit 30 000 habe die Zahl der zur Verfügung stehenden Betten 80 Prozent des Vorkriegsstandes wieder erreicht.

In seinem Referat bemerkte der Geschäftsführer des Verbandes, A. Gräßhaber, Baden-Baden, daß heute deutsches Hotelfachpersonal im Ausland wieder begehrt sei. Die Internationale Ausgleichsstelle für das Hotelgewerbe in Baden-Baden habe bisher etwa 200 Jungköche und Kellner nach dem Ausland vermittelt. Dr. Reith, Referent im Badischen Wirtschaftsministerium übermittelte die Grüße der Landesregierung und sagte Unterstützung in der Bemühung um Freigabe noch beschlagnahmter Hotels zu.

Die Gastlichkeit sei ein Kulturfaktor erster Ordnung, betonte der Direktor des schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, Prof. Dr. Hunziker, Bern. Hoteliers, Kur- und Verkehrsdirektoren müßten dem Gast eine Atmosphäre des Geborgenseins zu schaffen suchen. Nur ein gastliches Volk könne Fremdenverkehrsland werden.

Baden-Badener Rennwoche erweitert

Baden-Baden (v). Der großartige Erfolg der Großen Baden-Badener Rennwoche im vergangenen Jahr hat den Internationalen Club ermutigt, die „Große Baden-Badener Rennwoche 1952" auf vier Renntage zu erweitern. Schon jetzt bekundet das Ausland Interesse für das reichhaltige Iffezheimer Rennprogramm, vom 24. bis 31. August, in dessen Mittelpunkt der Große Preis von Baden am 31. August steht, — das mit 40 000 DM nach dem Deutschen Derby das höchstdotierte deutsche Rennen.

Für den Eröffnungstag ist die große über 2100 Meter führende Prüfung für Dreijährige vorgesehen, das Fürstenberg-Rennen wurde in den Jahren 1928 bis 1939 dreimal von ausländischen Pferden gewonnen, und zwar 1928 von Franzosen, 1937 und 1938 von Italienern. Außer dem Fürstenberg-Rennen sind zu Beginn des Jahres auch die Ausschreibungen für den Großen Preis von Baden, das Zukunfts-Rennen und den Oos-Ausgleich sowie für das Alte Badener Jagdrennen im deutschen Wochenendkalender veröffentlicht worden. Das Zukunftsrennen und das Fürstenberg-Rennen sind ebenso wie der Oos-Ausgleich mit je 10 000 Mk. an Geldpreisen ausgestattet. Die Badner Meile, der Preis der Stadt Baden-Baden, das Fürst-Hatzfeld- und das Richard-Hanel-Erinnerungsrennen vervollständigen das Programm der Rennwoche.

Die Drahtzieher blieben im Hintergrund

Klingenschmidt-Prozeß ließ die Rolle der Besatzungsmacht ungeklärt

Freiburg (da). Der Freiburger „Klingenschmidt-Prozeß", über dessen Abschluß nach vier aufreibenden Prozeßwochen wir gestern berichteten, wurde mit Recht zu den größten Schmuggelprozessen der Nachkriegszeit gezählt. Die Beweisaufnahme war außerordentlich schwierig, weil die zur Last gelegten Vergehen bereits rund drei Jahre zurückliegen und sich in einer Zeit ereigneten, die keineswegs als normal bezeichnet werden kann.

Was diesen Prozeß aber so interessant machte, war weniger seine strafrechtliche Seite als vielmehr die Tatsache, daß seine langwierigen Vernehmungen noch einmal eine Zeit heraufbeschworen, in der das Gewissen vieler Menschen nicht mehr zu schlagen schien, wenn sie sich in „krumme Fälle" einließen, ein bedenklicher Vorgang, der nicht nur im Privatleben gewisser Zeitgenossen um die Währungsreform eine Rolle spielte, der vielmehr auch Behörden und staatlichen Dienststellen nicht fremd gewesen ist. Es kommt hinzu, daß in der fraglichen Zeit vor und unmittelbar nach der Währungsreform die deutschen Zollbeamten ihre Weisungen nicht nur von deutschen Dienststellen, sondern auch von den französischen Kontrollorganen entgegennehmen mußten. Zweierlei Verstrickungen, die innerdeutscher und menschlicher, wie auch jene besatzungspolitischer Art, traten in diesem Freiburger Verfahren deutlich zutage.

Dies ist die eine Seite dieses Prozesses; ein Beamter von gutem Schrot und Korn entwickelte in einer turbulenten Zeit um des Erfolgswillen viel eigene Initiative. Mag sein, daß manches Fahrdungsmittel, das Klingenschmidt damals zur Bekämpfung des internationalen Großschiebertums anwenden mußte, den traditionellen Methoden der Zollfahndung, wie sie der Sachverständige Ziemer darlegte, nicht voll entsprach. Außergewöhnliche Zeiten erfordern zuweilen ungewöhnliche Mittel. Klingenschmidt hatte Erfolg damit. Das ist alles unbestritten und wurde vom Gericht auch anerkannt. Man müsse die Verhältnisse von 1948/49 berücksichtigen, hieß es in der Urteilsbegründung, eine Zeit, in der nicht restlos klar gewesen sei, was erlaubt und was nicht erlaubt sei. In der Selbständigkeit, mit der Klingenschmidt damals schalten und walten konnte, lag neben einem großen Vorzug auch sein Verhängnis. Er entwickelte sich allmählich vom gewissenhaften Beamten zum versierten Kaufmann, ganz im Widerspruch zu seinem Auftrag als Chef der Zollfahndung.

Die andere Seite dieses Prozesses beleuchtete die Rolle der Besatzungsmacht im deutschen Zollwesen der Nachkriegsjahre. Ob Zollfahndungschef, ob kleiner Zöllner oder Spediteur, alle waren sie direkt oder indirekt von den Verboten und Geboten der französischen Kontrollorgane abhängig. Diese Aufsichtsbehörde konnte heute verlangen, Schmuggelgut zu beschlagnahmen, morgen konnte es sein, daß falsch deklarierte Sendungen mit Ami-Zigaretten, Schokolade oder Rohkaffee massenweise in das Bundesgebiet hereingelassen werden mußten. Niemand konnte sich gegen solche „Locksendungen", die im Falle Koseth von dem Zoll-Capitain Georges Hamann angeordnet waren, erfolgreich zur Wehr setzen. Die Frage bleibt vorerst ungeklärt, ob Hamann tatsächlich der Urheber dieser Locksendungen war, ob er selbst mit den Schmugglern konspirierte, ob er gar ihr Verbindungsmann war und welche Geschäfte er dabei in die eigene Tasche machte. Das französische Landeskommissariat in Freiburg hat inzwischen verlauten lassen, „Locksendungen" gehörten nicht zur französischen Zollpraxis. Sollte es aber zutreffen, daß ein Franzose solche Sendungen angeordnet hat, so werde man ihn zur Rechenschaft ziehen.

Unbefriedigend bleibt nach diesem Prozeß, daß die eigentlichen Drahtzieher jener riesigen Schmuggeleien nicht gefaßt und vor Gericht gestellt werden konnten. Dies sei sehr bedauerlich, sagte der Vorsitzende nach der Urteilsverkündung, es liege aber in der Natur der Sache. Der Klingenschmidt-Prozeß ist noch nicht zu Ende. Alle vier Verurteilten werden Revision einreichen, und eines Tages wird man sich vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe erneut mit „Locksendungen", „Agenten", „V-Männern" und ähnlichen Begleiterscheinungen der Zollfahndung befassen.

Bessere Verbindung über den Rhein

Breisach (da). Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters der elsässischen Stadt Colmar an den Bürgermeister der badischen Grenzstadt Breisach hat eine französische Sonderkommission den bereits vom französischen Verkehrsministerium angeordneten Abbau des Eisenbahngleises von Neu-Breisach zum Rheinufer einstimmig abgelehnt. Die Antwort des Ministeriums auf diesen Beschluß der Kommission ist noch nicht bekannt.

In Breisach hofft man nun, daß sich auch auf der französischen Seite allmählich die Einsicht durchsetzt, daß die baldige Wiederinbetriebnahme der Eisenbahnlinie Colmar — Breisach — Freiburg beiden Seiten nur zum Vorteil sein kann. Elsässische Wirtschaftskreise haben in letzter Zeit wiederholt auf die Notwendigkeit verwiesen, baldigst wieder eine durchgehende Eisenbahnverbindung zum badischen Nachbarland einzurichten, die vorläufig allerdings noch am Fehlen einer Eisenbahnbrücke in Breisach scheitert.

Südwestdeutsche Umschau

Darmstadt (swk). Im Rahmen einer Ausstellung „Du und die Post" erfreut sich bei der Jugend von Groß-Gerau ein richtiges Postamt in der Turnhalle des Realgymnasiums besonderer Beliebtheit. Jungen und Mädchen können unter Anleitung von Postbeauftragten regelrecht Postbeamte spielen. Die Schüler des ganzen Landkreises sollen in die Ausstellung geführt werden.

Landau (swk). Nach längeren Bemühungen tadte die Zollfahndung in der Südwestpfalz einen 29jährigen Großschieber, der über 200 000 Zigaretten, 14 Zentner Kaffee und rund ein Dutzend goldene Armbanduhren umgesetzt hat.

Offenburg. Eine Maschine kam bei der Montage mit nicht isolierten Drähten in Berührung. Der 31jährige Schreiner, der sie aufstellte, wurde vom Strom getötet.

Lahr (bb). Auf einer Arbeitstagung des Badischen Städteverbandes, in dem alle südbadischen Städte mit über 15 000 Einwohnern vertreten sind, wurden die Bürgermeister Neck (Lahr) und Jäger (Rastatt) zu Mitgliedern der württembergisch-badischen Gemeindekammer gewählt. Der Vorsitz des Städteverbandes wurde erneut Herrn Bürgermeister Dr. Wacldin (Lahr) übertragen.

Überlingen (wp). Ein Lehrling, der dem Besitzer einer Tankstelle innerhalb weniger Wochen für 800 DM Benzin unterschlagen hatte, wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. — 26 Weinsorten des Jahrgangs 1950 und einige 51er werden auf der diesjährigen Naturweinversteigerung des Verbands Badischer Naturweinversteigerer zum Verkauf angeboten.

Stuttgart. Von einem Unwohlsein befallen, stürzte ein Fahrgast aus der Straßenbahn und verletzte sich lebensgefährlich. Mitfahrende hatten vergeblich versucht, den Stürzenden zu halten.

Reutlingen. Nur einen Monat Gefängnis erhielt eine Hauseigentümerin in Neuffen, die eine 79 Jahre alte heimatvertriebene Witwe in jeder Weise schikaniert hatte. Durch eine Rauchsperre auf dem Kamin, die das Heizen unmöglich machte, hatte sie bei ihrer Untermieterin eine Lungenentzündung herbeigeführt, die tödlich verlief.

Ludwigsburg (swk). Über Ludwigsburg und dem Neckartal ging das erste Hagelunwetter des Jahres nieder. Obwohl es nur wenige Minuten andauerte, wurde an den jungen Trieben erheblicher Schaden angerichtet.

Schwäbisch-Hall. Lebensgefährliche Verletzungen erlitten zwei Zwölfjährige, die ein abgestelltes Motorrad mit einem Draht in Gang gebracht hatten und darauf gegen einen Baum gerast waren.

Lassen Sie Ihre Schönheit sichtbar werden

Palmolive verleiht Ihrem Teint Frische und Zartheit, während sie Ihre Haut reinigt

Palmolive-Badeseife vorteilhaft im Einkauf DM 1,40

Hören Sie unsere Funksendung Radio Stuttgart: Dienstag und Samstag

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Bekanntmachungen

Öffentliche Jagdversteigerung. Am Donnerstag, dem 17. April 52, nachmittags 14 Uhr, wird auf dem Rathaus in Eichesheim die Gemeindejagd Eichesheim öffentlich versteigert. Die Bedingungen der Jagdverpachtung sind auf dem Rathaus zur Einsichtnahme aufgelegt. Heck, Bürgermstr.

Öffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

1. Einkommen- und Kirchensteuervorauszahlung auf die festgesetzten Teilzahlungen nebst Abgabe „Notopfer Berlin" d. nichtbuchführenden Land- und Forstwirte für das I. Vierteljahr 1952. fällig 10. 4. 1952
2. Lohnsteuer für März 1952 (Monatszahler) u. I. Vierteljahr 1952 (Vierteljahreszahler) nebst Kirchenlohnsteuer — getrennt nach Religionsbekenntnissen — und Abgabe „Notopfer Berlin" mit Anmeldung. fällig 10. 4. 1952
3. Umsatzsteuer für März 1952 (Monatszahler) u. I. Vierteljahr 1952 (Vierteljahreszahler) mit Voranmeldung. fällig 10. 4. 1952
4. Beförderungssteuer im Personen- u. Werkfernverkehr, Versicherung- u. Feuerschutzsteuer, fällig 10. 4. 1952
5. Rentenbankgrundschuldzinsen für das I. Halbjahr 1952. fällig 1. 4. 1952
6. Abschluß- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide.

Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.

Die Finanzämter:
Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Durlach, Bruchsal, Ettlingen und Pforzheim

Öffentl. Pfandversteigerung
der Karlsruher Darlehensanstalt

Dr. F. Büchle — Pfandleihanstalt — Karlsruhe, Schlachthausstraße 8 am Mittwoch, dem 9. April 1952, von 9—12 Uhr. Ausgeboten werden: Damen- u. Herrenbekleidung, Bett- u. Tischwäsche, Federbetten und Kissen, Schuhe, Taschen- u. Armbanduhren, Schmuckwar., Bestecke, Fahrräder, Radios, Theatergläser, Geigen, darunter alte frz. Meistergeige, Reißzeuge, 1 Schreibmasch. Klein-Adler, 2 Ölgemälde, Holzschrauben, Feilen, versch. Werkzeuge u. a. m. aus nicht ausgelösten Pfändern bis Nr. 15600. Auslösungen bzw. Verlängerungen nur bis 7. April 1952 möglich. An Versteigerungstagen bleibt die Anstalt für den Geschäftsverkehr geschlossen.

Große 80. freiwillige Versteigerung

Am Dienstag, 8. April 1952, versteigere ich im Auftrag in meiner Versteigerungshalle, Lessingstraße Nr. 57a, zw. Kriegs- und Sophienstraße, von 9—18 Uhr folgendes: Aus einer Haushaltsauflösung eine größere Menge Gebrauchsmöbel u. sonstig. Haushaltsgegenstände, 1 eich. Schlafzimmer, 1 grünes Schleiflack-Schlafzimmer m. 3teil. Kleiderschrank usw., Anschl. DM 220, mehrere Kleiderschränke, eine Anzahl guter Betten, 1 Küchenreinrichtung, Küchenmöbel, Sekretär, Kommoden, Vertiko, Auszieh- und andere Tische, Zimmerstühle, Waschkommoden, Matratzen, handgeschmied. Stehlampe, große Spiegel, Sofa, Couchsessel, Schreibtisch, Fahrrad, Radio, Kd.-Sportwagen, Kinderschreibmaschine, groß. Büroschreibmasch., Porzellan, Geschirr, Kleider, Damenmäntel und sonst. Gegenstände.
Besichtigung ab Montag, von 15—18 Uhr, Dienstag ab 8 Uhr.
Frau Anna Früh, Versteigerer. Büro: Scheffelstr. 48, Telefon 1039. Annahme von Versteigerungsgut jeglicher Art in gt. Zustand, ganze Haushaltungen, aus Geschäftsauflösungen usw.

Ärzte / Dentisten / Anwälte

Praxisverlegung:
Dr. med. Simchen
ab Montag, den 7. 4. 1952, Praxis und Wohnung in Knielingen, Saarlandstraße 25, neben d. Apotheke. Geänderte Sprechzeiten: 10—12 u. 16—18 Uhr. Dienstag, Freitag vorm. u. Samstag nachm. keine Sprechst.

Praxisverlegung
Die Praxis befindet sich jetzt
Kaiserstr. 215
(Eing. Karlstr.), Hieke-Haus.
Fritz Weigel
staatl. gepr. Dentist
bisher Meidingerstr. 1, Tel. 4304
Sprechstd. nach Vereinbarung.

Ich bin als Rechtsanwalt beim Landgericht u. Oberlandesgericht Karlsruhe zugelassen. Kanzlei: Beiertr. Allee 1, Tel. 989
Dr. iur. Rudolf Herrigel

Wir üben künftig unsere Praxis gemeinsam aus. Die Kanzlei befindet sich Beiertr. Allee 1, Tel. 989
Dr. iur. Ernst Schiele
Dr. iur. Rudolf Herrigel
Rechtsanwälte

Zugelaufen

Gr. Wolfshund zugel. Th. Rode, Khe.-Rintheim, Ernststr. 17

Unterricht

Engl.-Frz.-Russ. 1.— Khe., Nokkstr. 11

Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Latein
Gründl. Nachh. Einzelunt. al. Grupp. Berggötz, Khe., Gg.-Friedrich-Str. 11

Spielend Englisch
für Kleinkinder von 3—6 Jahren
Modernes Kindergarten-Programm
Englisch für Schulkinder
Aufnahme f. d. Unterrichtsjahr 52/53
SPIELGRUPPE: Alter 6 und 7 Jahre
GRUNDSTUFE: Alter 8 bis 11 Jahre
Heute letzter Aufnahmetag
Englisch-Amerikan. Kindergarten
Beethovenstraße 9 - Tel. 3069

Stellen-Angebote

Nie Original-Zeugnisse einsenden!

Jüngerer Buchhalter gesucht. ✉ unter 4763 an BNN.

Alteingeführte, führende Haus- u. Küchengeräte-Großhandlung Südwestdeutschlands sucht
Vertreter
zum Besuch ihrer Kundschaft in Südbaden, Bodensee und angrenzende Gebiete. Gesucht wird eine erstklassige Verkaufskraft, die möglichst in der Eisenwarenbranche schon tätig war. Eigener Pkw ist erwünscht, aber nicht Bedingung. ✉ unter 1861 Südwest-Werbung, Mannheim.

Alteingeführtes Unternehmen der Mineralöl- und Fettbranche sucht für den Besuch der Industrie u. des einschlägigen Handels
seriösen Vertreter
für das Stadtgebiet Karlsruhe auf gute Provisions-Basis. Bewerber mit Fach-Erfahrung werden bevorzugt. ✉ mit Lichtbild u. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter K 2340 K an BNN.

Bedeutendes Unternehmen der Nahrungsmittel-Industrie sucht für den Verkauf seiner Erzeugnisse an den Lebensmittel-Kleinhandel in dem Kreise Speyer und Umgebung (linksrheinisch) einen fleißigen und gewandten
Vertreter
im Alter von 25—35 Jahren, möglichst mit eigenem Personenwagen. Bei vollem Einsatz ist die Tätigkeit sehr lohnend. Bewerbungen mit Referenzen und Lichtbild unter K 2355 K an BNN.

Für den Vertrieb unseres bekannten Marken-Bohnerwachses u. Fußbodenpflegemittels
jüngerer Stadtreisender
zum Besuch von Großverbraucherkreisen und des einschlägigen Groß- und Kleinhandels für das Stadtgebiet Karlsruhe gegen Gehalt, Provision und Spesen sofort gesucht. Bewerbungen unter Einreichung eines handgeschriebenen Lebenslaufes mit Lichtbild erbeten unter K 2363 K an BNN.

Reisender
von bekannter Markenartikelfabrik zum Besuch von Gaststätten, Großverbrauchern und Küchen aller Art per sofort gesucht gg. Gehalt, Provision und Spesen. Bei Eignung Reisewagen. Bewerbungen von Herren, die diesen Kundenkreis mit Erfolg bereits bearbeitet haben, werden bevorzugt. Zuschriften m. Bildungsgang, Zeugnisabschriften, Lichtbild usw. erbeten unter Nr. K 2375 K an BNN.

Ich möchte eine bevorstehende kurze Anwesenheit in Karlsruhe benützen, um Verbindungen mit wirklich tüchtigen
Lebensversicherungs-Fachleuten
aufzunehmen, die die Chance eines Organisationsaufbaus erkennen und tatkräftig zu nutzen bereit sind. Ich bitte um vorerst schriftliche Meldungen. Volle Diskretion selbstverständlich.
Prokurist Paul,
München 23, Leopoldstraße 4

Bekannte Spezialfabrik für Herrenmäntel
sucht zum baldigen Eintritt einen begabten, an rationeller, industrieller Fertigung von HERRENBEKLEIDUNG stark interessierten HERRN, der durch mehrjährige, praktische Tätigkeit in der Bekleidungsindustrie über ausreichende berufliche Kenntnisse verfügt, als RECHTE HAND für ERSTEN MODELLZUSCHNEIDER. Er muß in der Lage sein, nach entsprechender Anleitung Modelle vom Grundmodell aus zu vervielfältigen. Bei Eignung für den vorgeseh. Posten spätere gute Aufstiegsmöglichkeit vorhanden.
Bewerbungen unter genauer Angabe bisheriger Ausbildung und Tätigkeit erbeten unter W 23252 an ANN.-EXPED. CARL GABLER, Frankfurt (Main), Börsenstraße 2—4.

AUSLIEFERUNGSLAGER
des Getränkeschlagers der Saison
Schampino
(moussierend)

zu vergeben. In der Gastronomie und dem Einzelhandel gut eingeführte Grossisten und Vertretungen wollen sich bitte unter Angabe des gewünschten Arbeitsgebietes melden. Lieferwagen und Kaution Bedingung.
General-Vertrieb für Gesamt-Baden und Hohenzollern sowie Württemberg: FERD. HUND
Baden-Baden - Stefanienstr. 15a
Telefon 3131

Zum möglichst sofortigen Eintritt werden tüchtige
WERKZEUGMACHER
in den Landkreis Heilbronn für Schnitt- und Stanzenbau gesucht. Die Firma stellt möbl. Zimmer kostenlos zur Verfügung. Ausführl. Bewerbungen mögl. mit Lichtbild u. 3182 BNN Bruchsal.

Führendes Spezialgeschäft sucht noch einige
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
zum Besuch von Privatkundschaft in Stadt und Land. Keine Warenauslieferung. Sorgfältige Einarbeitung, wirklich ausgezeichnete Verdienstmöglichkeit. Interessenten wollen sich melden unter Nr. 4586 an BNN.

Für den Bezirk Nord- u. Südbaden suchen wir mögl. branchekund.
Vertreter
der bei Malern und in der Industrie eingeführt ist.
Jos. Werner & Co., G.m.b.H., Lack- u. Farbenfabrik
Mannheim-Industriehafen

Geübte Cottonstrumpf-
Näherinnen und Repassiererinnen
gegen gute Bezahlung baldmöglichst von Strumpffabrik in Westfalen gesucht. Wohnraum kann zur Verfügung gestellt werden. ✉ erbeten unter Nr. K 2392 K an BNN.

Wir suchen tüchtige
Maschinenschreiberin
mit guter Auffassungsgabe, fleißig und zuverlässig, spätestens zum 1. Mai. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., frühest. Eintrittstermin erb. an das Sekretariat der
Junker & Ruh AG., Karlsruhe

Perfekte Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. an
Menzinger-Fendel
Transportgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe - Wertlstraße 7

Wir suchen zum sofortigen Eintritt saubere, ehrliche
Stundenfrau
Persönliche Vorstellung vormittags zwischen 10 und 12 Uhr.
MODEHAUS **Vetter** *kleidet die Familie*
KARLSRUHE
Kaiser-, Ecke Lammstraße

Ruf-Buchhalter (in) gesucht. ✉ unter 4767 an BNN.

Buchhalter f. Halbtagsbeschäftigung gesucht. ✉ unter 4768 an BNN.

Rührige Verkäufer von Haushaltwäsche direkt an Private gegen hohe Provision von Großhandelsfirma gesucht. ✉ unt. 4545 an BNN.

Auto-Kaufmann für Kundendienst u. Verkauf von K'her Autohaus-Pkw-Vertretung gesucht. Auch Anlernkraft mit entspr. Grundkenntnissen u. Umgangsformen kommen in Frage. Handschr. Bewerbung mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter 4421 an BNN.

Buchgemeinschaft (Bertelsmann) stellt für Mitgliederwerbung noch fleißige Mitarbeiter ein. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. WERNER ENGEL-VERLAG, Hamburg 1, Chilehaus A.

Uhren-Versandhaus sucht tüchtigen
Vertreter (in)
z. Verk. v. Herren- u. Damenarmbanduhren a. Priv. (Teilz.). ✉ u. Nr. 23 518 an Bad. Ann.-Exp., Khe., Zähringerstraße 90.

Abiturienten mit Interesse für die kaufm. Filmbranche, nicht üb. 25 J. alt, wird Gelegenh. z. Ausbild. als Theaterleiter od. Filmkaufmann geboten. Bewerbungen mit Bild und handschriftl. Lebenslauf unter A 535 an die Ann.-Expedition Süw, Karlsruhe, Schirmerstraße 1.

Leistungsf. Bettwäschefabrik sucht einen bei Privatkundschaft nachweisbar gut eingeführten
Vertreter
Handschriftl. Bewerbungen unt. Nr. 18315 an ANZEIGEN-LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2.

Führende Eier-Import- und Feinkostgroßhandlung sucht
tüchtigen Reisenden
(mit Führerschein) geg. Gehalt, Spesen und Prov. z. baldmögl. Eintritt. Schriftl. Bewerbungen mit allen Unterlag. u. 4566 BNN.

Rühriger Vertreter z. Bes. d. Parfümerie-, Friseur- u. Seifengesch. in Baden u. Pfalz f. Cella-Markenartikel ges. Evtl. Fahrgelegenh. geboten. ✉ 4632 BNN.

Rhein. Tuchfabrik (Damen-Mäntel, Kostüm- u. Kleiderstoffe), sucht für Verkauf an Private rührige Vertreter. ✉ unter V 8767 an Annoncen-Faller, Aachen, Theaterplatz Nr. 3.

Für lohnende Aufgabe
die den Aufbau einer guten Existenz mit sich bringt, suchen wir einen Herrn mit Wohnsitz in Karlsruhe oder näherer Umgeb. per sofort. Wir verlangen: Anpassungsfähigkeit, gewandtes Benehmen u. einwandfr. Leumund. Wir bieten: Gutes Einkommen vom ersten Tag an. Bewerbungen K 2372 K BNN.

Lithograph (freischaffend) oder Zeichner für die Herstellung von Reinzeichnungen (Packungen) ges. ✉ K 2380 K an BNN.

Werber gesucht. Vorzust. Sonntag, 10—12 Rüppurr, Hedwigstr. 1, F. Graf.

Tüchtiger
Linotype-Setzer
guter Maschinenkenner, für Anfang Mai gesucht. ✉ mit Unterlagen an Druck- und Verlagshaus Erich Pabel, Rastatt (Baden).

Planierraupenfahrer für sofortigen Einsatz in Dauerstellung gesucht. Es wollen sich nur zuverlässige Baumaschinenführer, die bereits Planierraupen gefahren haben, bewerben. Müller-Altvatter & Co., Stuttgart, Azenbergstraße 41.

Kfz.-Handwerker für Pkw-Reparatur von Autovertretung erster Marke in Dauerstellg. gesucht. ✉ unter 4395 an BNN.

Auto-Blechner mit guten Kenntnissen, auch Anlernkraft, von Autohaus für Pkw-Reparatur in Dauerstellung ges. ✉ unter 4422 an BNN.

Tüchtiger Koch
eine flotte junge
Bedienung
sowie eine
Büfettdame
gew., zuverl., 1. Sais. 1. Mai ges. ✉ m. Zeugn.-Abschr., Geh.-Anspr., Lichtbild unter Nr. 4571 an BNN.

Tüchtiger Bäckergehilfe für sofort gesucht. ✉ 4755 an BNN

Größeres Bauunternehmen sucht
Mehrere Facharbeiter
erfahrene Bodenleger bevorzugt.
Mehrere Fachkräfte
selbständig arbeitende Maler od. Gipser bevorzugt. ✉ K 2378 K BNN.

Zuverläss. Baggerführer nach Mittelbaden gesucht. ✉ mit Zeugn.-Abschr. erb. u. K 2315 K an BNN.

Tücht. Bauführer f. Brückenbauarb. gesucht. Es kommen nur solide, zielbewußte Herren in Frage. ✉ m. Zeugn.-Abschr. K 2316 K BNN.

1 Härter
für Salzbadhärterei gesucht.
Zahnradfabrik GmbH., Karlsruhe, Inh. Maschinenfabrik Fahr AG. Khe.-Bulach, Litzenhardtstr. 2—18.

Dame, mit Interesse für Reisetätigkeit (Textil) v. selbständig. Kaufmann mit Pkw gesucht. ✉ unter 4547 an BNN.

Stenotypistin, beste Steno- und Schreibm.-Kenntn., halbt. p. sof. Nähe Herderstr. ges. ✉ mit Gehaltsanspr. unt. 4550 an BNN.

Stenotypistin
perf. (mögl. m. allg. Büropraxis vertr.), in eigen. Dauerstellg. gesucht. Bewerb. m. Angabe v. Alter u. Gehaltsanspr. erbeten unter 4727 an BNN.

Perfekte
Stenotypistin
an selbst. Arbeiten gewöhnt, zum sof. Eintritt ins Albtal gesucht. ✉ unter K 2346 K an BNN.

Stenotypistin
16—18 Jahre alt, evtl. Anfängerin, per sofort gesucht. Rösch & Co., Weingarten/Baden, Am Bahnhof.

Weibl. Bürokraft
für Buchhaltung u. Korrespondenz sofort bzw. zum 1. 5. 1952 gesucht. Vorerst nur kurze handschriftliche ✉ erb. unter 4651 an BNN.

Freundl., perf. Wurstverkäuferin z. 1. 5. ges. Metzgerei Theodor Schneider, Karlsruhe, Kronenstr. 40

Jüngere, ehrliche Ladenhilfe
für Konditorei nach Karlsruhe gesucht. ✉ u. K 2348 K an BNN.

Technische Zeichnerin
(Hochbau), mögl. mit Kenntnissen in Steno u. Schreibmaschine, per sofort gesucht. ✉ K 2347 K BNN.

Mehr. Frauen z. Verk. v. Speiseeis ges. ✉ unter 4581 an BNN.
Mädchen od. jg. Frau als Verk.-Hilfe für Messekonditorei ges. Fleischmann, Markthallenplatz. (Nähe Biesenrod)

Mädchen für Küche
und
Koch-Lehrling
männl., für bald gesucht.
Schenk, Kaiserhof, Karlsruhe, Marktplatz. Tel. 1485.

Tüchtige Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen (18—25 J.) gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Bäckerei-Konditorei E. Höberle, Karlsruhe, Rheinstraße 53.

Tüchtiges Mädchen, im Haushalt erfahren, für Arzthaush. (Priv.), 4 Erw., gesucht. ✉ 4773 an BNN.

Selbständ. Haushaltshilfe, nicht ü. 20 Jahren, in Arzthaushalt dringend gesucht. ✉ unter 4594 an BNN.

Suche per sofort od. 1. 5. 52 für Geschäftshaushalt (Textilgeschäft) mit 2 Erwachs. u. 1 Kind (13 J.)
ehrl., fleiß. Mädchen
Familienanschluß, Dauerstellung. M. Föhr, Khe.-Mühlburg, Rheinstr. 43

Für gepflegt. Haushalt, 4 erwachs. Personen, wird auf 1. 5. 1952 ehrliche, fleißige
Hausangestellte
(nicht unter 25 Jahren) gesucht mit Kenntnissen im Kochen, Bügeln etc. Bewerbungen u. K 2353 K an BNN oder Fernsprecher Nr. 31566 Karlsruhe.

Zuverlässiges, ev.
Mädchen
f. Geflügelzucht u. Haush. sofort gesucht. ✉ unter 4401 an BNN.

Gesucht a. 15. 4. od. spät. zuverl., nicht zu junge Hausgehilfin bei gt. Bed. (Einf.-Haus, 3 schulpfl. Kind. Haush. berufstät. Ang. an Rechtsanwalt Ludwig, Gernsbach.

Man muß sie probiert haben um zu wissen...

wie *gut* Sanella schmeckt!

Bitte, kosten Sie doch selbst einmal: dann werden Sie verstehen, warum fast jede zweite Hausfrau Sanella verlangt.* Sanella schmeckt so frisch, so fein und rein. Das ist der Brotaufstrich, den Ihre ganze Familie gerne ißt. Übrigens: Zu Sanella gibt es jetzt interessante und lehrreiche Afrika-Sammelbilder!

* 17 437 Hausfrauen wurden befragt, wie sie sich Margarine wünschen — und sie bekommen Sie heute Sanella!

Die frische
SANELLA *feiner im Geschmack!*

Suche für sofort ehrliches, fleißiges Mädchen als
Hausgehilfin
in kleineren Haushalt. Erika Held, Mech. Näherei, Gönningen/Württbg.

Stellen-Gesuche

Verw.- und kaufm. Angestellter 37 J., mittl. Reife, m. sämtl. Büroarb. best. vertr., perf. in Buchhalt., Lohn- u. Gehaltsberechnung, Statistik, Maschinenschr. usw., selbst. u. zuverl. Arbeiten gew. u. in leit. Stellung. bew., sucht Stellg., wenn mögl., wied. in Verw., jed. nicht Bedingung. ✉ 15750 BNN B.-Baden.

Verkaufsleiter
Führersch. 3, bish. Abt.-Ltr. i. Kaufh. sucht nur gute Vertretg. evtl. Stellung als Substitut, Filialleiter. ✉ unter 4515 an BNN.

Bauing., Hochbau
sucht Anf.-Stellung in Arch.-Büro Raum Baden. ✉ u. 4491 an BNN.

Schriftsetzer, strebs., 24 J., vertr. mit all. Arbeiten, sucht Stelle, mögl. Kr. Bruchsal od. Khe. ✉ unter 3106 an BNN Bruchsal.

Langjährig., ehrlich. Lagerverwalter, 43 J., selbst. Arbeiten gew., mit gut. Kenntnissen der Eisenwarenbranche sowie Lagerbuchhaltung Kartei, sucht Stellung in Lager oder Büro. ✉ unter 4642 an BNN.

Wagenpfleger, vertr. m. all. anf. Arb., mit a. verand. ✉ 4600 BNN

Kraftfahrer m. Lieferwagen su. Beschäft. (Aushilfsg.) usw. ✉ 4780 BNN

Maurermeister, 29 J., sucht neue Stell. gute Erf. in Hoch-, Tief-, Eisenbetonb. u. Ölenb. Zeugn. vorh. ✉ unter 4544 an BNN.

Perf. Sekretärin sucht neuen Wirkungskreis. ✉ unt. 4586 an BNN.

Stenotyp./Sekretärin
selbständ., zuverl., überdurchschn. in Steno u. Masch., langjähr. Prax. arbeitsfreud., organis. Begabung, will sich veränd. ✉ 4489 an BNN.

Kunstgewerblerin
(Techn. Leiterin), perf. in Kurbelstickerei, Plattstich usw. nach eig. u. gegeb. Entwürfen arbeit. Kalkulation, Anleitg. von Lehrlingen, sucht Wirkungskreis. ✉ unter 4530 an BNN.

Perf. Fernschreiberin, Zehn Finger blind System, 29 J., sucht entsp. Tätigkeit. ✉ unter 4538 an BNN

Tücht. Vollschwester, 26 J. alt, led., mit längerer Praxis, sucht größ. Wirkungskr. im Krankenhaus od. Sanatorium in Karlsruhe oder Umgebung. ✉ u. 4605 an BNN.

Geprüfte Kinderpflegerin, 24 J., sucht Stelle, evtl. auch i. Haush. mit. ✉ unter 4560 an BNN

Bedienung, perf. im Speiseservieren, gutes Aussehen, in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. ✉ u. 4789 an BNN.

Zuverl., flotte Bedienung sucht sich baldmöglichst zu verändern. Tagescafé bevorzugt, möglichst in Karlsruhe. ✉ u. 4761 an BNN.

Alleinsteh. Fräulein sucht Wirkgs.-Kreis als Haushälterin. Frauenl. Haushalt. ✉ unter 4528 an BNN.

Fräulein, ev., 25 Jahre, perfekt in Haushalt u. Bedienung (z. Zt. Kurhotel), sucht entsprech. Stelle in Karlsruhe oder Umgebung z. 1. Mai 1952. ✉ unt. 4491 an BNN.

Alleinsteh. Fräulein, selbst. und tücht. im Haushalt, sucht Wirk.-Kreis. ✉ unter 4785 an BNN.

Flüchtlingsfrau, mittleren Alters, sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehender Dame od. Herrn. ✉ unter Nr. 4625 an BNN.

Oster-Aussichten!

Popeline-Mäntel
in allen modischen Farben und Formen
29⁷⁵ 49⁷⁵ 69⁰⁰ 98⁰⁰

Damen-Garnitur gewirkt in aparten Mustern	3.95	2⁹⁵
Damen-Pullover in vielen Farben	6.90	5⁹⁰
Kittelschürze gemustert, mit Gummizug	9.75	8⁹⁰
Damen-Nachthemd Charmeuse mit Spitze		8⁷⁵
Damen-Strümpfe Kunstseide, feinfädig	2.95	1⁹⁵
Herrensocken Fantasie und uni	2.95	1⁹⁵
Damen-Strümpfe Ferse verstärkt, moderne Farben	3.95	3⁴⁵
Damen-Handschuhe elegant gemustert	2.95	1⁹⁵
Selbstbinder moderne Frühjahrsmuster	1.95	1⁴⁵
Selbstbinder reine Wolle, auch in vielen Farbstellungen		2⁹⁰
Sporthemden einfarbig, blau, beige und resenholz		7⁹⁰
Sporthemden mit Reißverschluß, Tennskara, durchgewebt		9⁷⁵
Damenschirme aparte Muster und Farben	7.90	6⁹⁰
Herrenhüte Sportform mit Kordel		11⁷⁵
Eleg. Da.-Kalifornia-Schuhe in vielen Farben und Modellen		19⁷⁵
Kindleder-Sandaletten mit Ledersohle, Gr. 43/46 9.90, Gr. 36/39 8.90, Gr. 31/35 7.90, Gr. 27/30 6.90, Gr. 23/26		5⁹⁰
Vierecktücher 8.80 cm, Georgette, einfarbig, in allen modischen Farben		2⁷⁵
Vierecktücher Georgette, bunt bedruckt, mod. Muster		3⁷⁵
Gläsertücher reine Baumwolle, gesäumt und gebändert	-.88	-.68
D.-Taschentücher farbig und weiß	-.75	-.45

Wir sind dem WKV angeschlossen

HOLSCHER

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

676 Blumenzwiebeln Stauden usw.

2 Catalogne Schlingpflanze mit gefüllten, rosenähnlichen Blumen. Zum Bekleiden von Mauern und dergl., aber auch für Fenster- und Balkonkästen als Hängepflanze. 300 Gladiolen großblumige Sämlinge, verschiedene Prachtmischung aller Farben in Hunderten von Gebrauchsverwertung für Aufzucht und Pflege. 50 Gladiolen großblumig - Prachtmischung von Edelsorten der letzten Jahre - Dreame, Stengel, Riesenrispen, leuchtenden Farbenmischung. 3 Begonien gefüllt in 3 Farben für Zimmer u. Fensterkästen. 25 Anemonen großblumige in leuchtender Farbenmischung, Immerblühend außer den Wintermonaten. 40 Wunderblumen von Peru in schönster Mischung aller Farben. 50 Leinkraut echte, großblumige, duftende Edelwicken in farbenfroher Mischung. 3 Blütenstauden ausdauernde, starke Pflanzen in bunter Verschiedenheit, eine helle Freude für Jahre. 3 Palma Christi Wunderblume von Sansibar, wächst in 4 Monaten 2 m hoch. Dieses Jahr in grün- u. rotblättrigen Sorten, also 3 Korne. Alles zusammen nur DM 7.20

! 12 Dahlienknollen

In Mischung von Farben: weiß - gelb - rosa - rot violett, scharlach - lilas - usw. usw. DM 3.90

Beide Sendungen zusammen DM 9.90

Kulturanweisung bei jeder Sendung. Volle Garantie. Franko Nachnahme, keine Nebenspesen

von MARFELD & CO. Versandgärtnerei G. m. b. H.
KEVELAER (Ndrh.) Abt. 933

FRIGIDAIRE

Produkt der Adam Opel A.-G.

KÜHLUNG VON WELTRUF

Heute Eröffnung der neuen Verkaufs- und Ausstellungsräume

durch

Generalvertretung und Kundendienststelle

B. KUMMER K.-G.

Durlacher Allee 40 - **Karlsruhe** - Ruf 814

Wie wär's mit einem

Foto-Nest zum Osterfest?

Die fachliche Beratung –
die große Auswahl in
allen Foto-Dingen –
und die bequemen
Zahlungsbedingungen

bieten Ihnen:

FOTO-GROBER, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 34 B
FOTO-LEUTLOFF, Karlsruhe, Schützenstraße 13
FOTO-OPTIK ROSENTHAL, Karlsruhe, Kriegsstraße 74
DROGERIE ROTH, Karlsruhe, Herrenstraße 26
FOTO-RUPPRECHT, Karlsruhe, Herrenstraße 33
FOTO-SCHMITTER, Karlsruhe, Schillerstraße 36
FOTO-KINO SCHWEMMER, Karlsruhe, Kaiserstr. 139, Ecke Ritterstr.

Perlon I. W. 7.90 **6.90**
Perlon II. W. **5.45**
Cupresa I. W. m. Perlon verstärkt **4.55**

Große Auswahl in Herrensocken Sport- und Kinderstrümpfen

K. Fischer Strumpf-Spezialgeschäft, Kaiserstr. 188, Nähe Kaiserplatz

Beteiligungen

Teilhaber

mit ca. DM 7000.— für bestehendes Nachtlokal, mit Bar, gesucht. ⌧ unter 4633 an BNN.

Kapitalmarkt

DM 6–8000 zur Erweit. d. Betriebs geg. 4fach. Sicherh., sofort ges. Sich. Auftr. vorhand. Rückz. nach Vereinb. ⌧ 3108 BNN **Bruchsal**.
DM 15 000.— abzugeben gegen 1. Hypothek. ⌧ unter 4532 an BNN.

15 000 DM
gegen gute Sicherh. (1. Hypothek), f. Neubau ges. ⌧ u. K 2586 K BNN.

Immobilien

Bausparvertrag zu kaufen gesucht. ⌧ unter 4527 an BNN.
Leihbücherei zu verkaufen. ⌧ unt. Nr. 4626 an BNN.
GdF-Bausparrecht, v. 1948, eingez. 500.—, für 400.— DM zu verkf. evtl. Ratenz. ⌧ 4603 an BNN.
Badenia-Bausparvertrag 1948 über 17 000, 1400 einbezahlt, zu verkaufen. ⌧ unter 4783 an BNN.
Verk. od. verpachte gutgeh. Lebensmittelgeschäft, evtl. mit Großhandlung, gr. Lagerhallen, auch f. Industrie wassend, Nähe Khe.-Bruchs., J. Ziegler, Gernsbach, Postfach 15.
Kl. Lebensmittelgeschäft zu verk. ⌧ unter 4602 an BNN.
Trinkhalle zu verk. ⌧ 4615 BNN.

Ladenlokal

mit 2 Schaufenstern, 2 Büros und 2 Lagerräumen in zentral. Lage B.-Badens, ab sof. günstig zu verm. Anfr. an **Immobilien Fritz Scheidt, Baden-Baden, Luisenstr. 1a.**

Gaststätten, Hotels, Cafés Konditoreien, Pensionen
sucht überall im Auftrag: Deutsche Hotel- u. Gaststätt.-Agt. Dr. Stange & Co. Khe., Stefanienstr. 31, Tel. 308

Gutgeh. Gaststätte i. Karlsruhe
best. Lage, nur an erstkl. Metzgermeister-Ehepaar zu verp. Erfor. Barkap. 4 Mille. ⌧ K 2579 K BNN.

Industriegelände
mindestens 6—10 000 qm, möglichst erschlossen, mit Gas, Wasser, Kanalisation usw., auch teilweise bebaut, bis zu 3000 qm Arbeitsfläche, zu kaufen oder zu pachten gesucht. ⌧ u. K 2331 K an BNN

Läden u. Geschäfte
aller Branchen zu verm., verkauf. Maklerbüro **Kaiserstr. 122.** Tel. 5477

Warum Baukostenzuschuß? Dafür ein BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahlung Blum & Co., Bielefeld, B 277

Gutgehende Wäscherei
und Mietwaschküche
sofort zu verkaufen. ⌧ 4634 BNN.

Etagenhaus, beschädigt, teilweise bewohnbar, in guter Wohnlage, günstig zu verk. ⌧ 4795 BNN.

In Gernsbach/Baden (Kreis Rastatt)
(ca. 5300 Einwohner)

Hausgrundstück mit Garten

sehr günstig an der Hauptstr. (Marktplatz) gelegen, zweigeschoss., teilweise unterkellert, insgesamt 1075 qm, gegen sofortige Barzahlung an Selbstinteressenten zu verkaufen. Angebote sind an die **Stadtverwaltung Gernsbach** zu richten.

Haus mit Einfahrt
und Werkstätten, möglichst mit Laden, zu kaufen gesucht. ⌧ unt. Nr. 4622 an BNN.

FROHE OSTERN

Bi

Damen-Strümpfe
rein Perlon

roter Punkt 8.90
grüner Punkt 9.90
blauer Punkt 10.50
gelber Punkt 10.90
lila Punkt 11.90

Damen-Garnitur
3 tlg. mit Spitze Größe 40-46 **7.50**
Damen-Pullover
reine Wolle **19.50**
Jersey-Kleider
reine Wolle **84.75**
Popeline-Mäntel
herrliche Farben **80.50**
Übergangs-Mäntel
flotte Formen ... ab **130.-**

Für den Herrn!

Selbstbinder
S-Merino, r. Wolle, in 24 Farben **5.90**
Reine Seide
Lace und Krone .... ab **8.50**
Socken, ELBEO
reine Wolle, Perlon verstärkt **6.90**
Popeline-Hemden
in größter Auswahl ab **19.50**

RUD. HUGO **Dietrich**
Kaiserstr., Ecke Herrenstr.

Meine Geschenkgutscheine erfreuen immer!

formschöne · preiswerte

WK MÖBEL

MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE · KARLSTRASSE 30

Landhaus

od. passendes Grundstück, mögl. Albtal, gg. Barzahlung zu kaufen gesucht. **Edwin Burkart**, Architekt, Khe., Klauprechtstr. 17, Ruf 6113.

Landhaus
b. Khe., schöne Lg., 2×3 Z., groß. Garten zu verk. ⌧ u. 4678 an BNN

Rentehaus
bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. ⌧ unter 4620 an BNN.

Neueres Renten-Wohnhaus mit 4—6 Zim.-Wohnungen, Bäder etc., in Karlsruhe, b. größ. Anzahlg. zu kauf. ges. ⌧ unter 4760 an BNN.

1-2-Familienhaus
möglichst Wohnung freiwerdend, bei größerer Anzahlung, Karlsruhe oder Umgeb., gesucht. ⌧ 4627 BNN

Modern gebautes, größeres
Einfamilienhaus
oder gut gelegener **Bauplatz** mit 2000—3000 qm Garten in Herrenalb zu kaufen gesucht. ⌧ unter K 2381 K an BNN.

Hausgrundstück, 5×3-Zimmer-Wohnungen, für 12 000 DM zu verkauf. ⌧ unter 4752 an BNN.

Tiermarkt

Foxterrier, Rüde, m. Stb., in nur gt. Hde. zu verk. ⌧ 4776 BNN.
Brieftauben, blau u. dklg., besond. zur Nachzucht geeignet, zu verk. Anzus. Karlsruhe, Steinstraße 25.

Werbung

Restposten Damenröcke
auch einzeln, gibt preiswert ab Riegel, B.-Baden, Steinstraße 10.

Ia Schwarzwäld. Speck
pro Pfund DM 4.—
Prima Speckwurst pro Pfd. DM 3.—
Geräuchte Bauernbratwürste
Paar DM 1.—
versendet per Nachnahme
A. Grüner, Waldmössingen Kreis Rottweil

Schuhreparaturen
kurzfr. u. billig! Schuhe längen und weiten (DRGM). Schuhbesohlanstalt Seiler, Karlsruhe, Blumenstraße 14

„Nicetee", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65 in allen Apotheken

Husten — Verschleimung — Asthma
„Tussex"
Verstärkte Hustentropfen. Nur in Apoth. Herst. Dr. Jacobi, Jöhlingen

Ihr Frühjahrskleid aus Jerseystoff
Reiche Auswahl i. modisch. Farben. Beste Qualitäten bei
Reste-Geschäft Ott
Ettlingen, Mühlenstraße 28
Telefon 37 422

Neu-Eröffnung
der
Pferde-Metzgerei
in der Durlacher Straße 59 durch
Alfons Mangold u. Frau
Telefon 4797

Pelze direkt vom Hersteller. Nerze 4 fell. ab DM 190.—, Iltisse ab 160.—, Silberfuchskragen ab DM 120.—, Blaufüchse, and. Fuchskragen ab DM 35.—. Gr. Auswahl. - Zahlungserleicht. **Gastl**, Vertr. Hecht, Khe.-Durlach, Ernst-Friedrich-Straße 4, Haltestelle Bahnhof Durlach.

IBEX MEISTERLEISTUNG **IBEX** 50

Lederwaren- u. Schuhfabrik

STAMMHAUS MAX OSWALD, KARLSRUHE

JUBILÄUMSVERKAUF

zu Ausnahmepreisen, in unserer IBEX-Verkaufsstelle
KAISERSTRASSE 52

Jeder 50. Kunde erhält ein wertvolles IBEX Jubiläumsgeschenk

Einige Beispiele unserer JUBILÄUMSPREISE für IBEX-LEDERWAREN:

VOLLRINDL. AKTENTASCHEN, IBEX-QUALITÄT in großer Auswahl ab DM **11.50**
ALLZWECK-TASCHE, IBEX-QUALITÄT 45 cm groß, aus bestem Segeltuch mit reichem Blankiederbesatz, zwei Vortaschen und Umhängeriemen DM **29,50**
EINKAUFSTASCHE, IBEX-QUALITÄT so wie sie sein soll, aus best. braunen Leinen, Blankiederbesatz, mit auswaschb. Futter DM **5.90**

WISSEN SIE AUSSERDEM SCHON?

KARLSRUHE IST DIE HEIMAT DER IBEX-SCHUHE

Unsere handeingestochenen Damen- u. Herren-Straßenschuhe sind die besten u. preiswertesten Rahmenschuhe in Karlsruhe

BEISPIELE UNSERER LEISTUNGSFÄHIGKEIT ALS SCHUHFABRIK:

DAMENSPORTSCHUHE, IBEX-QUALITÄT: Rahmenarbeit, handeingestochen, in echt Kalbvelour, und echt feinfarbigem Boxcalf mit Naturflexsohle ab DM **19.50**
mit bester Ledersohle ab DM **24.50**
DAMEN-SOMMERSANDALETTEN, IBEX-QUALITÄT Rahmenarbeit, handeingestochen, viele schöne Modelle, in echt Kalbvelour und feinfarbigem Boxcalf mit Ledersohlen, garantiert Alte Grubengerbung, auch mit Crepesohle ab DM **23.90**
LOUIS XV.-SCHUHE, IBEX-QUALITÄT: zeigen wir in großer Auswahl in erlesenen und aktuellen Modellen, feinste Handarbeit und wie alle unsere Schuhe nur in anerkannten hervorragenden Paßformen.
HERREN-STRASSEN-SCHUHE, IBEX-QUALITÄT: Rahmenarbeit, handeingestochen, aus feinstem, kräftigem Kalbvelour u. feinfarbigem Boxcalf, auch in modischen Farben, mit Ledersohle, garantiert „Alte Grubengerbung", auch mit Crepesohle ab DM **33.50**
HERREN-SOMMER-SCHUHE, IBEX-QUALITÄT: Rahmenarbeit, handeingestochen, luftige, leichte und elegante Modelle, auch in weiß, Ledersohle, garantiert „Alte Grubengerbung" ab DM **33.50**

WICHTIG FÜR DEN LAIEN!

Handeingestochen-Rahmenschuhe sind eine Seltenheit. In Ibex-Qualität sind sie vor allem fußgerecht u. superflexibel, halten stets die Form, auch nach mehrfacher Neubesohlung!
Ein Mode-Hinweis für Damen- und Herren-Schuhe: Die rutige, elegante Linie „dominiert". Ibex bringt viele solche Modelle als Spezialität.

WAS SAGT UNSERE KUNDSCHAFT?

IBEX-Schuhe tragen sich wirklich besser

WAS SAGEN WIR:

Ihn trägt der Herr, ihn trägt die Dame
am Tag, ab Abend, immerzu.
Die Qualität ist die Reklame
für unseren guten IBEX-SCHUH.

● SCHWERHÖRIGE ●

bedienen sich in steigendem Maße der zuverläss. u. preisgünst.

SIEMENS-HÖRGERÄTE

Kassenhilfe, Zahlungserleichterung, sorgfältiger Kundendienst. Fachmännische und unverbindliche Anprobe. Sondervorführung am Dienstag, dem 8. April, von 8.30 bis 12.30 u. 14.30 bis 18.30 in unserem **Ingenieurbüro Karlsruhe**, Kriegsstraße 86.

Siemens-Reiniger-Werke AG., Mannheim D 4, 1—2

Allerlei für's Osterei!

Damen-Popeline-Mantel hochmodisch, aus der bew. Spitzenqualität Nino-Flex 70, tailliert m. rückwärtiger verdeckter Knopfleiste **53.50**
Damen-Kostüme erstklassige Schneiderarbeit, aus ausgewählten Qualität. und in modischen Dessins 158.— 98.— **78.00**
Damen-Woll-Jacken modisch, mit u. ohne Gürtel tragbar, in leuchtend., kleidsamen Farben 38.20 **27.50**
Damen-Röcke elegant, sportlich in enger oder Wickelform 24.75 17.50 **12.25**
Damen-Popelinemäntel Raglan und Hängerform aus feiner Baumwollqualität 48.75 39.75 **29.75**
Damen-Westover Wolle gerauht, in vielen Modefarben, Gr. 42—48 **7.20**
Damen-Kittelschürzen Kretan, mehrfarbig, bedr., mit Gummizug, Gr. 42—46 . 7.95 **6.95**
Damen-Nachthemden Charmeuse m. Spitze, eleg. Ausführung, Gr. 42—48 . 7.75 **4.50**
Damen-Garnitur mod. gestrickt, Perlmuster, schräges Beln. Gr. 42—48 **2.60**

Herren-Popeline-Mäntel Slipon u. Vollsportform, mit und ohne Futter 75.— 84.— 62.50 49.50 **36.50**
Herren-Sport-Sacco in versch. Formen, tadelloser Sitz, gute Verarbeitung 75.50 57.50 **49.-**
Comb.-Hosen Gabardine u. Flanell, mod. Farben, guter Schnitt 68.50 45.75 37.50 **27.50**
Gabardine-Mäntel 1- und 2-reihig. 158.75 131.— **126.-**
Herren-Sporthemden einfarbig, gestreift, kariert, in vielen mod. Farben u. geschmackvollen Mustern, teils Knopf, teils Reißverschluß 14.75 10.50 12.75 8.25 6.80 **5.90**
Herren-Kurzsocken B'wolle m. Elasticrand, nylonverstärkt **1.18**
Herren-Haarhut versch. Farben, mod. Formen **12.90**

Tischdecken 110/140, abwaschbar, in großer Auswahl **2.85**
Grobtüll 220 cm brt., kräft. Qualität **3.15**
Deko-Druck 120 cm brt., in versch. Farb. **3.30**
Spannstoff 75 cm brt., reine Baumwolle **1.20**
Gardinenstoff 110 cm breit, abwaschbar, weiß und farbig **2.30**
Damen-Strümpfe Reyon linke Mdg., schwach Fabrikat 3.50 2.75 **1.95**
Perlon-Strümpfe versch. Fabrikate und Feinheiten 7.50 6.90 **5.90**

California-Sandalette geschloss. Zehe und Ferse braun Leder **12.90**
California-Slipper aus sattelbraunem Leder, hübsche Schnallengarnitur **16.90**
California-Slipper in vielen neuen Modellen, Farben grün, beige, grau, braun, mit od. o. Schlenmaht **19.75**
Herren-Halbschuhe aus mittelbraunem Leder, flotte Lochverzierung **24.90**
Herren-California-Schuhe mod. Schnür- oder Slipperf., sattelbr. mit Effektsteppererei. **29.50**
Kinder-Sandale echt flexible genäht, gute Led.-Doppelsohle u. Gelenkstütze, 31/35 11.90, 27/30 **9.90**
Kinder-Sandalette Original Wessels, rot mit Ledersohle, 25/26 10.75, 23/24 10.25, 20/22 **9.25**

Wandertasche Boxin, mit Vortasche, 36 cm, verschiedene Pressungen **4.75**
Stadttaschen Boxin u. Plastic, m. Woll- u. Seidenfutter, versch. Modelle m. u. ohne Vortasche **8.90**
Aktenmappe Plastic, 2 Vortaschen, Riemen, 40 cm **11.50**
Aktentasche Vollrindleder, 2 Vortaschen, 38 cm **16.90**
Schulranzen Leder, starkes Material, für Knaben und Mädchen **10.90**
Schulranzen Vollrindleder, beste Qualit., sattlerm. Verarbeitung, für Knaben und Mädchen **19.50**
Damenschirme hübsche Dessins, gestreift u. kariert **5.70**

Garnierspritze 1. Geschenkkarton, mit 5 Teilen und Krapfenspritze **1.85**
Eierservice 7tlg., mit Tablett, in Cell. verpackt, farbig sortiert **1.25**
Nachttischlampen verchromt od. Matt-Messing mit geriff. Elfenbeinglocke **6.95**
Elektr. Bügeleisen 3 kg schwer, für 110 und 220 Volt, mit 1 Jahr Garantie **7.50**
Blumenvase Keramik, mit zwei Henkeln, Laufglasur, 22 cm 5.25, 19 cm 1.75, 14 cm **1.35**
Likörservice 7tlg., echt Bleikrist., gepreßt **9.90**
Likörtankstelle 8tlg., Keramik, handgemalt, auf Holzgestell **10.75**
Toiletten-Garnitur 4tlg., moderne Form, in verschiedenen Farben **14.50**
Seifen-Geschenk-Packung ein Osterhase, ein Osterei in Cell.-Beutel mit Schleife **-.45**

Socken- und Sportwolle Kammgarn in vielen modernen Farben 100 g **1.95**
Damen-Pullover-Blusen (Nicky) Baumwollpl. in mod. Farbnuancen **3.95**
Chiffontücher reine Seide, 70/70, einfarbig und bunt **1.48**

KAUFHAUS **Schneider**
ETTLINGEN – KARLSRUHE – RASTATT – BRUCHSAL – KEHL-KORK

Sandspiel auf Karte 5 buntlack. Formen, 1 Sieb, 1 Schaufel **-.85**
Kinder-Dreirad-Roller gummibereift, 55 cm hoch **4.75**
Jugendfußball Gummihaut Gr. 5 mit Schnürverschl. u. Blase **6.50**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im Westen viel Neues

Seit 1800 verlagert sich der Schwerpunkt der Stadt nach Westen, eine Entwicklung, die heute noch nicht abgeschlossen ist. Der Markt ist nur noch die geometrische Mitte der ursprünglichen Fächeranlage, nicht mehr die Mitte der Innenstadt. Im Anschluß an den alten Stadtkern hat sich ein neues Geschäftszentrum gebildet, das man nach berühmten Vorbildern den „Alten Westen" von Karlsruhe nennen könnte. Es lagert sich um das große Straßenkreuz vor der Hauptpost und umfaßt den Raum, der zwischen dem ältesten und spätesten Mühlburger Tor liegt. Das Mühlburger Tor ist bekanntlich dreimal aufgestellt worden, zuerst an der Waldstraße, deren äußere Seite unbebaut blieb, dann vorübergehend an der Karlstraße und schließlich an der heutigen Stelle — ein Zeichen dafür, daß die Stadt schon zu Weinbrenners Zeiten vital nach Westen drängte (indes das Durlacher Tor bis zu seinem Abbruch an alter Stelle verblieb).

Geschäfts- und Bürohäuser von herbem Umriß sind hier in den letzten Jahren entstanden, moderne Ladenbauten, Gaststätten, Kinos. Auch in die Seitenstraßen ist merkantiles und geselliges Leben eingezogen — in jene Seitenstraßen, die vor dem Kriege so sonntagsstill waren, auch an allen Werktagen, wenig begangen, angefüllt mit grauen glatten Reihenhäusern. Hier ist auch, hinter dem Luxor, die erste Rückfrontstraße in unserer Stadt angelegt worden — namenlos noch und unfertig, und des nachts etwas nach Edgar Wallace aussehend...

Und der Lärm der Abbrucharbeiten am ehemaligen Friedrichsbad ist von der Zukunftsmusik des hier geplanten Ladenzentrums untermalt, dessen Bild und Grundriß unsere Leser schon kennengelernt haben. Heute freilich wolkt erst einmal der Trümmerstaub. Aber das gegenüber entstehende „Turmcafé" zieht schon viele erwartungsvolle Blicke auf sich. Eine Aussichtsterrasse in dieser Stadt der Ebene, mit weiten Rundblicken über Häuser, Wald und Feld, ein neuer Bergersatz in unserem Flachlandleben?

Noch ist viel leerer Raum in diesem Viertel, Brache, durch die der Bombenpflug gegangen ist. Aber die einstige traurige Wüste — aus der wie ein erratischer Block die unversehrte Hauptpost ragte — ist Schritt für Schritt zurückgedrängt, die Öde neu besiedelt worden. H.M.

Zwischen Marien- und Wilhelmstraße eröffnet sich dem Beschauer heute dieses häßliche Bild (links). Wie es einmal aussehen wird, wenn die dritte Aufbaustufe verwirklicht ist, geht aus dem Bild rechts hervor. Die Wellblechgaragen im Bilde links kämen als modern gestaltete Betongaragen hinter eine Grünanlage zu liegen, die zugleich einen schönen Kinderspielplatz enthält.

Die Südstadt-Sanierung läuft an

85 000 DM im diesjährigen Haushaltsplan — Überraschend großes Verständnis bei den betroffenen Grundstückseigentümern

Es sind nun schon eineinhalb Jahre her, daß die Karlsruher Bevölkerung durch einen Aufsatz in den BNN erstmals von einem großzügigen Projekt erfuhr, durch das der am dichtesten bevölkerte Karlsruher Stadtteil, die Südstadt, eine mitten durch die heutigen Trümmer führende Grünanlage erhalten sollte. Es ist der Plan, in die Steinschluchten enger Straßen, durch die Schächte dunkler Hinterhöfe und in das schier undurchdringliche Gewirr gewerblicher Anlagen eine Bresche zu schlagen. Denn das fehlt der Südstadt wie keinem anderen Karlsruher Stadtteil: Licht, Luft und Sonne!

Bausperre über der Südstadt

Man hat von diesen Plänen in der Öffentlichkeit seit langem nichts mehr gehört. Aber in der Stille wurde unermüdlich an der Verwirklichung dieser Sanierung gearbeitet, zu der — es handelt sich beinahe um einen schlechten Scherz — erst die feindlichen Bomben die letzte Möglichkeit geschaffen haben. Schon bald nach Kriegsende wurde bekanntlich über das ganze Gebiet eine Bausperre verhängt, weil die Stadtväter einsahen, daß den Städteplanern nicht leicht wieder eine so günstige Gelegenheit geboten wird, die Fehler der Vergangenheit wenigstens teilweise zu korrigieren.

Um noch einmal kurz in Erinnerung zu bringen, worum es bei diesem Projekt geht: Ein Teil des im Krieg zerstörten Gebietes der Südstadt soll nicht wiederaufgebaut, sondern im Laufe der Jahre zu einer fast durch die ganze Südstadt hindurchgehenden Grünanlage umgewandelt werden. Genauer gesagt handelt es sich um einen je nach den Bebauungsverhältnissen zwischen einer Breite von 15 und 60 m wechselnden Grünstreifen, der an der Ettlinger Straße seinen Ausgang nimmt, etwa in der Mitte zwischen Luisen- und Augartenstraße in östlicher Richtung bis zum Garten des ehemaligen Lehrerseminars führt, dort einen Knick nach Norden macht und in einem Winkel von 90 Grad über Luisen- und Werderstraße hinweg bis zur Schützenstraße verläuft. Etwa 1000 Meter lang wird die gesamte Anlage werden, deren Erstellung natürlich schon aus finanziellen Gründen auf eine Reihe von Jahren verteilt werden müßte. Ein großzügiger Plan also, und man darf sich freuen, daß der Stadtrat ihm schon vor Jahresfrist sein grundsätzliches Einverständnis gegeben hat.

„Soll ich ein Beil holen ...?"

Nun ist das Südstadt-Projekt, wiewohl man in der Zwischenzeit nach außen hin nicht mehr viel davon gehört hat, gerade in diesen Tagen in ein wichtiges neues Stadium getreten. Der Bebauungsplan wurde nämlich „offengelegt", wie es in der Amtssprache heißt. Jeder, dessen Grundstück durch die neuen Pläne betroffen wird, wurde also schriftlich eingeladen, Einblick in das Vorhaben des Stadtplanungsamtes zu nehmen. 137 Grundstückseigentümer an der Zahl, unter ihnen auch Eigentümer wie das „Deutsche Reich", der Badische Staat, die Bundespost, die Bundesbahn und die Kirchen. So gut wie alle kamen. Wie haben sich nun, nachdem die sonstige Südstadtbevölkerung sich zu dem Sanierungsprojekt nur positiv geäußert hat, die „Betroffenen" selbst zu dem Plan gestellt?

Summarisch geurteilt hat der Bebauungsplan überraschend viel Verständnis gefunden. Die überwiegende Mehrheit der Betroffenen erkannte an, daß es sich hier um ein Problem handelt, wo eben der einzelne für die Allgemeinheit ein Opfer bringen muß. Womit nicht gesagt sein soll, daß es nicht auch sehr erboste Grundstückseigentümer gab, jenen etwa, der, weil er einen für gewerbliche Zwecke benötigten Platz aufgeben muß, völlig außer sich geriet und fragte, ob er ein Beil holen soll, um den Herren der Stadtverwaltung den Schädel einzuschlagen. Oder auch jene Dame sei genannt, die sich mit eindrucksvollem Redeschwall darüber beschwerte, daß die Stadt es gewagt hatte, einen auch ihr Grundstück angehenden Plan zu machen, ohne daß sie, die Grundstückseigentümerin, vorher befragt worden wäre.

„Es ist unser Letztes"

Aber solche Renitenz schmolz ins Nichts zusammen vor dem guten Willen und der Einsicht der vielen anderen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß der und jener versicherte, er müsse gegen das Projekt Einspruch erheben, um seine Schadensansprüche anzumelden. Was völlig unnötig und auch nutzlos ist, weil der Schadenersatz von einem Einspruch völlig unabhängig ist und gesetzlich festgelegt wird. Einige ältere Leute, die nicht mehr in der Lage sind, ihre Grundstücke wiederaufzubauen, erklärten sich ohne Zögern bereit, ihren Besitz zu verkaufen. Da sahen wir jenes alte Ehepaar — er 71 und beinahe blind, sie 66 — einst Eigentümer eines Möbelgeschäftes in der Wilhelmstraße. Der Krieg hat alles zerstört. Nun wohnen sie in einem primitiven Wochenendhäuschen bei Oberweier. 120 DM Soforthilfe im Monat, davon müssen sie leben. „Wir wären froh, wenn wir bald verkaufen könnten", erklärte die Frau, „aber es muß seinen richtigen Preis haben; denn bedenken Sie: es ist unser Letztes ..."

Herz der Grünanlage und — Bauplatz für das neue Arbeitsamt

Der Zufall will es, daß sich bei dieser Gelegenheit auch die Direktoren zweier großer Karlsruher Brauereien begegnen. Jede hat einige Grundstücke, die durch den Südstadtplan mehr oder weniger betroffen werden. Über ein Dutzend Lokale sogar besitzt eine der Brauereien in dem fraglichen Gebiet, aber die Lage ist schnell inspiziert: Hier Veränderung der Baufluchten, dort — für spätere Zeiten, im endgültigen Ausbau — Verlegung des Lokals, und bei nahezu allen Ecklokalen der Südstadt die Vorschrift, bei einem größeren Umbau des Hauses an der Ecke eine Art Arkadengestaltung zu machen, damit die Verkehrsübersicht verbessert wird. Obwohl so vielfältige Interessen vorhanden sind, geht alles schnell und reibungslos.

Auch der Vertreter des Staates kommt, ein Baurat vom Bezirksbauamt. Und das interessiert besonders, weil es sich dabei nur um das Gelände des ehemaligen Lehrerseminars handeln kann. Um jenes Gelände also, das einerseits das Herz der ganzen Grünanlage sein wird, andererseits, wie man seit einigen Tagen weiß, als Bauplatz für das neue Arbeitsamt in Aussicht genommen ist. Aber der Baurat kann über die Baupläne nichts Endgültiges mitteilen. Er deutet an, daß das projektierte Gebäude voraussichtlich ein Viertel des Lehrerseminar-Quadrates beanspruchen wird.

Ein Akt der Notwehr

So ging das, mit wechselnden Szenen, aber zumeist gutartig und mit viel Vernunft, vierzehn Tage lang. Es wurde viel gefragt, viel erklärt, viel beraten. Der nächste Verwaltungsakt wird nun die sogenannte „Feststellung" des Bebauungsplanes durch den Stadtrat sein, und wenn dann auch die letzte Etappe überwunden ist, die Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde, kann es losgehen. Freilich darf man sich nicht vorstellen, diese Südstadt-Teilsanierung könne von heute auf morgen geschehen. Das ganze Projekt kostet immerhin eineinhalb bis zwei Millionen Mark, und so wird es schon fünf bis sechs Jahre brauchen, bis die dritte und endgültige Aufbaustufe annähernd erreicht ist. Hoffentlich werden die im außerordentlichen Haushaltsplan 1952/53 für die Südstadt vorgesehenen 85 000 DM — ein leider sehr bescheidener Betrag! — schon frühzeitig bewilligt, damit man in der Südstadt zunächst wenigstens einen oder zwei Spielplätze schaffen oder mit einer bescheidenen Grünanlage beginnen kann.

Was für die Südstadt geplant ist, ist eine Art Notwehrakt. Notwehr gegen die Höfe ohne Sonne, gegen die Straßen ohne Licht, gegen die rückwärtigen Gelände ohne Bäume, Sträucher und Blumen. Es ist die Notwehr gegen die Hinterlassenschaft einer Epoche, die für diese heute selbstverständlichen Dinge keinen Sinn hatte. Die ganze Bevölkerung, vorab die so dichtgedrängten Südstädter, hoffen, daß der so gute Plan der Stadtverwaltung recht bald realisiert werden kann. Wie es in der Südstadt heute aussieht und wie es einmal aussehen soll, davon wollen die Bilder auf dieser Seite eine kleine Vorstellung vermitteln. W.

Blick von der Wilhelm- in Richtung Marienstraße. Das Vergleichsbild rechts veranschaulicht den Zustand dieses Abschnittes nach der ersten Aufbaustufe. In der dritten Aufbaustufe wird die Grünanlage, getrennt lediglich durch Marien- und Rüppurrer-Straße, als breiter Streifen bis zum Seminargarten verlaufen. Fotos und Zeichnungen: Stadtplanungsamt

Schlagfertige Aktion gegen die Ecartéclubs

Staatsanwaltschaft Karlsruhe erhob Anklage wegen Glückspiels

In den Vormittagsstunden des Donnerstag beschlagnahmten Kriminalbeamte auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Karlsruhe in sechs Ecartéclublokalen die gesamten Spieleinrichtungen, so daß am Donnerstagabend um die gewohnte Stunde alle Spiellokale geschlossen hatten.

Bereits am 27. Februar hatte die Staatsanwaltschaft Anklage gegen die Clubinhaber wegen Glückspiels erhoben. Die Anklage stützt sich auf folgende Tatsachen:

Während das Ecartéspiel ein reines Geschicklichkeitsspiel ist, an dem nur eingetragene Clubmitglieder teilnehmen dürfen, hat sich nach langer Überwachung herausgestellt, daß nicht nur Mitglieder, sondern jeder Besucher mitspielen konnte, ohne überhaupt seine Chancen durch Geschicklichkeit, wie es das Spiel erfordert, wahrnehmen zu können. Er mußte es somit dem Zufall überlassen, der ihm Gewinn oder Verlust brachte. Das Spiel hatte dadurch alle Merkmale eines Glücksspiels.

Die Karlsruher Ecartéclubs waren in der letzten Zeit sehr oft unrühmliche Hintergründe für Prozesse, in denen die Angeklagten Opfer ihrer Spielleidenschaft geworden waren. Buntmetalldiebstähle, Untreue und Unterschlagungen, Betrug und Selbstmorde bildeten einen erschütternden Kreis um die grünen Spieltische.

Auch in einem Spielclub in der Kaiser-Allee wurde das Spielgerät sichergestellt, obwohl der bisherige Besitzer zuvor geschlossen hatte und der Club seit zwei Tagen von einem neuen Pächter geleitet wurde. Da die Einrichtungen aber noch Besitz des vorherigen Inhabers war, gegen den sich die Anklage wegen Glücksspiel richtete, mußte auch hier die Sicherstellung erfolgen.

Betroffen von dieser Maßnahme sind lediglich die Clubinhaber, sie waren jedoch, wie man uns versicherte, von befugter Seite über einige Unhaltbarkeiten ihres Spielbetriebs aufmerksam gemacht worden. H.P.

Tragischer Tod einer Vierjährigen

Die vierjährige Elli Vogel aus der Augartenstraße wurde am Donnerstag in Bruchsal das Opfer eines tragischen Verkehrsunfalles. Der Vater hatte sein Töchterchen auf eine Dienstfahrt im Lkw seines Arbeitgebers mitgenommen und wollte vor einer Bäckerei halten, um ihr eine Brezel zu kaufen, als das Mädchen die Führerhaustür öffnete, bevor der Wagen hielt. Sie stürzte auf die Straße und wurde vom Hinterrad des Lkw überfahren. Das Kind war sofort tot.

Zu wenig Licht — zu viel Alkohol

In der Nacht zum Freitag fuhr auf der Kaiserstraße ein Kraftradfahrer auf einen Dreiradlieferwagen auf, der dort ohne genügende Beleuchtung abgestellt war. Der Kraftradfahrer zog sich leichtere Verletzungen zu. Nicht so einfach ging es auf der Durmersheimer Straße ab, wo ein offensichtlich unter Alkoholwirkung stehender Kraftradfahrer beim Überholen eines Lastwagens zu Fall kam. Er mußte mit einer Gehirnerschütterung und einer Kopfverletzung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Personenkraftwagen wurde umgeworfen

Gestern abend gegen 19 Uhr wurde ein aus östlicher Richtung gekommener Pkw, der die Vorfahrt nicht beachtete, von einem in südlicher Richtung fahrenden Pkw gerammt und umgeworfen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Blinder Alarm um die Stephanskirche

Passanten glaubten gestern abend, auf dem Dache von St. Stephan eine Rauchentwicklung zu bemerken. Die sofort alarmierte Polizei stellte jedoch fest, daß der Rauch von der Heizung herrührte.

„Gefährdetes zum Guten hinaufziehen"

Der Leiter des Stadtamtes Durlach, Bürgermeister a. D. Ritzert, bittet uns im Zusammenhang mit dem bei uns kürzlich erschienenen Artikel, die Barackenkinder brauchen Hilfe, in dem die Verhältnisse und Bedürfnisse im Killisfeld beschrieben waren, um den Hinweis, daß es sich bei den von ihm vorgeschlagenen Einrichtungen einzig darum handle, aus den gefährdeten Kindern gute, ordentliche Menschen zu machen. Gerade weil durch die Vergrößerung der Killisfeldgemeinde die Grundlage zur Schaffung eines guten und gesunden Teiles unserer Stadt gegeben sei, müßten die vorhandenen Schäden beseitigt werden. Man wolle doch niemanden zum Schlechten hinab, sondern alles Gefährdete zum Guten hinauf ziehen. Herr Ritzert betont schließlich, daß mit der Bezeichnung „Siedlung Killisfeld" ausdrücklich und in erster Linie die städtische Holz-Baracken-Siedlung gemeint gewesen sei.

Staatliche Prüfungen für Dolmetscher

Das Fremdspracheninstitut, Hübschstr. 34, führt in der zweiten Aprilhälfte zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft für moderne Sprachen, Kriegsstraße 5d, staatliche Prüfungen für Dolmetscher, Übersetzer und Wirtschaftskorrespondenten durch. Zu diesen Prüfungen, denen ein Vertreter des Kultusministeriums als Vorsitzender beiwohnt, kann sich jeder melden, der die nötigen Kenntnisse zu besitzen glaubt. Formulare für das Zulassungsgesuch, das zusammen mit einem Lebenslauf bis zum 15. April einzureichen ist, sind beim Fremdspracheninstitut (Tel. 896) erhältlich. Für die schriftliche Prüfung sind der 18. und 19. April, für die mündliche Prüfung der 20. April vorgesehen.

Ernst Martin neuer Sendestellenleiter

Wie wir erfahren, hat der Intendant des Süddeutschen Rundfunks, Dr. Fritz Eberhard, Ernst Martin zum neuen Leiter der nordbadischen Sendestellen Karlsruhe und Heidelberg ernannt. Entgegen den Karlsruher Wünschen wird der Sitz des neuen Sendestellenleiters in Heidelberg sein.

Vogelausstellung wieder geöffnet

Die Ausstellung „Aus der Vogelwelt der Heimat" im Gebäude der Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz) ist ab Samstag, 5. April, wieder für die Öffentlichkeit zu folgenden Zeiten zugänglich: werktags von 14—17 Uhr und sonntags von 11—13 Uhr (montags geschlossen). Bei vorheriger Anmeldung oder bei Gruppenbesuch sind Vogelausstellung und Vivarium auch zu anderen Zeiten zugänglich.

Die Bäckerinnung ehrte Jubilare

Die Bäckerinnung Karlsruhe ehrte dieser Tage in ihrer Generalversammlung die Bäckermeister Eduard Bayer, August Hetz, Hermann Schaier, Georg Wetzel, Emil Kocher und einige Meister aus dem Landkreis Karlsruhe anläßlich ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums. Der Präsident der Handwerkskammer, Regierungsbaumeister Schäfer, wohnte der Feierstunde bei und sprach den Jubilaren die Glückwünsche der Handwerkskammer aus.

Wie wird das Wetter?

Überwiegend freundlich

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Am Samstag heiter bis wolkig, trocken und wärmer. Temperaturanstieg allgemein auf über 16 Grad, in der Rheinebene bis etwa 18 Grad. Kein Nachtfrost mehr. Auf südliche Richtungen drehende Winde. Auch am Sonntag noch vorwiegend freundlich und recht mild. Vielleicht aber schon im Laufe des Nachmittags oder in der Nacht zum Montag wieder etwas Regen. Etwas zunehmende südliche Winde.

Schneemeldungen vom 4. April

Kaltenbronn 35 cm Pulver, Freudenstadt 8 cm Harsch, Ruhstein 35 cm Harsch, Kniebis 30 cm Harsch, Feldberggipfel 70 cm Pulver.

Karlsruhe müßte wieder einen „Molly" haben

Ein unverbindlicher Vorschlag — Wie denkt die Leserschaft darüber?

Wenn unser Aprilscherz von dem Elefanten, den angeblich Zirkus Krone der Stadtverwaltung geschenkt hat, ein positives Ergebnis hatte, dann war es die Erkenntnis, daß man der Karlsruher Bevölkerung, vor allem aber den vielen Kindern keine größere Freude machen könnte, als wenn man für den Stadtgarten einen Nachfolger „Mollys" anschaffen würde. Hundertfach war das Echo dieser Meldung, der man ja nicht ansehen konnte, daß der April-Kobold dahintersteckte, und der Strom der Briefe mit Namens-Vorschlägen, aber auch mit freudigen Äußerungen darüber, daß Karlsruhe nach langer Zeit wieder einen Elefanten hat, riß nicht ab. Die Stadtverwaltung wurde einen Tag lang von allen Seiten beglückwünscht zu diesem Geschenk, bis sich die Nachricht dann leider in Schall und Rauch auflöste. Die Enttäuschung war allenthalben groß, vor allem unter den Kindern. Nichts konnte aber besser deutlich machen, daß es wirklich dringend an der Zeit wäre, daß „Mollys" Tradition fortgesetzt wird.

Wie nun, wenn bei so eindeutig großer Begeisterung Stadtverwaltung und Bevölkerung gemeinsam versuchen wollten, sich einen neuen Elefanten anzuschaffen? Wie, wenn beispielsweise die Zeitung aufrufen würde, eine Spendenaktion zum Kauf eines Elefanten einzuleiten? Wenn sie die Stadt und die Industrie, die Vereine und die Einwohnerschaft auffordern würde, je nach Lage und Vermögen zu spenden, damit vielleicht in einigen Monaten das Geld zusammen ist, das für einen neuen „Molly" benötigt wird? Man braucht dafür, wie wir von informierter Seite hören, zwischen 15 000 und 20 000 DM. Nahezu 25 000 DM haben die BNN allein für ihre Aktion „Hilfe gegen Kinderlähmung" zusammengetragen und damit vielen von dieser schweren Krankheit Befallenen helfen können. Ob wir es, wenn wir alle mitmachen, nicht schaffen könnten, daß das Elefantengelände am Fuße des Lauterbergs wieder von Hunderten begeisterter Kinder umlagert wird?

Natürlich kann gegen einen solchen Plan eingewandt werden, es gäbe wichtigere und dringlichere Aufgaben. Daher stellen wir den Gedanken zunächst auch nur einmal zur Diskussion und bitten unsere Leser sich dazu zu äußern. Wenn recht viele ebenso denken könnten wie wir selbst, daß nämlich nichts zuviel ist, wenn es gilt den Kindern und der Jugend eine Freude zu machen, dann müßte es eigentlich gehen. Und welchen Stolz könnten wir haben, wenn wir von uns sagen könnten, wir, die Bürger selbst, haben dafür gesorgt, daß der unvergeßliche „Molly" einen Nachfolger bekam.

Schreibt uns also, liebe Leser, wie Ihr über den Vorschlag denkt. Die Stadtverwaltung, deren Meinung natürlich von besonderer Bedeutung sein wird, könnte ihren guten Willen vielleicht dadurch kundtun, daß sie sich fürs erste bereiterklärt, den Elefantenfonds mit jenen Mehreinnahmen zu beginnen, die sie aus der Verlängerung des Krone-Gastspiels erzielt hat. Wäre das nichts? jw.

KURZE STADTNOTIZEN

Im Haus der Jugend findet aus Anlaß des diesjährigen Handfertigkeitswettbewerbes aller GYA-Häuser der US-Zone am Sonntag von 10—17 Uhr und am Montag und Dienstag jeweils von 15—21 Uhr eine Ausstellung statt.

Die Hardtschule I in Mühlburg veranstaltet am Samstag von 12—19 Uhr und am Sonntag von 10—19 Uhr eine Zeichen- und Werkausstellung.

Volksbühne. Anmeldungen für die Vorstellung am 9. April („Manon Lescaut") sind ab sofort bei der Geschäftsstelle aufzugeben.

Die Österreicher treffen sich ab sofort jeden Samstag im Monat im „Bürgerstübl", Bürgerstraße, Ecke Amalienstraße.

Das Centre d'Etudes Françaises (Karlstraße 15) bleibt wegen Inventur der Bibliothek vom 7.—21. 4. geschlossen. Zwischen dem 7. und 24. 4. keine Kurse, Büro vom 7.—15. 4. geschlossen.

Für das Internationale Jugendfußball-Turnier werden Quartiere gesucht. Als Gegenleistung stellen die Veranstalter Dauerkarten für die Zeit des Turniers zur Verfügung. Anmeldungen bei den Geschäftsstellen des VfB Mühlburg (Sportplatz) und KFV (Bismarckstraße 31).

Die erste Prüfungsabnahme für das Sportabzeichen in Gruppe V (Radfahren) findet erstmals am Sonntag, 8 Uhr, beim „Weißen Haus" (Linkenheimer Landstraße 2) statt.

Das Verbandsspiel FV Daxlanden — FG Rüppurr findet heute um 17 Uhr auf dem Daxlander Kleinstadion statt.

Geschäftsjubiläen. Eduard Vollmer und Frau feierten am 1. April das 30jährige Bestehen ihrer Wirtschaft „Zum Schwert", Gellertstraße 20. — Das Fahrradhaus Dürringer u. Sohn, Kronenstraße 40, feierte dieser Tage sein 30jähriges Geschäftsjubiläum.

Goldene Hochzeiten. Die Eheleute K. Hauenstein, Boeckhstr. 18, Otto Maurer, Werderstraße 49, und Karl Friedrich Meier, Durlach, Amthausstraße 15, feiern heute ihr goldenes Ehejubiläum. Stadtverwaltung bzw. Landesbezirksverwaltung übermittelten den Jubelpaaren ihre Glückwünsche.

Geburtstage. Herr Christoph Wiessner, Durmersheimer Straße 57, feierte gestern seinen 80. Geburtstag. — Herr Emil Weber, Klauprechtstraße 26, wird heute 75 Jahre alt. — Frau Rosa Erb, Karlsruher Straße 40, begeht am Sonntag den 84. Geburtstag, und 83 Jahre alt wird Frau Luise Höll, Killisfeldstraße 8. — Ihr 70. Lebensjahr vollenden am Sonntag Frau Frieda Willmann, Yorckstraße 8, Frau Anna Pönicke, Draisstraße 16, und Frau Anna Jantzen, Lebrechtstraße 24.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Lacie; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Spiegel d. Heimat, Unterhaltung und Film: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 v. 1. 3. 52 gültig.

So war der Lauf und ebenso der Verkauf

Es waren Beweise – und für den Kunden die Preise:

Große Auswahl in **Schlafzimmern, Wohnzimmern und Küchen**

Darum schnell ins

MÖBELHAUS BADENIA

Inhaber: O. Kastner, Erbprinzenstr. 24/26 (am Ludwigsplatz)

zur kleinen Möbelmesse

in unseren beiden Häusern.

Lieferung frei Haus · Verlangen Sie bitte Katalog

Bequeme Teilzahlung!

HILFE

müßten Sie schreien, wenn Sie jetzt kein Geld haben, denn wieder können Sie bei uns billig einkaufen

300 P. Da.-Linksstrümpfe feinmaschig, I. u. II. Wahl, gute Qualität à	**1.85**
150 Seppl-Hosen Gr. 3–4 gestrickt 3.95, gefüttert 4.90 à	**1.25**
500 Herren-Sporthemden moderne Karo, la Sitz à	**6.80**
200 Frottiertücher 40×80, schöne Qualität à	**1.95**
50 Kinder-Mäntel Trenchcoatart, mit Kapuze, II. Wahl, Größe 40, Größensteigerung à	**13.80**
100 Herren-Sportsakko mod. Farb., beste Verarb., teils m. Golffalte à	**39.-**

DAS BILLIGE WARENHAUS KARLSRUHE Adlerstraße 33

KLEPPERBOOTE

Alleinverkauf

KLEPPERBOOTE: Unübertroffen in d. Konstruktion „Aerius" mit den eingebauten Luftschläuchen „T 7" der moderne Nachfolger d. bewährten T 6

ZELTE · ZELTBAHNEN · ÜBERDÄCHER
jeglicher Wassersport-Zubehör
BOOTSREPARATUREN in eigener Werkstätte

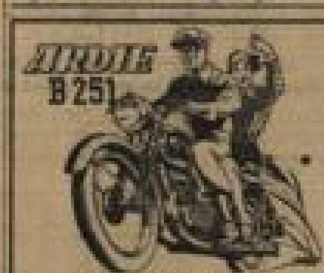
Ständige Wassersport-Ausstellung in unseren Räumen

Sport **Freundlieb** KARLSRUHE SEIT 1863 · BBB. WKV. · Kaiserstr. 199 Ruf 1150

Automarkt: Angebote

Neuvulka · Otto E. Fürrer Karlsruhe · Autoreifen-Rundumerneuerung · 5 Profilarten

Neue, runderneuerte u. gebrauchte Reifen, alle Größen, stets vorrätig. ESSO-TANKSTELLE tägl., auch an Sonntagen, geöffnet.



ARDIE B 251

ab Lager lieferbar!

A. u. H. Kornmann

Beiertheimer Allee 18a · Tel. 4338

Adler jr., prsw. z. v. Tel. 2105 Khe.

Sonderangebot. „Hansa" Cabr.-Lim., in gt. Zust., v. Privat wg. Geschäftsaufgabe z. vk. 850.–, bar 5% Sk. Tel. 31424 Khe.

Gebrauchte **Personen- u. Lastwagen** gut erhalten von unserer eigenen Werkstatt überprüft, haben wir immer preiswert anzubieten.

Autohaus Engesser

Borgward- und Lloyd-Vertragshändler
Karlsruhe, Ettlinger Str. 29-31
Telefon 31544 und 45

An Ostern denken und Strümpfe schenken!

Walter, siebzehn Jahre alt,
von herkulischer Gestalt,
geht zum Wandern und zum Sport
sonntags eifrig auf und fort.
Strümpfe braucht er noch und noch,
oft hat so ein Strumpf ein Loch,
doch die Schwester Rosamunde
stopft sie ihm zur Abendstunde,
bis die Mutter endlich spricht:
„Perlon-Strümpfe reißen nicht,
halten länger als die andern,
da kann Walter lustig wandern
und kein Loch ist mehr zu sehen.
Morgen will zu Erb ich gehen,
Strümpfe, nicht allein für Walter,
gibt's bei Erb für jedes Alter
und dem Vater kauf ich gleich
drei Paar Socken, mollig weich!"

Erb Kaiserstraße Ecke Adlerstraße DAS GROSSE SPEZIALHAUS

Goggo **MOTORROLLER**

125 ccm ..... DM 1463.-
150 ccm ..... DM 1585.-

Zahlungserleichterung

Autohaus Hertenstein KARLSRUHE, Kaiserallee 58 Telefon 6830

Zündapp 200 ccm, NSU Dam.-Quick in Zust., Bj. 50/51, vk. Sa./So. 10–15 Uhr. Drogerie, Khe., Hirschstr. 29.

Horex mit Seitenw., 10 000 km, zu verk. Khe., Douglasstr. 6, IV.
NSU, 200 ccm, Bj. 39, f. 575 DM z. vk. Khe-Bulach, Neue Anlage 37.
NSU Quick, neuw., 800 km, Samst. ab 14, günst. z. vk. H. Spranz, Karlsruhe, Weiffstr. 7.
Leichtmotorrad, 98 ccm, fahrb., bill. zu verkauf. ☒ unter 4574 an BNN.
Motorrad, DKW, 200 SB, preisw. zu vk. Khe-Hagsfeld, Buschgraben 55
Motorrad Ardie, 125 ccm, zu verkauf. Zu erfr. Tel. 5044 Karlsr.

BMW R 24

mit neuem Steib-Seitenwagen zum Festpreis von 1850.— zu verk. ☒ unter 4628 an BNN.

Motorrad, 125 ccm, NSU, fahrber., in gutem Zustand, preiswert zu verk. Idunastr. Karlsr., Eberstraße 5, Telefon 3 15 51.
Gt. erh. F. u. S.-Motorrad, 98 ccm, z. vk. Amalienstr. 86, Pol.-Wache.
„Steib"-Seitenwagen, Baul. 48, für 200–500-ccm-Maschine, gut erh., neu bereift, zu verk. Alb. Rösch, Seebach, Kreis Bühl, Telefon 237 Kappelrodeck.
500 UT Sport mit Beiw. u. 250 DKW z. v. Kühnmeister, Omn.-Gar. Nr. 1
Alle Motorradmarken ab 5.75 Wochenrate. Ohne Anzahl., bes. Beding. Haßler, Hamburg-Stell. 997.

Ostergeschenke von FOTO Weichelt Atelier und Handlung Gartenstr. 13, geg. Gartenschule

Unser Osterei ...

Sporthemden in den bekannt guten Qualitäten: 19.50 17.50 13.90
Oberhemden uni 1.7 mod. Farben Mako-Popeline, sanforisiert mit Ers.-Stoff 24.50
„Meister"-Krawatten i. erlesen. Mustern 9.50 7.25 5.25
Herren-Socken Mako m. Perl. 3.75
Aparte Damenwesten reine Wolle, vorzügl. Paßformen 27.75
Damen-Westover in reiner Wolle 12.50
Perlon-Strümpfe nur I. Qualitäten in gr. Auswahl: 7.90 7.50 6.90
Damenhandschuhe in hübschen Frühjahrsfarb.: 16.90 14.50 13.25

Kaiserstr. 145 · *Moden Frey* · b. Marktplatz

UND JETZT NOCH SCHNELL ZU

Pfisterer & Co.

DANN KANN'S OSTERN WERDEN

Taschentücher ab DM 0.32 · Herrensocken DM 1.75
Wollbinder DM 1.80 · D.-Linksstrümpfe DM 2.85
Trägerschürzen 2.85 · D.-Wäschegarnituren 4.25
D.-Blusen DM 5.25 · D.-Pullover DM 6.90 · Herrensporthemden DM 8.75 · Kittelschürzen DM 9.75
usw. usw. usw.

KARLSRUHE IM HIEKE-NEUBAU
DURLACH AM MARKTPLATZ

1,5 t Mercedes, fahrber., 1080 DM, z. vk. Hayn, Khe., Sommerstr. 12.

3,7 to Mercedes-Diesel

in vollkomm. einwandfr. betriebsfert. Zustand, Baul. 1938, mit großer Pritsche u. Plane (auch geeign. für Umbau als Kipper). **Finanzierung:** Anz. DM 1300.—, Rest in 12 Raten, je DM 293.—. ☒ unter 4457 an BNN.

I. A. meiner Kunden verkaufe ich:
Mercedes 120 PS, 5 To., neu ber.,
MAN, 110 PS, 5 To.
Henschel 6 Z, 125 PS, 7 To.
Borgward, 3 To., Diesel
Saurer 110 PS, 5 To.
Deutz-Zugmasch., 28 PS m. 2 5-To.-Anhängern. **Oskar Keber, Karlsruhe**, Krämerstraße 32, Tel. 5419

Mercedes-Kipper

5 To. u. 4,5 To.,
MAN-Kipper, 5 To.
Krupp-Lkw, 5 To.
Büssing-Allrad-Kipper, 5 To.
Hanomag-Zugmaschine, 100 PS,
preisgünstig im Auftrag zu verk.
MAG, Karlsruhe, Kaiserallee 47, Telefon 661-663.

VW-Limousine, Baul. 1951, 2400 km gelaufen, zu verk. ☒ 4589 BNN.
Lkw Opel-Blitz, 3,6 t, Baul. 1946, zu 1400 DM, Pkw Opel, 1,2 l, zu 600 DM, Motorrad Horex, 350 ccm, zu 400 DM, zu verkauf. Zu erfragen Bruchsal, Telef. 2921, Apparat 58.
Opel Olympia, 1,3 Ltr., gt. ber., gt. erh., prsw. zu verk. Lökner, Kirrlach i. Bd., U. Bachstraße 7.
Opel-Kad., s. gepfl., gt. ber., Mi. ab. Heiz., zu verk. bill. Nowacki, Neudorf, Johannisgr. 4.
Opel P 4 zu verkauf. für 450 DM, Blankenloch, Linkenheimer Str. 6
Opel-Olympia, 1,3 l, fahrbereit, von Privat, billig zu verkaufen. Karlsruhe, Wytochstraße 10.
Opel-Kabrio, verst., fahrber., 400 DM, zu verk. ☒ unt. 4754 an BNN.
Opel P 4 Cabriolet, neues Verdeck, neu lack., Bach gut ber., versl. u. vers., günstig zu verk. Telefon 37255 Karlsruhe.
Pkw-Anhänger, 10 Ztr. Tragkraft, neuw., bill. z. vk. Ernst Becker, K.-Durlach, Pfinzstr. 14, Tel. 91235
Volkswagen in gutem Warte- und Pflegezustand, günstig zu verk. Opel, Ritterstraße 13/17.

Fiat-Topolino

gut erhalt., zu verk. Zaiser, Khe., Amalienstr. 44, Telefon 6786.

GMC-Kipper,

Büssing-Lkw, 95 PS,
Omnibus Mercedes, 95 PS, DM 67, 30 Sitzpl., 13 Stehpl., preisgünstig zu verkaufen. **E. Diehl, Karlsruhe**, Viktoriastraße 1, Telefon 4292.

Lanz-Zugmaschine

55 PS, mit Seilwinde, prsw. zu vk. **Karl Müller, Bauunternehmer, Khe., Tulpenstraße 31, Telef. 31555**

DKW.-Cabriolet Zweisitzer F 7
DKW.-Cabriolet Viersitzer F 7
beide neu überholt, zugelassen, fahrbereit, für je DM 2000.— sof. zu verkaufen.
Firma **Leopold Siegrist o.H.G.** Tabakwarengroßhandlung, Karlsruhe, Wörthstr. 4.

1 to. Lieferwagen

billig zu verkaufen.
Auto-Linder, Karlsruhe-Hagsfeld.

Opel-Olympia

fahrber., preisw. zu verkaufen. Wiesental, Heiligenstr. 7.

Gebr. 5 to-Kipp-Anhäng., o. Bereif. billig z. vk. Welz, Bruchsal, am Schwallenberg. Tel. 2043

VW Standard, aus Privat, geg. bar zu verkaufen. Tel. 31497 Karlsr.
Viktoria-Gespann, Kr. 25 S, 250 ccm, mit Steib LS 200, Baul. 50, zu verk. Lang, Sternbergstr. 17.
BMW-Sport, 500 ccm, günst. zu vk. Spielberg, Haus Nr. 11.

Gepflegte Kleidung *geschmackvoll und preiswert*

ELEGANTE MÄNTEL	89.-	98.-	115.-	u. höher
POPELINE-MÄNTEL	29.50	37.-	57.-	u. höher
VALMELINE-FULWIUNE	82.-	92.-	98.-	u. höher
FLOTTE KOSTÜME	89.-	125.-	156.-	u. höher
MODELLIGE KLEIDER	39.-	59.-	89.-	u. höher

BLUSEN · RÖCKE
JACKEN · MORGENRÖCKE
DAMENWÄSCHE · STRÜMPFE
in großer Auswahl

MODEHAUS ANTON *Schneyer*
KAISERSTRASSE ECKE KRONENSTRASSE

DKW, Reichskl. Kaross. verbleicht, DKW KS 200 ccm, generalüberh., krankheitsh. von Privat zu verk. Tel. 1988 Khe. Samst. bis Montag
DKW, SB 200, I. A. zu verkaufen Speck, Khe., Amalienstraße 25a
Gutbrod-Superior, Baul. 51, 13 500 km, s. gt. erh., preisgünstig zu verkaufen. ☒ unter 4597 an BNN

Gelegenheitskauf

125er Maico, Teleskop-Vorder- und Hinterradfederung, 2500 km gelaufen, zu verkaufen. MAG, Karlsruhe, Kaiserallee 47, Telefon 661-663.

Teppiche Bettumrandungen Läuferstoffe

Veith & Winkler KARLSRUHE · WALDSTRASSE 22 · NEBEN KAFFEE MUSEUM

DKW

RT 125

jetzt auf 18 Monate

Anzahlung DM 284.—
Monatsrate DM 60.—
einschließlich Haftpflicht- und Teilkaskoversicherung

DKW-LEEB

KARLSRUHE Ruf 2634-2635 · Amalienstraße 63 b. Mühlburger Tor

Automarkt: Gesuche

Pkw bis 700 ccm ges. ☒ unter 4607 an BNN.
Pkw., bis 1,5 l, in gut. Zustand zu kauf. ges. Preis-☒ u. 4855 BNN.

2 Volkswagen

Standard-Ausführung, in sehr gut. Zustand, nicht unter Baujahr 1950, zu kaufen gesucht.
Fleischer G.m.b.H., Ettlingen

Gebrauchte Zugmaschine

mit Kippanhänger, zu kf. gesucht. Angebote mit Angabe des Fabrikates u. des Baujahres u. K 2274 K an Pforzheimer Kurier.

Beiwagen, gut erh., gegen bar zu kaufen gesucht. ☒ u. 4602 BNN.
3½ bis 5 t Kipplastwagen mit Anh. zu kauf. ges. ☒ u. 4761 an BNN

Auto-Verleih

Gessinger's **Autoverleih** Karlsruhe, Lorenzstr. 10, Tel. 4125
Wagen in allen Preislagen

Auto-Verleih Zimmermann Khe., Durlacher Allee 25, Tel. 5252

● Autoverleih ● V.W. mit Radio
Beck-Geldmacher Privat 2906 Gottesauer Str. 4 2980

Autoverleih Hanslik

bietet neue Olympia mit Radio unter günstigen Bedingungen
Karlsruhe, Nordeckstraße 3
Ruf 2187 · Privat 7457

Tel. 8-5-3
● Autoverleih ●
Reisel u. Herz, Kanonierstr. 30
V.W.-Export 1952

Zwei besonders schöne **Blüthner-Flügel** hervorragend im Klang und Erhaltungszustand, bei günstiger Ratenzahlung u. Garantie I. Qualität. Gespielte Instrumente werden in Zahlung genommen.

MUSIKHAUS **Schlaile** Karlsruhe, Kaiserstraße 96 Ruf 7040

Große Auswahl gespielter Pianos, Flügel und Harmonien.

Erstes Karlsruher Bestattungsinstitut **Pietät Mathäus VOGEL** Karlsruhe Hirschstr. 44

Bei Trauerfall genügt Ruf 2747

Kostenfreie Bestattungs-Beratung, Erd- u. Feuerbestattungen, Überführungen, Särge in einfacher und vornehmer Ausführung, Urnen, Besorgung sämtlicher Formalitäten bei Behörden

KAMERA

und Zubehör repariert Ihnen: **Walter Thomas**, Spez.-Werkstätte Karlsruhe, Kurfürstenstraße 13, beim Albtalbahnhof, Tel. 31788.

Ein Schlafzimmer, das prächtig in jedes neue Heim paßt!

Schlafzimmer „MONIKA"

afrikanisch Birnbaum komplett mit 2 Betten, Nacht-Schränkchen und hübscher Frisierkommode **690.-**

Mehrpreis bei Zusammenstellung mit Herrenkommode und Stehspiegel an Stelle der Frisierkommode DM 155.—

Tresigen Möbel

Karlsruhe, Kaiserstr. 97
Rastatt, Friedrichring 9

Alleinverkauf für MDW-Modelle

Der Osterhase bringt Ihnen dieses Jahr

1 hochfeines Parfüm
1 spritziges Eau de Cologne
1 besonders schöne Puderdose
oder Lippenstift und vieles andere mehr was Ihnen Freude macht

Parfümerie Borel KAISERSTR. 145
zwischen Marktplatz und Lammstraße

ADLER-NÄHMASCHINEN **NABBEN & Co.** KARLSRUHE, Passage · Haushalt Handwerk Industrie

LLOYD

Autohaus Fritz Werner Rüppurrer Straße 102 · Telefon 30357
Autohaus Engesser Ettlinger Straße 29-31 · Ruf 31544-45

BOSCH *-Scheibenwischer* zuverlässig und durchzugstark
KARRER & BARTH · BOSCH-DIENST
Karlsruhe, Kaiser-Allee 12a · Fernruf 5960

Silbermünzen

Silbergegenstände, Bruchsilber, Bruchgold, Brillanten, Platin **kauft gegen Barzahlung**

Zahle:	Preise		Preise
1 Silbermark a. d. Kaiserz.	0.55	2 Silbermark 3. Reich	0.56 DM
5 Silbermark a. d. Kaiserz.	2.85	5 Silbermark 3. Reich	1.38 DM
1 Gramm Bruchsilber			7–8 Pfennig
1 Gramm Platin			DM 14.—

G. Hiltebrand, Karlsruhe, Karlstr. 100 (Haltest. Kolpingplatz)
Neue Ankaufszeiten: Mont. bis Freit., 12—19, Samst. 12—17

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg

Verliert Karlsruhe seine Malerfachschule?

Falsche Sparsamkeit gefährdet die Existenz einer Handwerksschule

Die der Gewerbeschule angeschlossene Malerfachschule Karlsruhe, die seit gestern mit einer sehr beachtlichen Ausstellung von Schüler- und Meisterprüfungsarbeiten an die Öffentlichkeit tritt, ist zur großen Sorge der Malerinnung Karlsruhe und all derer, die die Bedeutung dieser traditionsreichen Karlsruher Schule erkannt haben, ernstlich in ihrer Existenz bedroht. Am Bestand der Schule wird gerüttelt, seit der württemberg-badische Haushaltsplan die Stuttgarter Schwesterschule offensichtlich bevorzugt und auch der von Freiburg finanziell unterstützten Malerfachschule Lahr weit größere Mittel zufließen. Zugespitzt haben sich die Ereignisse aber erst in jüngster Zeit.

Ursprünglich wurde der Leiter der Malerfachschule nach der Studienräte-Gruppe besoldet. Das änderte sich, als ein Wechsel in der Schulleitung vorgenommen und Berufsschullehrer und Malermeister Mocker aus Mosbach nach Karlsruhe berufen wurde. Da der neue Leiter vom Handwerk herkommt und keine abgeschlossene akademische Ausbildung nachweisen kann, glaubte die zuständige Behörde, die Studienrat-Planstelle streichen zu müssen. Und das, obwohl die Direktion der Gewerbeschule und die Malerinnung mehrfach zum Ausdruck brachten, daß der neue Leiter der Malerfachschule in jeder Hinsicht ganz Ausgezeichnetes leiste, eine Versicherung, die auf das Nachdrücklichste durch die derzeitige Ausstellung der Schule unterstrichen wird. Bei der ganz undiskutablen Besoldung — der Leiter der Malerfachschule erhält Stundenlohn und keinerlei Vergütung während der Semesterferien — wird es ihm, dessen Familie zudem ihren Wohnsitz in Mosbach hat, nicht möglich sein, seine Tätigkeit in Karlsruhe fortzuführen. Und die Direktion der Gewerbeschule zweifelt nicht daran, daß ein Nachfolger von gleichem Können auf keinen Fall, eine noch einigermaßen qualifizierte Kraft unter den gegebenen Bedingungen wohl kaum zu finden sein dürfte.

Das aber würde die Auflösung der Schule und einen schweren Verlust für Karlsruhe und das Malerhandwerk bedeuten. Mehr noch: die Existenz dieser Schule ist von größtem öffentlichem Interesse, denn es kann nicht gleichgültig sein, ob diejenigen Leute, die die Häuserfarben mischen, die Häuser anstreichen, Decken und Wände gestalten und Plakate malen, eine gründliche Ausbildung durchgemacht haben oder nicht. Es ist ja charakteristisch für die Malerfachschule Karlsruhe, daß sie keine akademischen Ambitionen hat, nicht unbedingt Spitzenkönner heranbilden, sondern vom Fachlichen her einer breiten Schicht strebsamer Gesellen solide Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln will. Einen Einblick in diese Arbeit gewährt die bereits genannte Ausstellung der Malerfachschule in der Gewerbelehranstalt, die noch bis einschließlich Sonntag geöffnet ist. 35 angehende Meister aus dem ganzen Bundesgebiet und ein Schweizer nahmen am letzten Lehrgang teil. Was sie in diesen wenigen Monaten, was viele vor ihnen hier gelernt haben, das sollte auch künftigen Gesellen und Meistern nicht vorenthalten werden. Man könnte ansonsten den Eindruck gewinnen, daß hier nicht gespart, sondern kleinlich geknausert wird. E. K.

Der Stadtgarten erwacht

Er hat dem Winter nicht viel genützt, daß er seine letzten Reserven aufbot, um die erwachende Natur aus dem Hinterhalt zu überfallen. Seine weißflockigen Heerscharen vermochten den Einzug des jungen Frühlings nicht mehr aufzuhalten. Auch unser Stadtgarten ist inzwischen aus dem Winterschlaf erwacht. Frühlingstrunken hat er sich sogleich an die Arbeit gemacht, um seine Freunde recht bald im festlichen Blütengewand empfangen zu können. Bis dahin sorgen seine munteren Gehilfen für Unterhaltung, wie hier die zwei Schwäne, die nicht müde werden, ihre schlanken Hälse erwartungsvoll den Stadtgartenbesuchern entgegenzustrecken. Mit ihren klugen Äuglein scheinen sie jeden abschätzend zu mustern, als wollten sie fragen: Hast du mir auch einen Leckerbissen mitgebracht? -ik. Foto: Schlesiger

Bravo, liebe Leopoldskinder!

Für mich, als euren alten Freund und Redaktions-Igel (daß wir gute Freunde sind, steht einwandfrei fest; — auch wenn euer Hausmeister ungläubig den Kopf schüttelt) war es gestern abend ein ganz besonderes Erlebnis bei eurer Schuljahresabschlußfeier dabei zu sein. Also das war ja ganz wundervoll, wie ihr euren Eltern durch euer Können eine Freude machtet! Da war also zuerst die Ausstellung eurer Arbeiten im Flur des Schulhauses, mit denen ihr, nach dem schönen Motiv „Woche der Brüderlichkeit" dargestellt habt, wie alle Völker gemeinsam das große Haus einer großen Völkergemeinschaft bauen; und wie wunderschön es in der Welt zu leben ist, wenn Friede und Eintracht herrschen. Und was ihr da alles gemalt und gezeichnet oder durch reizende Puppen dargestellt habt, das ist eine so großartige Leistung, daß mir kleinem Igelchen die Tränen der Rührung in die Äuglein traten. Als dann in der Feierstunde eure Allerkleinsten den Reigen der Darbietungen eröffneten, da war ich ganz hingerissen. Wie habe ich mich gefreut in eurem guten Rektor einen lieben Freund wiederzusehen, den ich schon lange kenne. Als er euren Eltern sagte, daß alles, was in der gestrigen Jahresabschlußfeier gezeigt wurde von euch, von dem Werkkreis der Leopoldschule, der sich der Pflege des Malens, Zeichnens und Theaterspielens ganz besonders annimmt, um die guten Kräfte euerer kleinen Seelen zu entfalten, da dachte ich mir, was am Schluß der Feierstunde der Vorsitzende des Elternbeirates zum Ausdruck brachte, daß der Geist dieser Schule segensreich waltet, und daß die Eltern ihre Kinder in den Händen liebevoller Erzieher wissen und dafür dankbar sind.

Und da möchte ich noch ein Wort zu eurem Theaterstück sagen, dem Spiel vom Tode eines Kindes und dem Leben einer Mutter. Also, Kinder, das war so großartig, daß ich nur zustimmend und anerkennend nicken konnte, als auf dem Heimweg eine Mutter sagte: „Es war mit so viel Hingabe gespielt, wie es nur ganz reine Seelen oder große Künstler zu spielen vermögen. Und so bin ich in lieber Erinnerung an euch, euer Josua.

Aus dem Landkreis Karlsruhe

Ettlingen. Bei einer Versammlung der Ettlinger Landwirte stellten die anwesenden Tierärzte einmütig fest, daß die künstliche Besamung der Tiere wesentlich billiger und vorteilhafter sei.

Malsch. Die Gemeinde will in diesem Jahre mit dem Bau eines neuen Schwimmbades beginnen. Zur Vorbereitung der notwendigen Arbeiten wurde aus einer Reihe von Gemeinderäten eine Schwimmbadkommission gebildet.

Kleinsteinbach. Vermutlich infolge eines Wasserrohrbruches sind die meisten Häuser der Gemarkung seit einigen Tagen ohne Wasser.

Weingarten. Eine 77jährige Frau wurde im Walzbach tot aufgefunden. Man nimmt an, daß sie die Richtung verfehlte, in den Bach fiel und sich aus eigener Kraft nicht mehr retten konnte.

Rußheim. Der Sonntags-Omnibusverkehr Karlsruhe—Rußheim ist jetzt verbessert worden. Seit dem 1. April verläßt jeweils um 9 und 11 Uhr ein Omnibus die Stadt Karlsruhe.

Leopoldshafen. Buchstäblich in letzter Sekunde konnte ein dreijähriges Kind gerettet werden, das am Hafen ins Wasser gefallen war.

Frühlingsfest trotz Winterkälte

Der Frühling müßte ein wahrhaft hartherziger Geselle sein, wenn er nach der spontanen Huldigung, die ihm gestern abend von den Mädchen der Durlacher Friedrichschule bei ihrem Frühlingsfest in der Festhalle dargebracht wurde, nicht nun endlich seinen Einzug so halten würde, wie wir es alle wünschen — mit viel Sonnenschein und Blüten. Trotz der eher winterlichen als frühlingshaften Außentemperatur waren Ehrengäste und Eltern in so großer Zahl erschienen, daß es in dem gewiß geräumigen Saal keinen leeren Stuhl mehr gab. Sie werden ihr Kommen alle nicht bereut haben. Denn was die kleinen Akteure im Rampenlicht in den eineinhalb Stunden eines bunten Programms an fröhlichen Liedern, kleinen Musikstücken, farbenfrohen Tänzen und Spielen boten, war so voll jugendlicher Unbeschwertheit, daß das dankbare Publikum sich vom ersten Augenblick an bereitwillig in den Bann des Geschehens auf der Bühne ziehen ließ und auch nicht mit wohlverdientem Beifall sparte. Man erlebte ein schönes Beispiel fruchtbringender Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Schülerinnen, die auch in dem kleinen Orchester der Schule gemeinsam musizierten. Unter der Gesamtleitung von Gretel Trabitzsch hatte Hauptlehrer Bommele die Canons, Lieder und Singspiele, Hauptlehrer Harpel die Chöre und den Instrumentalteil einstudiert. Ilse Hausen war um die ansprechende Ausstattung und Regie besorgt gewesen, während sich Frl. Dr. Mack die reizenden Tänze ausgedacht und sie auch den Kleinen beigebracht hatte. Alles in allem ein wohlgelungener Abend, zu dem man Rektor Wagner und seine Schule beglückwünschen kann. -e-

Eigene Turnhalle der Goethe-Schule

Die Schulfeier der Goethe-Schule mußte wegen der großen Schülerzahl gestern häftig am Vor- und Nachmittag im Saal, Gartenstraße 16a, abgehalten werden. Direktor Eisele, der den verdienstvollen Professor Paul Beyer nach 40jähriger Dienstzeit verabschiedete und an viele Schüler Buchpreise verteilen konnte, kündigte für das kommende Schuljahr größere Berücksichtigung der körperlichen Ertüchtigung durch wöchentliche Turn-, Schwimmstunden und Sportnachmittage an. Beim Neubau einer eigenen Turnhalle sei mit 50 000 DM als Spende eines ehemaligen Schülers in den USA zu rechnen — ein Zeichen für den Geist der Dankbarkeit. Ein weiteres Ziel sei der Bau einer eigenen Zweigschule am Rüppurrer Wald. Studienrat Albert Baust bot mit dem Schülerchor und dem Schulorchester insbesondere, mit Ausschnitten aus Händels „96. Psalm" beste Vorträge, die wegen ihrer rhythmischen Gesanglichkeit und vorbildlichen Deklamation erneut auch für die gediegene musische Erziehung in der Goethe-Schule sprachen. f. st.

18jähriger suchte und fand die Freiheit

Wie wir über Bremen erfahren, wurde am Freitag in der Straße von Gibraltar ein 18jähriger Junge von dem deutschen Dampfer „Rüse" vorgefischt, der aus einer Gemeinde in der Umgebung von Karlsruhe stammen soll. Der Junge gab an, einen Arbeitsvertrag für den Bau eines Stausees in Südfrankreich unterschrieben zu haben, von den Franzosen jedoch nach Algier eingeschifft worden zu sein, wo er zur Fremdenlegion kommen sollte. Er sei dann beim Passieren der Straße von Gibraltar über Bord gesprungen.

Sterbefälle vom 2. und 3. April

2. April: Fink Brigitte, Douglasstr. 22 (6 Mon.); Schätzle Joseph, Maschinenformer, Litzenhardtstraße 108 (45 J.); Gimbler Amalie geb. Sarbacher, Anton-Bruckner-Str. 18 (70 J.); Schreiber Johann, Hilfsarbeiter, Lebrechtstr. 14 (21 J.); Nuß Katharina geb. Reinhart, Tullastr. 72 (80 J.).

3. April: Vollmer Julius, Blechnermeister, Yorckstraße 37 (56 J.); Bösecke August, Registrator, Uhlandstr. 46 (87 J.); Elsaß Manfred, Zietenstraße 48 (1 J.); Kölsch Emma geb. Kühn, Löwenstraße 31 (59 J.).

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 g. Speisekartoffeln 12, 5 kg 125, Rosenkohl 50, Blumenkohl ausl. Stück 50—120, Rotkraut 25—30, Weißkraut 24, Wirsing 30, Spinat 30, Gelberüben inl. 35—40, ausl. 55, Rote Rüben 20—30, Butterrüben 15, Bodenkohlraben 15, Schwarzwurzeln 30—65, Lauch 30—45, Kopfsalat inl. Treibhaus Stück 55—65, ausl. Stück 45—55, Kressesalat 100—120, Feldsalat 80—120, Lattichsalat 180, Sellerie 40—50, Meerrettich 70—80, Frühreitiche Bund 65—70, Radieschen Bund 40, Salatgurken inl. Treibhaus Stück 70—120, Zwiebeln 35—40, Tafeläpfel 1. Sorte inl. 40—55, ausl. 60—70, 2. Sorte inl. 35—38, Kochäpfel 22—28, Bananen 100—120, Orangen 55—70, Zitronen Stück 14—15, frische Eier Klasse B, ausl., Stück 22.

Die Berufsringer sind wieder da!

In der Ausstellungshalle am Festplatz beginnt heute abend das Frühjahrsturnier der Berufsringer. Im griechisch-römischen Stil geht es um die Deutsche Mittelgewichts-Meisterschaft (Gewichtsgrenze 200 Pfund), im Freistil um den Coca-Cola-Ehrenpreis. An jedem Abend werden fünf bis sechs Begegnungen in beiden Stilarten ausgetragen. Unter den Ringern befinden sich viele „alte Bekannte": Bob Nilson (Kanada), Herbert Westphal (Hamburg), der Würger von Wien, der „wilde" Wanjek, Conny Fey, Orlik (Slowakei), Zimmermann (Berlin), Rasmussen (Dänemark) und Becker (Brandenburg). Außerdem treten bekannte Ringer wie Paul Kusch (Hamburg), Adramanoff (Bulgarien), Troyer (Portugal), Kloth (Düsseldorf) und Paul Berger (Schweiz) in beiden Stilarten an.

Turnierleiter ist wiederum Georg Thumser-Hannover. Willy Müller-Köln amtiert als Kampfleiter im griechisch-römischen Turnier, Erwin Bülow-Hamburg pfeift die Freistilkämpfe. Die sportliche Leitung hat Gusti Kaiser-Nürnberg, der genau so wie Müller auch zu den Kämpfen antreten wird.

Mühlburg voraussichtlich unverändert

Die Verletzung Kunkels hat sich erfreulicherweise als nicht so schwer erwiesen, wie man ursprünglich angenommen hatte. Er wie auch Rastetter werden im letzten Punktespiel dabei sein. Fraglich ist nur die Mitwirkung Seeburgers, der unter einer Furunkulose leidet. Demnach spielt die Mannschaft mit: R. Fischer — Bechtel, Seeburger (Schäfer) — Max Fischer, Adamkiewicz, Dannenmaier — Traub, Rastetter, Buhtz, Trenkel, Kunkel.

Die wahre Freiheit / Wann kommt die ärztliche Selbstkontrolle?

Die Entlarvung eines Hochstaplers wie die des falschen Doktors Reuter pflegt in einer Stadt oder in einem Dorf nicht nur Abscheu und Zorn zu verursachen, sondern auch Gelächter. Aber es ist doch mehr ein Gelächter des Unbehagens als der Schadenfreude, denn worauf gestern noch der andere hereinfiel, darauf kann man sehr wohl morgen selbst hereinfallen. So empfindet die menschliche Gesellschaft gegenüber diesen ertappten Schelmen besonders stark die Unsicherheit ihres Urteils und, wenn sie ehrlich sein will, auch ihre Feigheit, die sie immer ängstlich das Risiko vermeiden läßt, bei einem vor-, also rechtzeitigen Hindeuten auf den Verdächtigen vielleicht den Falschen zu erwischen. Es stellten im Falle Reuter ihre Bedenken zurück der Apotheker, angesichts einer sehr primitiven und fehlerhaften Rezeptur, der Bürgermeister, wenn sein „Doktor" sich bei einer Geburt völlig unärztlich benahm, und es schwiegen schließlich leider auch die echten Fachärzte, Chirurgen und Gynäkologen, denen „Dr. Reuter" seine Fälle im Auto zubrachte und denen er auffiel, weil er sie so umständlich und unfachmännisch ausfragte.

Angesichts der Entlarvung dieses Betrügers bestätigte sich auch wieder, daß man es als Hochstapler mit seinem Spiel gar nicht weit genug treiben kann. Ja, man kann sagen, je weiter, je leichter! Wäre in einem dieser Dörfer ein kleiner Hungerleider aufgetaucht und hätte versucht, im Gasthof die Zeche schuldig zu bleiben oder beim Bäcker einen 10-Mark-Scheck einzuwechseln, würde er unfehlbar im Spritzenhaus gelandet sein, dem „Doktor" ein Auto oder Motorrad auf Wechsel zu verkaufen, trug niemand ein Bedenken.

Und trotzdem, im Jahre 1945 wurde eine völlig neue Art von Hochstapler geboren. Eine aus allen Fugen geratene Gesellschaft begann sich wieder zu formieren, jeder war willkommen, dem das Stigma des Belasteten nicht gerade offen auf der Stirne stand. Mehr als zehn Millionen Menschen strömten auf diese letzte überfüllte Insel im Westen Deutschlands ein, darunter Leute mit richtigem und Leute mit falschem Doktordiplom. Aber mit diesem allgemeinen Niedergang der Gesellschaft hatte auch die Gilde der Hochstapler viel von ihrem alten Glanz verloren. 1945 traten an die Stelle der Sklareks und Harry Domelas die falschen Kriminalbeamten und Dorfärzte. Geboren wurde so etwas wie der Werkhochstapler. Da in diesem überfüllten Ländchen kein Reichtum mehr zu erhochstapeln war, erschwindelte man sich eine Kassenpraxis, im Grunde also Arbeit.

Aber ob Reichtum oder Arbeit, auf dem Gebiete des Gesundheitswesens hört der Spaß auf. Man mag von der Schulmedizin viel oder wenig halten, eine nicht rechtzeitig erkannte Blinddarmvereiterung ist der Tod und ein fehldiagnostizierter Tumor desgleichen. Es besteht völlige Einigkeit darüber, daß dem ständig höchst gefährdeten Menschenkörper nur derjenige helfen kann, der ihn kennt (vom Herrn Gröning und seinen Anhängern, die offenbar anderer Meinung sind, wollen wir absehen), worüber man sich jedoch offenbar nicht verständigen kann, das ist das Wesen und die Form der ärztlichen Berufsorganisation, wobei hier mit „Organisation" einmal etwas Uraltes gemeint ist, nämlich die sorgfältige Überwachung aller, die diesen Beruf ausüben. Es steht hier also das Wort „Organisation" für „Zunft".

Hierin ist es mit den Ärzten leider sehr bergab gegangen. Einen geschlossen auftretenden Ärztestand gibt es heute so gut wie überhaupt nicht mehr. Die Ärztekammern mit ihren strengen Pflicht- und Ehrauffassungen sind aufgelöst. Man verwies 1945 auf die Freiheit, die auch die Ärzte in anderen Ländern genössen. Nun, es ist wohl so: wenn in diesen anderen Ländern jemand fehl am Platze ist, entweder wegen seiner mangelnden moralischen oder wegen seiner mangelnden beruflichen Eignung, so ist der Schaden reparabel. Wenn ein Mensch drüben auf dem anderen Kontinent einen Fehler begeht, so begeht er ihn auf eigene Kosten. Vor ihm liegt zum Ausweichen ein ganzer Erdteil. Bei uns wird jeder Lebensfehler auf Kosten der Gesamtheit begangen. Hier ist kein Platz zum Ausweichen. In dieser fürchterlichen Enge kämpft jeder mit dem Rücken gegen das Wohlfahrtsamt. Es hat für Ärzte nie eine Gewerbefreiheit gegeben, dem Himmel sei Dank, aber von wahrer Freiheit könnte erst die Rede sein, wenn jeder Arzt sich freiwillig allen jenen Maßnahmen unterwerfen würde, zu deren strikter Beachtung er früher von Staats wegen gezwungen wurde und ohne die man in dieser Zeit und in diesem Land einen so lebenswichtigen Berufsstand anscheinend nicht sauber halten kann. Sgl.

Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken

Ärzte (der Dienst beginnt samstags 13 Uhr und endet sonntags um 24 Uhr; falls der Hausarzt nicht erreichbar ist): Dr. Schwank, Parkstr. 37, Tel. 2513; Dr. Behmann, Werderplatz 29, Tel. 3908, Prax., Kanalstr. 8, Tel. 30 630 Privat; Dr. Überschär, Kaiserstr. 201, Tel. 6123; Dr. E. Wolff, Hirschstraße 17, Tel. 1750; Dr. Brauns, Rüppurr-Weiherfeld, Göhrenstr. 21, Tel. 30 962; Dr. Karl Bühler, Durlach, Hengstplatz 5, Tel. 11 974.

Zahnärzte (Dienst von samstags 13 Uhr bis sonntags 24 Uhr): Dr. Kurt Fischer, Bahnhofstraße 10, Tel. 4209.

Apotheken (Sonntags- und Nachtdienst ab heute bis Donnerstag 8 Uhr): Neue Apotheke, Schillerstraße 1 (bei der Kaiserallee), Tel. 4345; Zentral-Apotheke, Kaiserstr. 112 (bei der Herrenstr.), Tel. 280; Mohren-Apotheke, Baumeisterstr. 12, Tel. 2822; Apotheke am Durlacher Tor, Durlacher Allee 16, Tel. 7692; Falken-Apotheke, Daxlanden, Kastenwörtstraße 26, Tel. 2640; Blumen-Apotheke, Weiherfeld, Belchenstr. 34, Tel. 31 447. — Durlach (Dienst von heute bis Karfreitag 8 Uhr): Löwen-Apotheke, Pfinztalstr. 32, Tel. 91 038.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin übers Wochenende?

Bad. Staatstheater. Großes Haus: Heute, 18 Uhr, „Martha", komische Oper von Flotow (geschlossene Vorstell. für die Gewerbelehranstalt I), Ende nach 13.30 Uhr. — 19.30 Uhr „Die goldene Meisterin", Operette von Edmund Eysler (freier Kartenverkauf). Ende 22.30 Uhr. — Sonntag: 19.30 Uhr „Salome", Musikdrama von Richard Strauß (Gastspiel Lieselotte Enck). Ende gegen 21.30 Uhr. — Schauspielhaus: Sonntag, 19.30 Uhr, Erstaufführung „Die Frau des Bäckers", Schauspiel von Marcel Pagnol (Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf). Inszenierung: Evert; Bühnenbild: Soez; Kostümbild: Hoppe-Zähringer. Mitwirkende: Graum, Hakelberg, Schindehütte, Stegmaier, Weidner, Amerbacher, Bleckmann, Böttcher, Brunn, Friedauer, Grosser-Braun, Kloeble, Lindemann, Matschoß, Mehner, Michels, Müller-Graf, Nippen, Prüter, Schladebach, Steiner.

Die Insel (Waldstraße 3). Heute: Erstaufführung „Die Matrone von Ephesus", Lustspiel von Lessing; „Ein Phönix zuviel", Lustspiel von Chr. Fry. Inszenierung Wedekind. — Sonntag: „Die Matrone von Ephesus", „Ein Phönix zuviel".

Ausstellungen. Staatl. Kunsthalle: Gemälde des 15. bis 19. Jahrhunderts; Sonderausstellung „Griechenland" (10—13 und 15—17 Uhr, auch sonntags); Gemälde und Zeichnungen von Heinz Battke. — Bad. Kunstverein: Gemälde, Aquarelle und Graphik der Karlsruher Maler Arthur Graf, Fritz Klemm, Wilhelm Martin, Wilhelm Schnarrenberger, ferner von Walter Herzger, Hemmenhofen, und Kurt Weinhold, Calw (10—17 Uhr, sonntags 11—13 Uhr). — Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eingang Ritterstraße): Vivarium (14—17 Uhr, sonntags 11—13 Uhr).

Konzerte. Samstag: Stadthalle, 20 Uhr, Volksliedersingen der Volksschule Rüppurr. — Sonntag: Kleine Kirche: 20 Uhr Musica Sacra zum Palmsonntag, mit Werken von Joh. Seb. Bach. — Matthäus-Kirche: 20 Uhr Geistliche Abendmusik mit Werken von Bach, Schütz und Chorälen aus H. Distlers Passion. — Stadthalle: 20 Uhr 2. Konzert der Wiener Hoch- und Deutschmeister.

Lichtspieltheater. (Sondervorstellungen in Klammern). Kurbel: Die Schatzinsel (Der Mustergatte; Aschenbrödel; Les enfants du paradis). — Luxor: Das Schicksal der Irene Forsyte (Österreich). — Pali: Triumphbogen (Der Reigen; Pinocchio). — Rondell: Unschuld in tausend Nöten. — Schauburg: Zu neuen Ufern (Ali Baba und die 40 Räuber; Eine Reise um die Welt). — Atlantik: Der Letzte der Mohikaner. — Kammerlichtspiele: Eva im Frack (Wer bist du, den ich liebe?). — Kronenlichtspiele Daxlanden: Kismet. — Markgrafentheater: Hölle am weißen Turm (Sturm über Asien). — Rheingold: Blaubart (Auf Leben und Tod; In Fesseln von Shang ri La). — Skala: Die Letzten von Fort Gamble.

Vereine. Samstag: Bayern- und Trachtenverein: Goldener Löwe, 20 Uhr, Vereinsabend. — Sonntag: 9.30 Uhr Gauvorplattlerprobe. — Gesellschaft Ulk: Felsenhof, 20.30 Uhr, Generalversammlung. — Karlsruher Turnverein 1846: Kleiner Stadthallensaal, 20 Uhr, Hauptversammlung. — Karlsruher Schwimmverein Neptun: Felsenhof, 20 Uhr, Generalversammlung. — Männerturnverein Karlsruhe: Chemiehörsaal der TH, 20 Uhr, Farblichtbildervortrag. — Odenwaldverein: Schildbürger, 20 Uhr, Monatsversammlung. — Sonntag: Kolpingfamilie Karlsruhe: Kolpinghaus, 15 Uhr, Monatsversammlung (Caritasrektor Steiner spricht zu Farbbildbildern. — Schwarzwaldverein: Wanderung Bergzabern — Bergwartstein — Bergzabern; Abfahrt Hauptbahnhof 6.46 Uhr, Mühlburg 6.56 Uhr. — Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen: Samstag, 16 Uhr, Rose, Daxlanden, Sonntag, 17 Uhr, Schwanen, Durlach, Versammlung.

Gewerkschaften. Deutsche Angestellten-Gewerkschaft: Traube, Durlach, 18.30 Uhr, Tonfilmabend.

Rundfunkprogramm

Samstag, 5. April

Süddeutscher Rundfunk. 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachr., Wetter, 13.00 Echo aus Baden, 13.00 Fröhl. Schaumschlagen, 13.40 Jugendfunk, 16.00 Hundert bunte Minuten, 16.00 Bekannte Solisten, 19.00 Das Abendlied, 19.15 Die Stuttgarter Volksmusik spielt, 19.30 Nachr., Wetter, 19.45 Zur Politik der Woche, 20.00 Die Welt ist voller Wunder, 21.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester, 22.15 Wunschkonzert aus USA, 22.45 Cedric Dumont und sein Orchester, 23.00 Melodie zur Mitternacht.

Südwestfunk. 12.15 Zur Mittagsstunde, 12.45 Nachrichten, 13.15 Musik nach Tisch, 14.30 Wir jungen Menschen, 15.00 Franz. Opernmelodien, 16.00 Die Reportage, 16.30 Unser Samstagnachmittag, 17.30 Nachrichten, 18.25 Glocken zum Sonntag, 19.15 Zeitfunk am Wochenende, 19.40 Tribüne der Zeit, 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen, 22.00 Nachrichten, Wetter, 22.15 Sportrundschau, 22.30 Der SWF bittet zum Tanz. Dazw. um 24.00 Nachrichten.

Sonntag, 6. April

Süddeutscher Rundfunk. 6 Froher Klang, 7.15 Hafenkonzert, 8 Landfunk, 8.45 Katholische Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 Der April, 10.30 Melodien am Sonntag, 12 Musik am Mittag, 12.45 Beliebte Opernmelodien, 13.30 Aus unserer Heimat, 14.10 Chorgesang, 14.30 Kinderfunk, 15 Nachmittagskonzert, 17 Der Einzug des Königs, 18 Musica sacra, 18.30 Schöne Stimmen, 19 Sport am Sonntag, Toto, 20.05 Konzert, 21.45 Sport aus nah und fern, 22.30 Im Rhythmus der Freude, 0.05 Nachtkonzert.

Südwestfunk. 8 Nachrichten, Wetter, 8.30 Evangelische Morgenfeier, 9.15 Katholische Morgenfeier, 10.30 Die Aula, 12.15 Zur Mittagsstunde, 13 Kinderfunk, 13.30 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF, 16.30 Mahle, Mühle, mahle . . ., 17 Konzert, 18.20 Sie wissen doch . . ., 18.30 Sport, 19.20 Deutsche Volkslieder, 20 Was euch gefällt, 21.15 Das Buch der Woche, 21.30 Melodie im Frühling, 21.55 Die Leidensgeschichte, 22.20 Sport und Musik, 23.10 Ausklang.

Karlsruher Filmschau

Das Schicksal der Irene Forsyte

Errol Flynn in seiner besten Rolle im Luxor

Aus dem vielfädrigen, reichgemusterten Gewebe der „Forsyte Saga", in der John Galsworthy mit der Geschichte einer Familie zugleich eine Gesellschaftsschicht zum Leben erweckte, ihre Lebensart und die Epoche, die von ihr bestimmt wurde, konnte nur unter Opfern zu einem Film werden. Mancher wird sie bedauern, wird die Weichheit der Konturen vermissen, das lebendige Schillern der Charaktere, die der Film alle etwas betonter, etwas einseitiger, um einige Nuancen ärmer machen muß; der feine gütige Humor des Romans wird ihm fehlen, (den das karikierende Moment überlagert), seine Herbheit (der Film ist in vielem versöhnlicher) und seine leise Melancholie. Aber er wird diesen Opfern zustimmen um der Geschlossenheit willen, in der sich hier das Schicksal der Irene entwickelt. Das Schicksal einer musischen, warmherzigen Frau an der Seite eines nüchtern rechnenden Mannes, die durch eine unglückliche Liebe erst ihr wahres Wesen erkennt, dem besitzbesessenen Kreis der Forsytes entflieht und mit einem gereiften Manne schließlich ein ruhiges Glück genießt.

Soames Forsyte, der erfolgreiche Rechtsanwalt, ganz gebildeter Mann von Welt und doch dem Geld-Denken der Forsytes verhaftet wie nur einer seiner Familie wirkt sympathischer als im Roman, menschlich nähergerückt durch Errol Flynn. In der knappen und so exakten Zeichnung eines Mannes, der glaubt, besitzen zu müssen, was er liebt und der erkennen muß, daß sich Liebe und seelische Hingabe einer Frau nicht erzwingen lassen, vollbringt er seine bisher überzeugendste schauspielerische Leistung. Keine andere als Greer Garson hätte Irene spielen dürfen; so genau trifft sie unsere Vorstellung dieser lebendigen, atmenden, weichen Frau mit ihrer kultivierten Sinnlichkeit. Robert Young als Bossinney, dem die besten Pointen des Dialogs vorbehalten sind, und Walter Pidgeon als ein scheuer, verstehender und sehr menschlicher Maler Jolyon bestimmen ihr Schicksal.

Sie ist herrlich getroffen, die übrige „Phalanx der Forsytes", die obere Mittelschicht in dem schon wieder verblassenden Reichtum des ausgehenden letzten Jahrhunderts: da ist June, die Verlobte des Architekten, ehrlich bis zur Taktlosigkeit, da sind die sieben schrulligen Brüder und die „fürchterlichen" Tanten; da ist die ganze Plüschpracht jener Zeit, aus der eine geschickte Regie (Compton Bennet) die Atmosphäre eines untergegangenen Bürgertums schafft. lp

Rondell: Unschuld in tausend Nöten

Den Traum aller Backfische träumt Eva, kleines Ladenmädel in einem großen Modenhaus. Ein Zufall in Gestalt eines (selbstverständlich) Pariser Abendkleides wird zur Chance ihres Lebens. Eva läßt sie nicht ungenützt vorüberstreichen und kämpft verbissen und in 1000 Nöten um ein Plätzchen an der Sonne. Eine bezaubernde Rolle für Hannelore Schroth. Bald drollig-kapriziös, bald von niederschmetternder Einfalt und zuweilen mit einem leisen Hauch „Veilchen vom Potsdamer Platz" zieht sie alle Register ihres komischen Talents. Sehr sympathisch, mit leicht ergrauten Schläfen gibt Wulf Albach-Retty ihr die Stichworte. Für die 1000 Nöte sorgen u. a. Rudolf Platte und Oskar Sima. Ein flottes Lustspiel, mit dem uns der Regisseur C. Boese hier überrascht. Durch die eingestreute, selbstkritische Parodie „Kleines Mädchen will zum Film" konnte es nur noch gewinnen. -el

Gewalt des Ungesagten

Mit der Originalfassung von „Les enfants du paradis" präsentierte der Filmclub eine der ganz wenigen Gipfelleistungen, in denen der Film die Projektion einzelmenschlicher Schicksale ins Allgemeine mit seinen eigenen Mitteln unternimmt und damit zum zeitlosen Kunstwerk wird. Daß zu dieser Wirkung, die so stark vom Optischen, Filmischen ausgeht, nicht einmal besondere Kameratricks und Rückblendungen nötig sind, spricht für das Können Marcel Carnés, der bei einer Fülle von Milieudetails, von liebevollen Einzelbildern aus Pariser Vorstadtstraßen, bei allem Verweilen in der Atmosphäre eines Schmierentheaters die Handlung stetig steigert. Und zwar sind es nicht die pointierten Dialoge, die sie vorantreiben, so sehr diese gefallen (Jacques Prévert hat sie fast zu einer Aphorismensammlung zugespitzt). Sie wird getragen von dem kaum Angedeuteten (wie es überhaupt die Gewalt des Ungesagten ist, die aus diesem Film bezwingt), von dem Gefühlten, das sich nur in einem solchen Ensemble spiegeln kann. Sie sind alle gut gezeichnet, die Typen des Frédéric (Pierre Brasseur), der Garance (Arletty), deren wissendes Trotzdem-Lächeln die Trauer, die den Film durchzieht, nur noch bewußter werden läßt, des Theaterdirektors und seiner Tochter (Marie Casares), Jean-Louis Barraults Baptiste aber, den Mimen und Träumer, dieses Gesicht, in dem man liest wie in einem Buch, diesen Körper, in dessen kleinster Bewegung noch das Geistige glüht, wird niemand vergessen.

Der zweite Teil des Films wird heute um 23 Uhr im „Luxor" gezeigt (Eintritt auch für Nichtmitglieder). lp

„Die Frau des Bäckers"

Zur Erstaufführung im Schauspielhaus

Mit seiner „Frau des Bäckers" konnte sich Marcel Pagnol auch das deutsche Publikum im Sturm erobern. Schauplatz dieses liebenswürdigen Spiels ist ein kleines idyllisches Nest in Südfrankreich. Pagnol hat die Geschichte von der entlaufenen Bäckersfrau und dem von ihr verlassenen Bäcker zu einem Volksstück im schönsten Sinne des Wortes gestaltet. Der Reiz dieses Werkes liegt in den köstlichen Einfällen, in den Details, die mit großer Liebe geschildert sind, und in der Atmosphäre: Diese ist Frankreich, das provençalische Dorf mit seinen drolligen Typen von gefühlvoller Einfältigkeit. Marcel Pagnol hat seine Gestalten scharf beobachtet und in eine von großen und einfachen Gefühlen beherrschte Handlung gebannt. Humor, satirische Komik und gesunde Sentimentalität vereinigen sich in diesem reizvollen Werk, das ein Stück unverbildeter Romantik darstellt. Sicherlich wird dieses einfallsreiche, originelle Volksstück auch in Karlsruhe seine zündende Wirkung nicht verfehlen.

Semesterschluß der LBA

Zum Semesterschluß gaben Studierende der Karlsruher Lehrerbildungsanstalt ein Festkonzert im Munzsaal. Im mehrteiligen Programm stand neben der kürzlich schon mit schönem Erfolg aufgeführten Chorpassion von Lechner (aus dem Jahre 1594) u. a. das Doppelkonzert für zwei Violinen und Orchester von J. S. Bach, das den beiden Solisten Rolf Kahle und Paul Felber rechte Gelegenheit gab, ein gediegenes geigerisches Können zu beweisen. Als Dirigent setzte sich nicht nur — wie gewohnt — Wilhelm Härdle ein; die Studierenden selbst wollten zeigen, daß sie sich schon einige Erfahrung im Umgang mit dem Taktstock erwerben konnten. Das ist Ilse Singer, Irmgard Fleischer und Rolf Kahle auf recht sympathische Art geglückt. a.

Ostergeschenke - kein Problem

denn so günstig sind im Augenblick unsere Preise:

Handtaschen Boxin, hochfrequenzgeschweißt 5.75 — Schulranzen Rindleder erstmals ab 10.50

Handtaschen echt Pythonschlange einmalig preiswert 41.50 57.50 22.50 — Stadttaschen, in Vollrindleder mit Reißverschluß erstmals ab 19.75 — Lederkoffer »Offenbach 200« unser großer Erfolg . 55 cm 62.50

Wir halten laufend nahezu 100 Modelle Akten- und Diplomatenmappen vorrätig. **Unsere Schaufenster** bieten eine Fülle reizender Geschenkvorschläge.

OFFENBACHER LEDERWAREN

HAMMER-DUTTENHOFER

Nur Kreuzstraße 10 bei der Kleinen Kirche u. **Kaiserstraße, Ecke Lammstraße**

Keine sonstigen Filialen in Karlsruhe · WKV · Beamtenbank

Das sind Ostergeschenke von bleibendem Wert

Trockenrasierer In 3 Minuten ist der stärkste Bart ohne Seife, ohne alles ab 39.— und 48.—	**Schaub Libelle** der bewährte Empfänger dyn. Lautsprecher 73.- Anzahlung 15.-	**Koffer-Super** 98.— für Batt. u. Netz 128.— Batteriesatz . . 12.45
UKW Edel-Super 7 Röhr. hervorragender Klang 228.- Anzahlung 45.60	**Blaupunkt Auto-Super** hervorr. Leistung u. Klang, solange die Bestände reich. nur 174.-	**Phonoschrank** mit Laufwerk für normal u. Langspielpl. 245.- Anzahlung 49.-
Saba-Kühlschrank 465.- **Bosch-Kühlschrank** 100 Liter 790.- Kleine Anzahl., 12 Monatsraten	**Schallplatten** Tanz-, Operetten-, Schlagermusik und große Klassische Werke	**Frigidaire Kühlschrank** 210 Ltr., 5 Jahr. Garantie . . . 1235.- Anzahlung 385.-

Musiktruhen 498.- bis 3420.- **Magnetofon-Geräte** in ganz großer Auswahl

Die „goldene Radiofibel" zu jedem Empfänger gratis — **Radio Freytag** Karlsruhe · Karlstr. 32 · Ruf 6754 — Altgeräte werden noch in Zahlung genommen

Die Geschichte der Olympischen Spiele

und das einmalige sportliche Geschehen der olympischen Wettkämpfe in **Oslo und Helsinki** erleben Sie mit, an Hand der Olympia-Bilder-Alben. Sammeln Sie daher die **Olympia-Bilder-Gutscheine,** gegen die Sie herrliche, große Original-Bilder erhalten. Diese Bilder-Gutscheine erhalten Sie beim Einkauf in den Geschäften, die durch Plakate mit Sammelbildern in Originalgröße gekennzeichnet sind. Die Gutscheine werden als Einer-, Zehner-, Fünfziger- und Hunderter-Schecks ausgegeben. **Berücksichtigen** Sie daher bei Ihren Einkäufen die durch Plakataushang gekennzeichneten Geschäfte und verlangen Sie die entsprechenden Olympia-Bilder-Gutscheine.

Weitere Ankündigungen über den Bildertausch-Dienst erfolgen laufend in den Badischen Neuesten Nachrichten. Weitere Auskünfte erteilt

Informator Bezirksagentur, **Stuttgart**

Am Hohengeren 8 — Telefon 41 507

Modesalon Bächtold

Zum Osterfest

Mäntel, Kleider, Kostüme
Blusen, Röcke, Pullover
Handschuhe, Schals

Kaiserstraße 207
Ruf 8665

WKV. und BBB.-Abkommen

Ich habe meine helle Freude an weißen Blusen, seit ich sie mit dem neuen Suwa wasche. Selbsttätig zieht es bei der Wäsche Flecke aus dem Gewebe und macht alles Suwa-weiß. Dabei ist Suwa-Wäsche so einfach: einweichen, kochen und waschen, alles mit Suwa

VON SUNLICHT — DARUM GUT!

Doppelpaket für die große Wäsche nur 80 Pf.

Verkauf und Verleih

Neuw. Kostüm (42), grau, zu verk. 17—19 U. Khe, Werderplatz 35, III.
Pelzmantel, neuw., preisw. zu verk. Ball, Karlsruhe, Wellenstraße 9.
Gut erh. Pelzmantel, für 140 DM zu verkaufen. ✉ unter 4580 an BNN.
2 Polst.-Sessel z. vk. ✉ 4794 BNN.

Gelegenheit
Verkaufe diverse, sehr gute Garderobe f. Herren, s. schl. 1,89 m, Damen, Gr. 44. Tel. 9677 Karlsr.

Kinderbett
weiß Schleiflack, 70×140 cm, mit Matratze preiswert zu vk. Kaiserallee 51a, 4. Stock.

Tisch, dkl., nußb. pol., re., Ø 1 m, ausziehb., zu verk. Feilbert, Weltzienstr. 43, anzus. Samst. ab 17 U. und Sonntag vormittag.
Zwei weiße Holzbettstellen m. Rost u. Matratz., 1 Musikschrank preiswert zu verk. ✉ u. 4775 an BNN.
Küzimmer, neuw., preisw. zu verk. Feist, Khe., Kornweg 12.
Küchenbüfett, 135 cm, günstig zu vk., evtl. gg. Gleichwert, bis 110 cm, z. 1. Degenfeldstr. 14, II., r.
Modernes Büfett, 2,80 m lang, Nußbaum pol., m. Glasschrank, neuw., preisw. z. verk. ✉ u. 4529 BNN.
Bücherschrank, auch als Wohnzim.-Schrank verwendb., Ausziehtisch, 2 Stühle, weiß, K.-Herd zu verk. Khe. Essenweinstraße 30, part., l.
2 gl. Betten, Polsterr., Matr., 1 Schrk., 1 Komm., 1 Nachtt., Sofa, Tisch u. 4 Stühle, 130.-, zu vk. nur vm. 9-12. Khe., L.-Marum-St. 39, I., r.
Neues Mobiliar billig zu vermieten. ✉ unter 4800 an BNN.
Küchenmöbel, Ausziehtisch, 4 Stühle, Büfett, Schreibtisch, Schrank, Nähmaschine, 2 Kost.-Stoffe, wg. Umzug zu vk. Khe., Kaiserstr. 152 I.

Laden-Einrichtung
1. Feinkostgeschäft etc., 1 elektr. Kühlschrank, 480 Ltr., zu verkauf. ✉ unter 4855 an BNN.

Langenscheidt-Sprachschule (engl.) zu verk. ✉ unter 4540 an BNN.
Neuwert. Elektr.-Herd, komb., 220 V., s. gt. Zustand, zu verkauf. Khe.-Hagsfeld, Karlsruher Straße 58.
Gasbackherd, neuw., 30,-, preisw. zu verk. b. Philipp, Lessingstr. 12.
Zimmer-Ofen, fast neu; Gasherd, 4fl. mit Backrohr; Küchenherd, billigst zu verkaufen. Pfeifl, Khe., Am Stadtgarten 1.
Wirtschaftsherd, neuwert., kompl. Schlagzeug, 1 aus Holz geschn. Lampen zu vk. ✉ 4617 BNN.

Gasbadeofen
(Junkers), fast neu, sowie emaill.
Badewanne
Staubsauger
(Vampyr), gut erh., 110 V, mit all. Zubeh. preisw. z. vk. ✉ 4650 BNN.

1 Kochkessel
150 l Inhalt, Gasheizung
1 Kochkessel, 150 l Inhalt, elektr. Heizung, 220 Volt, 16 kW
1 Elektro-Herd, 220 Volt, 32 kW, 1,35×0,95 m
1 Kohlenherd, 1,65×0,85 cm, billig zu verk. ✉ unt. K 2389 K an BNN.

Peddigr.-Kinderwagen, gut erh., zu verk. Khe., Rankestr. 9, rechts.
Korb-Kinderwagen, gut erh., f. 35,- z. vk. Schwarz, Phönix-Sied., Khe.
Neuw. Kinderkastenwagen, Hansa-Luxusmodell, u. gt. Schlafz. billig zu verkaufen. ✉ u. 4782 BNN.
Kinderw. z. vk. Baumeisterstr. 19, IV.
Komb. Korbkinderwg. z. vk. Meder b. Koppler, Khe., Kapellenstr. 70.
Korb-Kinderwagen zu verk. Khe., Schönfeldstraße 5, II., rechts.
Gut erh. Flügel zu verk. od. billig zu verm. ✉ u. 4582 an BNN.
Klavier zu verk. ✉ u. 4549 an BNN.
Neuw. Piano, gegen bar verkäufl. Heicke, Khe., Wilhelmstraße 33.
Harmonium, sehr gut erhalten, zu verkaufen. ✉ unter 4601 an BNN.
Radio-Super „Saba", neuw., 8/51, zu verk. Khe., Zeppelinstr. 37, II.
2 Tom-Tom, 30×40 cm u. 46×32 cm, 1 Plektr.-Git. m. Etui, Tonabnehm., neuw., zu verk. 14—17 U. bei Bleschick, Khe., Kaiserstr. 5.
Tonfunk-Radio, neu, Fabrikpr. 398.— DM, Notverkauf, gegen annehmb. Gebot; Sozius u. guter Herrenmantel, Gr. 54; weißes E.-Bett m. Pat.-Rost; einige neue Briefm.-Alben, zu vk. ✉ u. 4576 an BNN.
H.- u. D.-Rad, s. gt. erh., m. Bel. 40 DM. Ettlingen, Kirchplatz 7.
„Rex"-Fahrradmotor, neuw., Herren-Anzug, br., neu, z. vk. ✉ 4542 BNN.
Lohmann-Fahrradmotor, neu, preiswert zu verk. Khe., Geibelstr. 11, 4. Stock, rechts (auch sonntags).
Schreibmasch., v. Priv., bill. zu vk. od. zu verm. ✉ u. 4772 an BNN.
Reiseschreibmaschine, neuw., z. vk. Moldenhauer, Khe., Hoffstr. 8.
D.- u. H.-Rad z. vk. Waldstr. 85/II.

1 Kofferschreibmaschine
Olympia, neuwertig, günstig zu vk. ✉ unter K 2354 K an BNN.

2 neuwertige, elektr.
Sackstopfmaschinen
(Adler) zu verk. ✉ u. 4565 an BNN.

Gr. Höhensonne, Org.-Hanau, 1000 W., 135 V., zu verk. ✉ 4494 BNN.
Zinkzulagen zum Formieren u. Bichentomiere billig zu verkaufen. ✉ unt. 4619 BNN.
Schöne Standuhr, flämischer Stil, zu verkauf. Ruf 2418 Karlsruhe.
Gebr. Badewanne u. Gasbadeofen in gt. Zust. preiw. zu verk. Willi Schwarz, Khe., Akademiestr. 13.
Klee, Wiesenheu u. Stroh zu verk. Hagsfeld, Karlsruher Straße 17.

Kaufgesuche

Feldbett aus gut. Hause zu kauf. gesucht. ✉ u. 4495 an BNN.
Emailbadew. z. k. gs. ✉ 2158 Ettl.
2 Wandklappbetten zu kaufen ges. Nöckel, Ettlingen, Postfach 355.
Reservistenkrüge ges. ✉ 4787 BNN.

Mädchenzimmertisch
weiß, norm. Größe, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preis-✉ u. 4592 BNN.

Gute Gemälde
bek. südd. Maler, 19. Jh., v. Priv. z. kf. ges. Pr.-✉ K 2362 K an BNN.

Defekte Radios
sucht. ✉ unter 4184 an BNN.

Gebr. Nähmaschine
s. gt. erh., dring. ges. Fimmel, Kandel (Pfalz), Rathausg. 3.

Gleichstrommotoren sowie Transformatoren, auch beschädigt, kauft S. H. Hering, Hamburg 15.

Altmetall · Alteisen Lumpen, kauft zu besten Preisen. **Max Wuttke, Khe.,** Nuitsstr. 25 und Benzstr. 14. Ruf 31141

Holzbaracke
abschlagbar, gebr., zu kauf. ges. Preis-✉ unter 4558 an BNN.

Verschiedenes

Wer nimmt Kleinkind in Pflege? ✉ unter 4638 an BNN.
Techn. Zeichner (allgem. Masch.-Bau) sucht Heimarb. ✉ 4598 BNN.

Noch nicht gefärbte, ergraute Damen werden als Modell für Haarfärbungen gesucht! **L'ORÉAL, Karlsruhe, Waldstr. 17.**

Heimarbeit
(Wäscheinstandsetzung) zu verg. ✉ unter 4612 an BNN.

Übernehme Generalvertretung
in bester Geschäftslage v. Karlsruhe nebst Auslieferungslager. ✉ unter 4427 an BNN.

Tätigkeit für einige Stunden wöchentlich in Hausverwaltung ges. ✉ unter 4546 an BNN.

Geselligkeit

Höh. mitt. Beamter, schwerkr.-besch., wünscht nette Dame b. z. 30 J. z. Bes. v. Veranst. kennenzulernen, bei Zuneigung Heirat. Bild-✉ unter 4795 an BNN.
2 Studiker (24 J.), wünsch. Bek. mit charm., jüng. Damen für Osterausflüge. Bild-✉ u. 4473 an BNN.
Wer schließt sich fam. zw. Verbr. d. Wochenends in vorh. Wo.-Haus an? ✉ unter 4404 an BNN.
Welche geb. Dame, um 30, wü. an Radtouren teilz. Getr. Ko. Diskr. zuges. Bild-✉ unter 4614 BNN.
Mädel, 28 J., wü. zw. Bes. v. Veranst. nett. Partner. ✉ 4798 BNN.

Ich wünsche mir **vom Osterhasen** für anregenden Ged.-Austausch **einen Kameraden,** kultiviert u. in geordneten Verhältnissen, der warmherzige, lebensfrohe, tüchtige Frau zu schätzen weiß. Bin 53 Jahre alt, verwitwet u. unabhängig. Wer schreibt mir? ✉ unter 12749 an BNN **Baden-Baden.**

Hallo! Welche nette junge Dame würde mir gerne b. Veranst. u. Ausfl. Gesellsch. leist.? Bin 27/173 gt. Bildg. Bild-✉ unt. 4541 BNN.

Dame
Berlin, verw., alleinsteh., Gesch.-Inh., wünscht sich Freund u. Partner für Ausflüge u. Unterhaltung, der zugleich in geschäftl. Fragen Berater sein kann. ✉ 4452 an BNN.

Heiraten

Heirats-Zeitung
(300 Einheiraten, Fotos) geg. Doppelporto „Brief-Zicker", Stuttgart.

Alleinsteh. Herr, 26/1,72, blond, natur- u. musiklieb., Motorsportler, eig. Motorrad, sucht Freundsch. mit Dame in den 20er Jahren, zw. sp. Heir. Gew. w. gemütl. Häuslichk. oh. bes. Anspr. ✉ 4430 BNN.
Osterwunsch. Jg. Mann, stattl. Erschein., 30 J., 180 gr., Automech., nicht unvermög., wünscht Ehe, a. liebsten Einheirat in Autobr. od. sonstig. Geschäft. Bild-✉ unter 4314 an BNN.
Welches nette kath. Fräulein aus gt. Familie, würde einem 25jähr. Geschäftsm. i. gt. Verhältn. d. Hand z. bald. Lebensbd. reich.?
Witwe, anf. d. 50er J., jgdl. Auss. oh. Anh., eig. Wohn., einige 1000.— DM bar u. Grundbes., ers. bald Wiederverh. m. Herrn in sich. Stell. Näher. durch **Frau Emma Morasch,** Eheanbahnungs-Institut, **Karlsruhe, Karlstraße 165,** pt., Sprechzeit von 3—7 U. Tel. 4239 u. 50259, gegr. 1911. **Gute Partien sind stets vorgemerkt!**

Maschinensetzer
46 J., 177, 1- u. 7jähr. Mädchen, wünscht haush., ansehnl. u. sehr kinderlb. Dame zw. sp. Heirat k. zu lernen. ✉ u. 12748 **B.-Baden.**

Städt. Arbeiter, Witwer, 50 J., pensionsber., wünscht Dame od. Frl. zw. spät. Heirat kennen zu lernen. ✉ unter 4542 an BNN.

Ich möchte einen gut zu mir passenden Menschen sehr lieb haben u. ihn von Herzen glücklich machen. Bin ein 19jähr. evang. Mädel, Halbwaise, u. arbeite mit Mutter zus. unseren Haushalt u. führe unser Geschäft (Lebensmittel). Wir beide wohnen in nettem, kl. Häuschen, u. auch Mutter möchte mich glücklich wissen. Wir könnten unser Geschäft evtl. vergrößern od. eine andere Existenz aufbauen, da genügend Platz bei uns vorhanden wäre. Ich stelle keine gr. Ansprüche, nur tüchtig, arbeitsam, treu u. anständig soll mein Partner sein u. guten Charakter muß er haben. Bin sehr ideal veranlagt, natur- u. musikliebend. **Alles weitere gerne durch: 4262L/EE Institut Erika,** Stuttgart, Rotebühlstraße 91.

Ev. Eheanbahnung „Treuland"
Wilh. Danler, München 12 BN
wirbt um Ihr Vertrauen!
Kostenl. Ausk. oh. Absender.

Kfm. Angestellte, 28/1,72, schlank, mittelblond, sucht Bekanntschaft eines Herrn zwecks späterer Heirat. ✉ u. 2994 an BNN **Durlach.**
Lb. Vater für mein Kind u. für mich netter Lebensgefährte zwecks bald. Heirat ges. Wohnungseinrichtung vorh. Bin 32 J., 1,70 u. kath. Freundl. Bild-✉ u. 4425 an BNN. Diskret. selbstverst.

Vermess.-Ingenieur, 37 J., wünscht Heirat dch. Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Pforzheim, Kaiser-Friedrich-Str. 91. Tägl., auch sonntags, von 10—18 U. außer montags.

Witwe, Anf. 50, gute Erschein., oh. Anhang, m. Wohnung, sucht sehr gebild. Herrn zw. Gedankenaustausch, evtl. spätere Heirat. ✉ unter 4586 an BNN.

Hübsche Blondine
30 J., 1,70 gr., ev., sucht gebild., geb. Herrn, gepfl. Ersch., b. 40 J. als Lebenskameraden. Schöne gemütl. Wohn. vorh. Es woll. sich nur Herren m. Herzensbildg. melden. ✉ m. Bild (zur.) u. 4554 an BNN.

Fräulein, 37 Jahre, evang., tüchtig im Haushalt, vermög., angen. Äußere, sucht auf diesem Wege mit Herrn bis zu 50 Jahren, auch Witwer, in Verbindung zu treten zw. Heirat. Mittl. Beamter, Werkmeister od. Angestellter, der ein gemütl. Heim sucht, erwünscht. ✉ unter 4637 an BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Erf. Elektrofachmann übern. Auslieferungslager f. Kabel. Geeign. Räume vorh. ✉ unter 4749 BNN.

2 Autozubeh.-Pat.-Neuheit.
v. Fachhdl. gut beurteilt, geringer Kap.-Bedarf, fabr.-fg., vergibt Obl.-ing. an Mei. o. Ef.-Pbk., evtl. mit akt. Mitarbeit als Betr.-Fachmann. ✉ unter 4584 an BNN.

Achenbach-Garagen

Schuppen, Hallen, Tore feuersicher und zerlegbar, aus verz. Stahlblech

Gebr. Achenbach, G. m. b. H.
(21b) Weidenau (Sieg), Postf. 138

Blusen

in handwerklicher Schönheit und Vollendung ab DM 11.25

Schweizer Wäschegarnituren DM 11.50

Chiffonschals ab DM 3.90

Marokkanische Taschen ab DM 11.50

Emmy *Schoch*
Waldstraße 3 (neben Feuerwache)

Geschäftseröffnung

Am Samstag, dem 5. April 1952, werde ich meine

Bäckerei
Khe-Mühlburg, Hardtstr. 58
eröffnen.

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft auf das Beste zu bedienen.
Um Ihr Vertrauen bittet

Ludwig Pickel und Frau
Bäckerei u. Konditorei
Tägl. 2× frische Brötchen.
Lieferung frei Haus.

Schlafzimmer

Anzahlung **DM 200.-**
Wochenrate **DM 10.-**
Bettcouch ab **DM 168.-**
Kleiderschränke ab **DM 218.-**
Steppdecken und Tagesdecken in jeder Preislage
Bequeme Teilzahlung

M. Nonnenmacher
Karlsruhe, Kreuzstraße 21

Kinderwagen
Sportwagen
Puppenwagen
aus eigener Fabrik und andere Spitzenfabrikate
Reparaturen, Sonderanfertigungen
Spielwaren
in reicher Auswahl billigst

Hauck
Karlsruhe, Karlstraße 41, Telef. 394

BEKANNTMACHUNG

Kinder-Sporthemden hübsche Karomuster **4.50**
Damen-Blusen mit Strickrand „Nicky" die große Mode **4.25**
Damen-Nachthemd aus gemust. Kunstseide mit reich. Rüschengarnierung, Sonderpreis von **6.50**
Damen-Hemdenblusen mit abnehmb. verstellb. Krag. u. Manschette **12.50**

WEBEREI-WAREN
Fritz Knauer
KAISERSTR. 62

Kronenstr., Ecke Kriegsstr.
Durlach, Pfinztalstr. 76a

Das Oster-Ei

von

O. SCHWARZ
Konditorei und Cafe
Karlstr. 49a, Telefon 5547

MÖBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE

In Möbelangelegenheiten wird Ehrfeld Freude dir bereiten!

Sie fahren am besten, wenn Sie den

SABA-Kühlschrank jetzt bestellen!

In wenigen Wochen setzt die Hauptsaison ein. Dann werden sich die Bestellungen — wie immer — schlagartig in solchem Maße häufen, daß vielfach längere Lieferfristen in Kauf genommen werden müssen, zumal wenn es sich um einen so begehrten Kühlschrank wie den SABA-K 50 handelt. Denken Sie also bitte daran: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. **Preis DM 465.-**

Bequeme Teilzahlung

Werksvertretung und Auslieferungslager:
Karl Storz, Mannheim, H. 4. 25.

Spezialabteilg. f. Elektro-Kühlschränke
Bähre · Bosch · Frigidaire · Saba stets am Lager

Radio Freytag
Karlsruhe · Karlstr. 32 · Ruf 6754

Radio, Elektro - R. Amann
Karlsruhe · Marienstr. 11 · Neckarstr. 7/9
Am Lager vorrätig
65 DM Anz., Rest in 12 Monatsr.

Spezial-Abt. für Elektro-Kühlschränke
BOSCH und SABA auf bequeme Teilzahlung
Funk-Fachmann **RADIO-DUFFNER**
Kaiserstraße 70 · Am Marktplatz

RADIO-Schandelwein
KARLSRUHE · Yorckstraße 16 · Ruf 1173
SABA-Kühlschränke jederzeit vorrätig Günst. Zahl.-Bedingungen

ELEKTRO-Fachgeschäft Wilhelm **SCHUTZLE**
KARLSRUHE · Amalienstraße 37 · Ruf 3587
Stets große Auswahl in ersten Fabrikaten sowie Beleuchtungskörper u. Elektro-Geräte.

RADIO **PIASECKI**
Schützenstr. 17 - b. d. Ettlinger Str. - Telefon 5592
Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in **Kühlschränken**
Lieferung frei Haus auch auswärts.
Teilzahlung! Anzahlung ab 20% bis 12 Monatsraten - Bad. Beamten-Bank.

Wir helfen der Hausfrau sparen

Abschlag!

Markenbutter ¼ Pfund **-.75**
Faßbutter ¼ Pfund **-.73**
Schinken gekochter, 100 g **-.58**

Gefärbte Eier schön groß, Stück -.26 — 10 Stück **2.58**

PFANNKUCH

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Clifford Odets: „Ein Mädchen vom Lande"

Barlog-Gastspiel im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters

Selten gelang einem auf dem Broadway herausgekommenen Stück ein so rascher und unbeschwerter Flug auf die deutschen Bühnen wie Clifford Odets „Ein Mädchen vom Lande", das bereits ein Jahr nach der New Yorker Uraufführung in Baden-Baden seine deutsche Erstaufführung erlebte. Mit dem Stück gastierte Tannert dann in Basel und hatte mit seinem Ensemble unter der Regie von Dr. Waritz einen überraschend großen Erfolg. Mitte November des vorigen Jahres hatte Boleslaw Barlog das Schauspiel im Berliner Schloßparktheater herausgebracht und ging damit anschließend über Hamburg auf Gastspielreise durch Westdeutschland. Es ist an sich nichts Besonderes, daß die Gäste — wie in Heidelberg — auch in Karlsruhe spielten. Und doch wurde es, wie schon das ausverkaufte Haus bewies, hier als ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges empfunden, einmal Spitzenleistungen moderner Schauspielkunst erleben zu können. Dabei ist das Thema nicht entscheidend, das vom Autor aufgeworfene Problem des alternden Schauspielers, das uns in anderer Version bereits in „Die leichten Herzens sind" ergreifend nahegebracht worden ist. Man hat sich im Publikum daran gewöhnt, das Schauspielervölkchen als mehr oder minder außerhalb der Gesellschaft stehend zu betrachten, ein Vorurteil, das kein Geringerer als Prof. Stepun vor einiger Zeit mit aller Deutlichkeit widerlegt hat. Man kann auch nicht einwenden, daß in Amerika, wo man kein subventioniertes Theater kennt, die soziale Lage der Schauspieler ungleich schlechter sei als bei uns (in der Bundesrepublik ist immerhin mehr als die Hälfte aller Schauspieler stellungslos!).

Was das Problem so bedeutsam macht, ist die Einbeziehung der Frau des dem Suff verfallenen Mimen, eben das „Mädchen vom Lande", das unbeirrt an ihrer Jungmädchen-Vorstellung vom genialen Bühnenkünstler festhält und den Mann, notfalls mit groben Mitteln, von seinem Minderwertigkeitskomplex befreit, um ihm wieder auf die Bretter und zu spätem Ruhm zu verhelfen. Um das also geht es, um das Seelenporträt des Schauspielers und um das uralte Thema der opferwilligen Frau, die ihrem ehelichen Gelöbnis auch in der Erniedrigung treu bleibt. Marianne Hoppe, die anziehendste Figur der ganzen Inszenierung, erweist sich in einer ebenso sensiblen wie realistischen Darstellung als die starke, wissende Frau, die das klägliche und beklagenswerte „Kind im Manne" mütterlich betreut. Eine erschütternde Wirkung geht von ihr aus, weil sie bei aller Feinnervigkeit tief und fest im Menschlichen wurzelt.

Ernst Deutsch spielte den aus der Bahn geworfenen Schauspieler, eine psychologische Studie des zwischen Schein und Sein, zwischen Verstellung und Wirklichkeit schwankenden Charakters von phantastisch schillernder Vielschichtigkeit. Der Reiz seiner Darstellung lag in der virtuosen Art, mit der er das Labile, widerstandslos Fahrige des Säufers mit den Allüren des entthronten Prominenten verband, bei dem alles zur leeren Pose geworden ist. In dem Regisseur Hans Söhnkers stand ihm ein Gegenspieler von markanter Männlichkeit gegenüber, der sich natürlich in die Frau verliebt, aber ehrlich bemüht ist, den gefallenen Mimen wieder herauszustellen.

Daß bei soviel Prominenz — auch die übrigen Darsteller dürfen dazu gezählt werden — ein echtes Ensemble-Spiel zustande kam, ist Barlogs besondere Leistung. Seine dichte, auf wesentliche dramatische Aussage gerichtete Inszenierung faszinierte die Zuschauer. Der enorme Beifall bewies, daß große Bühnenkunst auch bei uns immer ein dankbares Publikum findet.

G.

Die beiden „Goldenen" / Von Max Geisenheyner

Es war im Theater. Man muß immer von Schauspielern und vom Regisseur reden? Das Publikum ist ja auch da. Saßen da neulich in einer Aufführung im ersten Rang ein Männlein und ein Weiblein, die ihre goldene Hochzeit gefeiert hatte. Er wohlbeleibt im schwarzen Rock mit rotem, rundem Gesicht, schneeigem Stutzhaar, das güldene Sträußchen am Revers. Sie klein im dunkelgrauen Seidenkleid, das dichte, weiße Haar gewellt, die Stirnfransen gelockt; ein mageres, verarbeitetes, mütterliches Gesicht mit hellen Augen.

Offenbar waren den beiden zur Nachfeier die Plätze geschenkt worden. Nun saßen sie in der Mitte der Reihe, festlich, ganz den Dingen auf der Bühne hingegeben, ihnen so nahe gerückt, wie sie es sonst nicht gewohnt sein mochten, wenn sie früher einmal das Theater besucht hatten. Sie spielten mit. Wenn der schlaue, gerissene Kerl auf der Bühne lachte, wenn er seine Augen schmiß und zwinkernd ins Publikum guckte, dann sah der Alte mit dem gleichen Augenrollen und Zwinkern auf seine Frau, mit sorgendem, fragendem Blick, ob sie auch ja verstehe, was da oben gemeint sei. Wurde auf der Bühne eine liebevolle Bemerkung gemacht, gab es gar eine stille Umarmung, dann puffte er zur gleichen Zeit seiner Braut liebevoll schäkernd in die Hüfte.

Sie kicherten einander zu und wiegten die Köpfe: „Es war einmal . . ." Nun aber wurde die Heldin auf der Bühne von Bösewichten verleumdet. Sofort nahmen die beiden Partei. Vor allem der Alte. Wie zwei der falschen Kerle die Szene betraten, flüsterte er ihr zu: „Da kommen die Schubiacke!" Was für eine Entrüstung war in seiner leisen, scharfen Stimme. Als ob er gleich tätlich werden wollte. Er ballte die Faust auf seinem Knie. Da legte die Hochzeiterin ihre Hand auf die seine, und nun streckte sie sich wieder. Als dann die arme Heldin Siegerin blieb, auf der ganzen Linie, da freuten sich die beiden, als hätte zur Feier ihrer „Goldenen" das Gute gesiegt. Aber der Alte ballte zur Vorsicht lieber noch einmal die Faust — als die Schubiacke sich vor dem Vorhang allzu liebenswürdig verneigten.

Festliche Musikwoche auf Schloß Elmau. In Fortführung der musikalischen Tradition der Elmau findet zu Pfingsten (1. bis 8. Juni) erstmals nach dem Kriege wieder eine festliche Musikwoche statt. Elly Ney, Wilhelm Kempff, Ludwig Hoelscher, das Schäffer-Quartett, das Essen-Quartett, Otto Ludwig und das Kölner Kammerorchester Erich Kraack spielen erlesene Werke aus dem Goldenen Zeitalter der Musik.

Franz Tumler: Von der inneren Zeit

Ein gutes Musikstück schafft sich seine eigene Zeit. Sie ist unabhängig von der Zeit, die sonst gilt. Diese wird an der Uhr abgelesen, oder das Vergehen läßt sich mit dem Herzschlag erfühlen oder mit dem Atem spüren. Die Musik zieht mit eigenem Pulsschlag ins Zukünftige. Sie nimmt dem Zuhörer den Atem, macht ihm das Herz pochen und führt ihn mit sich. Die äußere Zeit wird ihm aufgehoben. Als Maß bleibt ihm nur das Dahingehen des Stückes. Es dringt auf ihn ein. Er wird den Umfang eines Themas gewahr: es fängt an, vollendet sich, kehrt in der Länge wieder, kommt verkürzt noch einmal. Es wird hinabgerafft, es verstummt und läßt uns im Schauder, wie es vergangen ist; es kommt neu von einem Ort, dahin sich der Sinn nicht gespannt hatte. Die geringe Musik besitzt diese zeitverwandelnde Kraft nicht. Sie hat manche Schönheit in der einzelnen Gestalt, aber sie fällt auseinander und kommt dem Hörer zusammengestückelt und „langweilig" vor. Die gute indessen kann ihm kurz erscheinen, auch wenn sie mit der Uhr gemessen lang ist. Oder umgekehrt: lang, weil sie alles Verzehrende aufreißt, wenn sie abgemessen auch nur Minuten dauert.

Ob nun eine Musik diese innere Zeit hat, kann einer auch nach den ersten Takten, nach dem Einsatz schon unterscheiden. Nicht anders ist es bei einem Stück gedichteter Prosa. Es kann ein Schriftsteller damit anfangen, daß er einen Baum beschreibt. Er sieht alles: Blätter, Adern, Knospenschalen, die gezackten Ränder, die abgebrochene Rinde, mit genauen Augen. Er spürt mit Sinnen auf, was nur der geübte Sinn, das empfindliche Gefühl wahrzunehmen vermag.

Wieder ein anderer, dem es auf die Kunstform ankommt, tut sich darauf etwas zugute oder auf die Kenntnis der Sprache, auf das Entwickeln der Sätze, auf die Bilder, die er gibt, oder auf die Hintergründe, die er durchscheinen läßt. Das alles kann gut sein, aber es ist noch keine Gewähr für Güte. Es kann nämlich auch tot sein, künstlich, stückhaft und sich nicht zu einem Ganzen bilden.

Ob in einer Prosa Leben ist, das entscheiden nicht die aufgezählten und alle anderen möglichen Vorzüge: das hängt allein daran, ob vom ersten Wort an in ihr die Glocke geschlagen hat, ob damit die Zeit begonnen hat, ihre einzige, die es sonst nicht noch einmal gibt, und in der sich das Stück, wenn sie echt ist, bis zum Ende tragen wird. Da braucht es zuweilen nicht einmal unbedingt das genaue Sehen oder die abwägende Wahl. Was ein Fluß ist, springt hervor und strömt vom Beginn an, ob er zuerst auch nichts mit sich führt, das Aufhebens wert scheint, Gold oder besonderen Stein. Was keiner ist, da kann einer, so viel er zu geben hat, hineinschütten und aufrühren und das für ein Sichregen halten: es wird ein Fluß doch nicht werden.

Man kann einem lebendigen Wesen oft von Anfang ansehen, wozu es bestimmt ist und wie weit es reichen wird. Wie es bei dem Menschen ist, der das Aug aufschlägt in die Welt, ebenso ist's bei dem Kunstwerk, das antritt. Ein Satz ist hineingesprochen, und alles, was kommen wird, alles ist schon geschehen und da, ist gegenwärtig und hebt die Seele im Augenblick auf.

Kulturnotizen

Literarisch an der Spitze. Nach einer Veröffentlichung der „Internationalen Union zum Schutz literarischer und künstlerischer Werke" in Bern steht für das Jahr 1950 die deutsche Buchproduktion mit 22 338 Titeln an der Spitze der (westlichen) Welt. Es folgen England mit 17 072 und Frankreich mit 11 830. Erst an vierter Stelle werden die USA mit 11 022 Titeln genannt. Dann kommen Italien (6888), Österreich (3738), Schweiz (3327), Schweden (2560), die Türkei (2130) und Finnland (1891).

Auf dem diesjährigen Straßburger Musikfest, das vom 12. bis zum 23. Juni stattfindet und hauptsächlich Haydn und Beethoven gewidmet ist, wird ein noch nicht gespieltes Violinkonzert von Haydn vorgetragen; außerdem werden seine Messe in h-moll und seine „Jahreszeiten" gespielt. Von Beethoven stehen u. a. das Oratorium „Christus auf dem Ölberg" und „Die Geschöpfe des Prometheus" auf dem Programm. Mitwirkende sind u. a. das Orchester des Südwestfunks unter Leitung Hans Rosbauds und die Solisten Edwin Fischer, Maria Stader und Otto Wiener.

Nie ohne Kopf ⟨!⟩ auf die Straße!

Übt Höflichkeit auch im Gewimmel.
Es geht nicht so wie jeder möcht'.
Zu früh fuhr mancher in den Himmel,
Der nicht bedacht das Vorfahrtsrecht.

...und denke immer daran, daß ein neuer Rückstrahler, ein paar Reifen und eine neue Vorderradbremse nur ein Bruchteil jener Summe kosten, die man für deine eigene Beerdigung aufwenden muß! Mit anderen Worten: Eigene Sicherheit ist der beste Unfallschutz! Das ist so allgemeingültig, daß es sich auf alle Verkehrsteilnehmer anwenden läßt.

Sie kennen doch den Bartwitz von dem Radfahrer, dem alle Leute nachriefen: „He, Ihr Schutzblech klappert!" — und der seelenruhig zurückrief: „Ich kann kein Wort verstehen, mein Schutzblech klappert so!" Ein Gemütsmensch, werden Sie, verehrte Leser, sagen. In der Tat ist der Besitz von Gemüt eine der wertvollsten menschlichen Eigenschaften; aber es ist im öffentlichen Verkehr so gut wie nicht angebracht, es zu zeigen. Zur Zeit des alten Drais, wo man sich von der Laufmaschine aus scharmant mit dem Zylinder grüßte, hat man sich diese extravaganten Scherze noch erlauben können. Heute bedeutet Verkehrsteilnehmer zu sein, in Verantwortung die Verpflichtung zu tragen, die zur eigenen Sicherheit und der des Nächsten unbedingt erforderlich ist.

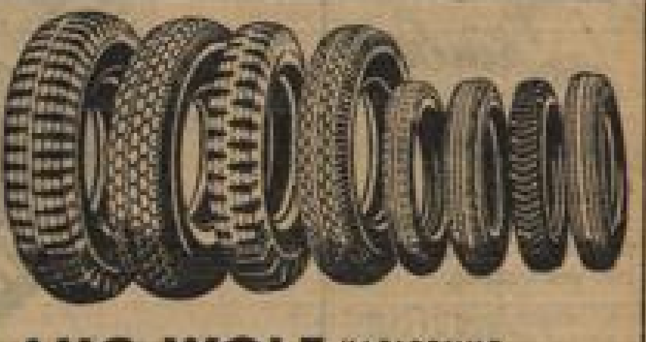
Was hat man nicht schon alles versucht, die Schrecknisse des Verkehrstodes plastisch darzustellen; und sagen nicht die verbeulten Autowraks, die hier und da auf den öffentlichen Plätzen der Städte aufgestellt sind, deutlich genug: Bist du der Nächste? Oft hängt die Sicherung von Gut und Leben vom Kauf eines leichtbeschaffbaren Ersatzteiles ab. Was uns daran hindert, es zu beschaffen, ist oft nur der Hang zur Leichtfertigkeit. Es wird schon gehen, sagt man sich; und es geht dann auch tatsächlich, — bis es eben in die Brüche geht. Auch im Verkehr ist vorbeugen besser als heilen.

Als Daimler und Benz das erste Automobil konstruierten, hatten beide keine Ahnung davon, daß sie mit ihrer Erfindung Millionen von Schreiber mobilisieren werden, die eine Straßenverkehrsordnung ausarbeiten müssen, ohne die heute der Betrieb auf unseren Straßen undenkbar wäre. Die Notwendigkeit, die menschliche Erziehung auf diese in Paragraphen verankerte Ordnung mehr und mehr abzustellen, ist für den modernen Menschen unabdingbar geworden. Und doch sind es gerade die einfachsten Beispiele, die uns zu denken geben sollten, ehe wir uns mit der Wissenschaft der Straßenverkehrsordnung befassen, jene ernst zu nehmenden, heiteren Anspielungen, die besagen, daß der Anschaffungswert bestimmter Ersatzteile in keinem Verhältnis zu den Kosten der Beerdigung stehe. Man kann über diesen Wink mit dem Zaunpfahl ruhig lächeln, aber hinter dem Witz steht die ernste Mahnung, daß Vorsicht immer noch das beste Mittel zur Unfallverhütung ist.

Hier hat das Unglück hart getroffen.
Der Fahrer fuhr im Überschwang,
derweil er nämlich stinkbesoffen!
Sein Katzenjammer dauert lang.

GUMMI-REEB
KARLSRUHE · AM DURLACHER TOR · TELEFON 4941
Neureifen · Runderneuerung · Reparaturen
Reifenrillen · Auswuchten von Kfz.-Rädern

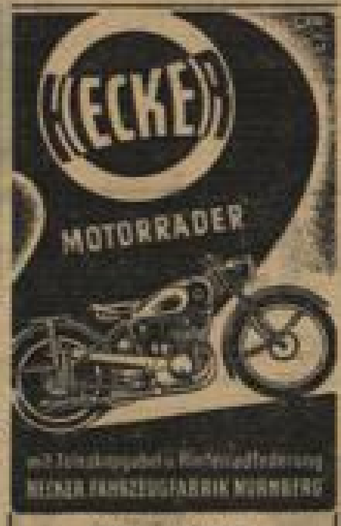
Fahre zuverlässig und sicher — mit DKW zur Arbeit und ins Wochenend!
Für nur DM 60.- monatlich eine DKW RT 125
Anzahlung DM 284.- und 18 Monatsraten (einschl. Haftpflicht- u. Teilkasko-Versicherung)
KARLSRUHE Ruf 2654/2655
DKW-LEEB
Amalienstraße 63 b. Mühlburger Tor


AUG. WOLF KARLSRUHE Hans-Sachs-Str. 13 · Telefon 850
Runderneuerungs-Betrieb · Reifenhandel

100 Fahrräder 100
ständige Auswahl
Dürkopp · Expreß · Fels · Miele
Bobenzick · Victoria · Gritzner
Kayser · Patria-WKC
Sonderangeb.: Tourenräder 115.— Sporträder 135.—
Spezialität: Fahrradeinbau-Motore
Fahrradhaus A. Allgeier
Karlsruhe, Waldstr. 11
Bekannte bequeme Teilzahlgn.

AUTO-LACKIERUNG
KAPPLER
KARLSRUHE
Sonnwaldallee 1 · Telefon 2012

Fahrrad-Jakob
Das Fachgeschäft für
Fahrräder · Nähmaschinen
Reparaturen · Hilfsmotore
Marienstraße 20
neben der Schauburg
Telefon 671



Alleinverkauf:
O. Schelling
Karlstr. 70 · Ruf 4106

PERSONENWAGEN
LIEFERWAGEN
LASTWAGEN
Ford
Reparaturen · Schnelldienst · Ersatzteile
AUTOHAUS VOLLMER KG.
Tel. 4618 Kreuzstr. 30 Tel. 8935

FAHRZEUGFABRIK
U. KAUTT u. SOHN
Gegründet 1827
Karlsruhe, Waldhornstr. 14-16 und Kronenstr. 12 — Ruf 391
Lkw-Pkw-Anhänger
Spezialfahrzeuge
Kipp-Aufbauten
Karosserie-Aufbauten
Reparaturen

Jahre 30 Jahre
Fahrradhaus Düringer & Sohn
Karlsruhe, Kronenstraße 48
Über 200 Fahrräder
stehen zur Auswahl bereit
Jetzt noch Winterpreise!
Auf Wunsch Teilzahlung
Marke: Bauer, Bismarck, Fels, Viktoria, Wanderer, Hoffmann, Standard · Wochenrate DM 5.—

Vespa hoffmann
MÜLLER
Augartenstr. 6
Telefon 30247

Vespa
Motorroller
sofort lieferbar
30% Anzahlung und 12 Monatsraten
Gebrauchte Motor- und Fahrräder
Reparatur- und Kundendienst
Fahrrad- und Motorradhaus Schelling
Karlstraße 70 · Telefon 4106

Die bewährten und preisgünstigen
NSU-Motorräder
von Quick bis Consul sowie den
NSU-Lambretta-Autoroller und sämtliche
NSU-Ersatzteile und Motorradzubehörartikel
durch
HANS WACHTER NSU-General-Vertretung
Durlacher Allee 12 · Karlsruhe · Telefon 5729

MOTORRÄDER Alle Typen sofort lieferbar
Reparaturen · Ersatzteile · Zahlungserleichterung
W. ZIMMERMANN Karlsruhe, Telefon 5232 Durlacher Allee 36
Autovermietung mit und ohne Fahrer

Markenfahrräder
ZUBEHÖR — ERSATZTEILE
im Fachgeschäft W. MAIER Amalienstraße (Ecke Waldstr.) Telefon 6316

ZÜNDAPP · KUNDENDIENST ·
ZÜNDAPP- und TORNAX-WERKVERTRETUNG
K. SCHOLZ
jetzt 8,5 PS
Karlsruhe · Rüppurrerstraße 38 · Telefon 3488
Ratenzahlung bis zu 12 Monaten
TORNAX Neueste Modelle

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

New Yorks neuer Autobus-Bahnhof

Größter menschlicher Umschlagplatz — Täglich starten 2300 Autobusse

Gigantische Bauwerke haben etwas für sich: sie imponieren allein durch ihre Dimensionen. Nun ist Überdimensionales an sich noch nicht identisch mit größtmöglichem Nutzen oder höchstem Wert. Gelingt es indessen einmal einem Bauherrn, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, d. h. etwas hinzustellen, das durch Formgebung und praktischen Nutzungswert aus dem Rahmen des Gewöhnlichen fällt, so darf er sich gratulieren. Denn das kommt nicht allzu oft vor.

Der New Yorker Hafenbehörde gelang solch ein Wurf: Mitten im geschäftigen Manhattan, genauer zwischen der 39. und 40. Straße, errichtete sie den neuen New Yorker Zentralbahnhof für Autobusse. Amerika ist das Land der Superlative — hier sind sie angebracht. Er ist der größte Bus-Bahnhof der Welt in der größten Stadt der Welt. Dabei imponiert der Gebäudeblock, der eine Grundfläche von 15 000 Quadratmetern einnimmt, nicht einmal durch seine Höhe. Mit seinen vier Stockwerken neigt er sich demütig vor dem steinernen Wald der Wolkenkratzer um ihn herum. Was ihn auszeichnet ist vielmehr der unglaubliche Verkehrsstrom, den er mit gierigem Schlund in sich einsaugt.

Hier einige Zahlen:

Täglich werden 2300 Autobusse abgefertigt.

120 000 Passagiere in alle Teile der Millionenstadt verfrachtet,

15 000 Reisende im Überlandverkehr befördert.

Die Zufahrt geht über Rampen direkt zu den einzelnen Stockwerken, wo auch die Abfertigung erfolgt. 31 automatische Lauftreppen, die in der Minute eine Höhendifferenz von 38 Metern überwinden, schlucken den Ansturm der Menschen und mehr als 30 vorbildlich zugängliche Schalter vorausgaben sich bei dem Bemühen, den Reisenden ihre Fahrkarten zu verpassen.

Für den, der amerikanische Verhältnisse nicht kennt, sollte noch gesagt werden, daß der Bahnhof natürlich „air-conditionned" ist und über Bade- und Duschräume, Garderoben, Schreibzimmer, Wartesäle und Restaurationsbetriebe verfügt. Daß es nicht weniger als 35 Verkaufsstätten gibt, wo jedermann all das kaufen kann, was moderne Reklamepsychologen zum Fortbestand der Menschheit für notwendig erachten. Und daß die Ankommenden schließlich unter dem Bahnhof direkt in die U-Bahn umsteigen können. Bei dem Geschick der amerikanischen Architekten verwundert es nicht, daß das Dach zu einem Parkplatz für 450 Kraftfahrzeuge eingerichtet wurde.

Eines aber konnten weder Architekten noch Organisationen dieses größten menschlichen Umschlagplatzes der Welt nicht vermeiden (und insofern unterscheidet sich der Bus-Bahnhof nicht im mindesten von der lausigsten Straßenbahnhaltestelle): daß die Reisenden Schlange stehen.

Großjagd auf Rauschgift-Schmuggler in Italien

Für 320 000 Dollar Heroin nach Amerika „exportiert"

Rom (AP). Die italienische Polizei hat die Großfahndung nach mehreren Mitgliedern eines internationalen Rauschgiftschmugglerrings eröffnet, die große Mengen Heroin, Kokain und andere Narkotika illegal nach den Vereinigten Staaten ausgeführt haben. Anführer der Bande ist der 53jährige Sizilianer Frank Coppola, der kürzlich wegen Schmuggels aus Amerika deportiert worden war. In Italien nahm Coppola die Tätigkeit wieder auf.

Polizeiberichten zufolge ist Coppola der Mann, der kürzlich Heroin im Werte von 320 000 Dollar (1,5 Millionen DM) nach den Vereinigten Staaten „exportierte". Seine Machenschaften kamen ans Licht, als die Polizei Coppolas pompöses Anwesen in Anzio und sein elegantes Appartement in Rom durchsuchte und große Mengen Heroin fand. Coppola selbst ist spurlos verschwunden.

Die internationale Polizei hat in den letzten Wochen mindestens sieben Rauschgiftschmuggler festgenommen und in Razzien, die sich von Norditalien bis Sizilien erstreckten, Rauschgift im Werte von über 2 Millionen DM beschlagnahmt. Den ersten Fingerzeig auf die Tätigkeit der Bande erhielten die italienischen Behörden von der amerikanischen Kriminalpolizei. Als erster wurde der ebenfalls deportierte Italo-Amerikaner Frank Mancuso festgenommen, der große Mengen Heroin im falschen Boden seines Koffers mit sich führte.

Nach unbestätigten Berichten soll der Schmuggelring illegale Rauschgifthändler in New York, Detroit, Kansas City, New Orleans und anderen amerikanischen Städten versorgt haben.

Braunschweiger Köpenickiade

Braunschweig (AP). Eine echte Köpenickiade ereignete sich in Braunschweig, wo ein gänzlich unbekannter Mann über eine halbe Stunde ungestört als Verwaltungspräsident „Amtshandlungen" vornahm.

Auf einer Konferenz von Vertretern der Bundespost, der Bundesbahn, der Braunschweiger Kraftverkehrsgesellschaften und der Stadt Salzgitter erschien ein würdig aussehender älterer Herr und führte sich mit den Worten ein: „Ich bin der neue Präsident. Als meine erste Amtshandlung habe ich den alten Präsidenten entlassen. Auch den Landgerichtspräsidenten habe ich seines Amtes enthoben." Bei den Konferenzteilnehmern erhob sich kein Widerspruch. Erst als der falsche Präsident im Verlauf der Verhandlungen von seinem „göttlichen Auftrag" zu sprechen begann, schöpften einige der Anwesenden Verdacht und benachrichtigten die Polizei. Wie die Kriminalpolizei später bekanntgab, handelte es sich um einen Mann, der geistig nicht zurechnungsfähig ist.

Die Mörderin ist unter uns

Jeder verdächtigt jeden in Englands unglücklichstem Dorf

London (h. s). Die 74jährige Mrs. Maria Hill saß, wie allabendlich, in ihrem Lehnstuhl vor dem offenen Kaminfeuer und las beim Schein der Petroleumlampe mit Hilfe eines Vergrößerungsglases einen Kriminalroman. Gerade war sie auf der Seite angekommen, auf der ein Mörder sein Opfer anschleicht, da klopfte es an die Tür des einsamen Häuschens.

Am nächsten Morgen fand eine Nachbarin, Mrs. Harris, die alte Frau tot vor dem Kamin. Sie hatte sieben Stichwunden von einem kleinen, scharfen Instrument, und auch einige Brandwunden waren zu sehen; ihr Hals zeigte Druckmale wie von einem Erwürgungsversuch. Auf dem Tisch stand eine ausgebrannte Petroleumlampe, und daneben lag das aufgeschlagene Buch mit dem Vergrößerungsglas.

Seit diesem Morgen ist Clehonger, ein Ort mit 482 Einwohnern, Englands unglücklichstes Dorf. Nicht nur die Bewohner selbst, sondern auch Inspektor Tarr von Scotland Yard, der die Untersuchung leitet und bereits Hunderte von Leuten aus dem Dorf verhört hat, sind der Ansicht, daß es einer von ihnen war. Von Mrs. Jones, der Wirtin des Gasthauses „Zu den sieben Sternen", bis zum Straßenkehrer verdächtigt jeder jeden, oder zumindest jede Frau im Ort. Denn Inspektor Tarr nimmt an, daß die Stichwunden von einer scharfen Nagelfeile oder einer Nagelschere stammen, wie eine Frau sie in der Handtasche trägt. Und es muß eine gute Bekannte der Mrs. Hill gewesen sein, die genau wußte, daß ihr Opfer Kriminalromane las, während das ganze Dorf schon schlief, und sie sicher sein konnte, daß Mrs. Hill ihr die Tür öffnen würde, ohne Verdacht zu schöpfen. „Wahrscheinlich lehnte Mrs. Hill das Verlangen der Mörderin nach einem Gelddarlehen ab", vermutet der Scotland-Yard-Detektiv.

„Die Mörderin ist unter uns", flüstern die Leute von Clehonger. Das Leben des Dorfes ist vergiftet. Die Frau, die neben einem an der Autobushaltestelle wartet, kann die Mörderin sein. Man traut sich nicht mehr, mit den besten Freundinnen zu sprechen. Dazu kommt die Angst, die Mörderin könnte sich bereits ein neues Opfer ausgesucht haben. Zahlreiche alleinstehende Leute haben sich Hunde angeschafft. Man geht nur zu zweit oder zu dritt nachts durch die Straßen. Man verriegelt die Türen auch tagsüber. Clehonger hält den Atem an. Es wird erst wieder Luft schöpfen, wenn die geheimnisvolle Täterin gefaßt ist.

DER SPORT

Begegnung mit Zatopek im Riesengebirge

Der Weltrekordläufer schaufelt Schnee, läuft Ski und Schlittschuh

Wissen Sie, wo sich zur Zeit der tschechische Weltrekordläufer Emil Zatopek aufhält? Sie meinen auf der Halbinsel Krim, wo der Frühling seinen Einzug gehalten hat? Weit gefehlt! Die „Lokomotive" erholt sich auf einer Baude der tschechischen Seite des Riesengebirges, um dort in der winterlichen Einsamkeit Kräfte zu schöpfen für die großen Aufgaben, die ihm das Olympiajahr 1952 stellen wird. Ostdeutsche Wintersportler, die gerade in der Bradlerbaude oberhalb von Spindelmühle an einem Wintersportlehrgang mit tschechischen Skiläufern teilnahmen, begegneten Emil Zatopek und seiner Frau, der bekannten Speerwerferin, als der Weltrekordmann gerade dabei war, den Schnee von einem Tennisplatz zu schaufeln, um sich dort eine Natureisbahn spritzen zu können. Zatopek erzählte interessante Einzelheiten von seiner Trainingsarbeit für Helsinki.

„Ruhm ist schön, aber anstrengend!"

Der Kapitän des tschechischen Heeres war sehr aufgeschlossen, obwohl es nun schon der vierte Besuch war, der ihn in seiner Riesengebirgs-Winterfrische gestört hatte. Besonders eines mache ihm immer Kummer: Überall wo er hinkäme, würde er mit Pauken und Trompeten empfangen. Ruhm wäre ja ganz schön, aber sehr anstrengend! Wer einmal mit Zatopek zusammen war, kann seinen Ausspruch verstehen. Er ist ein intelligenter, aber bescheidener Mensch, der gute und geistreiche Unterhaltungen führen kann, aber nicht gern von sich selbst sprechen möchte. Augenblicklich ist ihm die Förderung seiner Kondition alles. Um seine Beinmuskulatur noch mehr zu stärken, betrieb er den Schlittschuhsport. So auf blanken Kufen dahinzujagen, das verschaffe ihm Entspannung und Muskelkraft.

„Über 5000 Meter bin ich mir nicht sicher!"

Es war klar, daß ihn die deutschen Wintersportler auch befragten, wie er sich seine Aussichten in Helsinki denke. Zuerst wollte dieser sonst so schweigsame tschechische Wunderläufer nichts darüber sagen, aber als er wiederum gebeten wurde, wagte er doch einige Prognosen. Er meinte unter anderem, daß „er den 10 000-m-Lauf wohl gewinnen werde. Beim 5000-m-Lauf sei er sich noch nicht ganz sicher." Nun, damit ließ die „tschechische Lokomotive" schon etwas Dampf aus dem Schornstein.

Er freut sich auf Herbert Schade

Der Tscheche Zatopek ist vierfacher Weltrekordinhaber: über 10 000 m in 29:02,6 Minuten, über 15 000 m in 44:54,6 Minuten, über 20 000 m in 59:51,8 Minuten und 1 Stunde mit 20,052 km. Herbert Schade ist dagegen vierfacher deutscher Rekordmann über 3000 m in 5:23,2 Minuten, 3000 m in 8:15,8 Minuten, 5000 m in 14:15,4 Minuten und 10 000 m in 29:55,6 Minuten. Bei solchen Leistungen der beiden vierfachen Rekordläufer kann man ahnen, daß Zatopek gerade über 5000 m ein Duell mit Schade erwartet. Er meinte: „Ich freue mich auf das Zusammentreffen mit diesem westdeutschen Sportler, der mir als ein sympathischer Läufer geschildert worden ist."

„Hase" Lehmann wieder schnellster Schwimmer

Deuerlein schlug Klinge über 200 m Brust — Doppelsieg von Ria Lingen-Lörper

Die überragende Erscheinung auf den Hallen-Prüfungskämpfen des westdeutschen Schwimm-Verbandes war Europameister „Hase" Lehmann (Aachen 06), der am Samstag die 200 m in 2:15,6 gewann, Sonntagvormittag die 400 m Kraul in der famosen Zeit von 4:40,7 zurücklegte und nachmittags mit 1:01,9 Min. über 100 m ebenfalls der schnellste Sprinter war. Die Zeiten des kleinen Aacheners, der sich in prächtiger Form vorstellte, gewinnen noch an Bedeutung, wenn man erfährt, daß Lehmann alle Rennen vom Start weg gewann, nur über 100 m mit Hirsch (1:02,1) einen harten Kampf zu bestehen hatte, und vor allem die 400 m Zeit auf einer Bahn erreichte, die ausgesprochen schwer ist. Für den jungen westdeutschen Kraul-Nachwuchs, der hinter dem Europameister die Plätze belegte, war der Aachener einfach zu schnell, so daß es hier nicht die erwarteten Bestzeiten gab.

In den übrigen Schwimmlagen erwies sich der Hammer Deuerlein über 200 m Brust mit 2:46,9 Minuten vor Walter Klinge (Ohligs) als Überraschungssieger, während die 100 m Rücken von dem beständigen Bielefelder Franz Kriesten in der für die schwere Bahn famosen Zeit von 1:10,6 gewonnen wurden.

Bei den Damen kam die deutsche Meisterin Ria Lingen-Lörper (Kempen) über 100 und 200 m Brust mit 1:26,2 bzw. 3:02,7 in überlegenem Stil und ohne gefährdet zu sein, zu klaren Erfolgen. Wera Schäferkordt (Düsseldorf) holte sich nach dem 400 m Kraul (5:51,0) am Sonntagnachmittag auch die 100 m vor der deutschen Jugendbesten Kathi Jansen durch Zielrichter-Entscheid in 1:13,9 Min., nachdem sie durch einen „Blitzstart" davongeeilt war, auf den letzten Metern aber große Mühe hatte. Nicht am Start waren die deutsche Meisterin Elisabeth Rechlin (Bochum), Ursel Happe-Krey (Dortmund), Europameister Aderhold und das Lüdenscheider Springerpaar Günther und Paula Haase aus der Deutschmeisterklasse.

Österreichs Bundespräsident Dr. Körner hat den Vienna-Spielern Sabeditsch, Strittig und Schaffer den Rest der wegen Opium-Schmuggel verhängten Gefängnisstrafe erlassen. Sabeditsch spielt in Zukunft für Wacker, während Strittig und Schaffer von Vienna nicht freigegeben wurden.

400 000 Kartenanforderungen liegen beim italienischen Fußballverband für das Länderspiel am 18. Mai gegen England vor. Das Stadion in Florenz faßt jedoch nur 90 000 Zuschauer.

Für die zwölfte ADAC-Deutschland-Fahrt vom 22. bis zum 28. April lagen bis zum endgültigen Meldungsschluß 335 Nennungen vor. Die Roller und Motorräder stellen mit 233 den Hauptanteil. An Wagen wurden 102 gemeldet.

„Wußten Sie schon, daß die vier Motoren dieser neuesten Super-6 Clipper* 10000 PS leisten und daß die Super-6 Clipper über dem Wetter fliegen?"

„Ja, aber noch wichtiger ist, daß die Super-6 Clipper von den alten, erfahrenen Besatzungen der Pan American geflogen werden!"

Am 1. Mai beginnt Pan Americans neuer Touristen-Flugdienst

The Rainbow der Europa mit den USA verbindet.

Nur DM 1315.—** von Stuttgart nach New York DM 2367.— für den Hin- und Rückflug.

Neue Douglas Super-6 Clipper* und ebenso neue niedrige Flugpreise! Sie sparen DM 520.40 beim Einzelflug von Stuttgart nach New York und DM 936.60 beim Hin- und Rückflug. Ein einziger Flugschein genügt für den Flug von Deutschland nach jeder beliebigen Großstadt Amerikas. In New York haben Sie stets günstigen Anschluß an die interamerikanischen Touristen-Flüge und können dabei bis zu 37% des normalen Flugpreises sparen.

Erkundigen Sie sich bitte nach allen Einzelheiten bei Ihrem Reisebüro oder bei Pan American.

Telefon 93980 Stuttgart - Zeppelinbau

PAA PAN AMERICAN DIE ERFAHRENSTE FLUGGESELLSCHAFT DER WELT

* Schutzmarke, Pan American World Airways, Inc.
** bei IATA-Genehmigung

Eine von 2000:

„Meine Erfahrungen mit Klosterfrau Aktiv-Puder sind sehr gut. Bei stärkeren Wundsein wirkt er geradezu Wunder! Bei Verbrennungen übertrifft er jede andere Behandlung. Überall wo ich hinkomme wird Aktiv-Puder gelobt!" So schreibt Hebamme Frau Hermine Bartel, Bechtersbach üb. Lohr a. M. So wie sie, so haben schon über 2000 Hebammen die hervorragende Wirkung von Klosterfrau Aktiv-Puder schriftlich bestätigt! Über 2000 fachkundige, verantwortungsbewußte Frauen raten den Müttern: „Klosterfrau Aktiv-Puder sollte in jedem Hause griffbereit sein!"

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist f. Kopf, Herz, Magen, Nerven

Kreislaufstörungen zeigen sich an durch Herzbeklemmung, Schwindelgefühl, Blutandrang, Migräne, abnorm. Kältegefühl, Absterben der Finger. Beseitigen Sie diese Symptome durch gute Durchblutung Ihrer Organe, indem Sie noch heute in Ihrer Apotheke NUCLEOTON-Tropfen, Packg. DM 2.30 kaufen.

Mustergültige Fotoarbeiten — auch Agfacolor — Foto-Kino-Schwemmer RASTATT UND KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 139 Versand n. ausw. portofrei! Versandbeutel kostenlos

OVOMALTINE in Milch — Quell der Kraft für geistig Überarbeitete

HAST DU DAS DEINE SCHON GETAN? Ostergrüsse in die SOWJETZONE

VERSAND • VERMITTLUNG • BERATUNG • Deutsche helfen Deutschen

Sie haben die Wahl HUT-NAGEL die Auswahl

Mayser, Wegener, Hockel, Rousselet

Alleinverkauf: Borsalino, Hückel, Dermotta, Christy, Lees, Tirard, Jos. Pichler

Hut-Nagel Kaiserstraße 114

★ Wußten Sie schon: Hut-Nagel ist das größte Fachgeschäft in Baden ... und besteht seit 1830

Anzeigenschluß für die Gründonnerstag-Karfreitag-Ausgabe Mittwoch, 9. April, 12 Uhr und für die Osternummer Donnerstag, 10. April, 12 Uhr — Badische Neueste Nachrichten

Komb. Kleider- u. Wäscheschränke Eiche m. Maser poliert ab DM 360.- Küchen Eiche ab DM 195.- große Auswahl MÖBEL-GOOSS Markgrafenstr. 41, Ecke Kreuzstr.

Teppiche Gardinen Kippel Karlstr. 53 Tel. 9461

ALPINA Generalvertretung G. Schellinger Kaiserstraße 188

schmerzfreie kritische Tage PETRIN

Nähmaschinen Gritzner und Haid & Neu auf bequeme Teilzahlung — Otto Schaufler Tel. 5770, Karlsruhe, Kreuzstr. 33

Ich inseriere in den „BNN" weil die meisten die „BNN" lesen!

Telefon 577 Direktion u. Inspektion Jetzt Zirkel 33 Ecke Herrenstr.

Ein Besuch in unseren 2 Ausstellungs-Räumen überzeugt Sie von unserer Leistung große Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen seit über 33 Jahren MÖBEL-GALLER KARLSRUHE Am Stadtgarten 9—15 (beim Hauptbahnhof) · Telefon 31930 LIEFERUNG FREI HAUS

so wirkt Fruchts Schwanenweiss gegen Sommersprossen — Millionenfach bewährt auch in den hartnäckigsten Fällen — In Packungen (verstärkt) DM 2.95 (extrastark) DM 3.80 Erhältlich in den bekannten Fachgeschäften

Erdal pflegt Schuhe richtig

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Ein ausgezeichnetes Mittel

Wenn der Arzt an ein Krankenlager gerufen wird, so ist eine seiner ersten Fragen: Wie ist die Verdauung? Eine geregelte Verdauung ist für jeden Menschen von größter Bedeutung und Voraussetzung für das Wohlbefinden. Bei unregelmäßigem Stuhlgang resp. Darmträgheit kann eine Selbstvergiftung auftreten, und zwar durch die sogenannten Darmgifte. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer geregelten Darm- und Verdauungstätigkeit sind die hervorragend bewährten Maffee-Dragees. Maffee wird mit bestem Erfolg angewendet bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, Verdauungsstörungen, Leber- und Gallenleiden, Stoffwechselstörungen und Fettleibigkeit. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Maffee, er wird Sie von der prompten und reizlosen Wirkung überzeugen. Keine unerwünschten Nebenerscheinungen und ohne Gewöhnung! In allen Apotheken erhältlich. Preis DM 2.35. Togal-Werk München 27.

Mit ROTBART gut rasiert - gut gelaunt! ROTBART EXTRA DÜNN

Eine ernste Gefahr

Achten Sie auf Ihre Füße!

Blasen- und Nierenerkrankungen und manche Unterleibsbeschwerden der Frau, wie auch Erkrankungen der Hals- und Atmungsorgane, Erkältungen und Grippe sind häufig durch chronisch kalte Füße verursacht! Hauptursache dafür ist meist mangelhafte Blutzirkulation. Es wäre also ein großer Irrtum, dem Kaltsein der Füße nur lokale Bedeutung beizumessen — denn sie stehen ja in wichtiger Beziehung zu den inneren Organen des Körpers! Darum sollte jeder, der an kalten Füßen leidet, dieser Tatsache ernste Beachtung schenken und regelmäßig abends, einige Wochen hindurch, ein 40° C warmes Efasit-Fußbad nehmen. Das ist die beste Hygiene der Füße, sie schafft eine gute Blutzirkulation, erfrischt und kräftigt die Füße und erhält sie gesund! Das regelmäßige Efasit-Fußbad gehört zur täglichen Körperpflege. Karton zu 8 Fußbädern DM 1.80. In Apoth. u. Drog. Togal-Werk München 27.

Silbermünzen

Bruchsilber, Bruchgold, Brillanten, Platin kauft gegen Barzahl.

aus der Kaiserzeit		Hindenburg	
1 Silbermark	DM -.55	2 Silbermark	DM -.83
5 Silbermark	DM 2.80	5 Silbermark	DM 1.38

Erste Edelmetallhandlung am Platze

Bad. Edelmetallverwertung Robert Ringwald, Karlsruhe

Kaiserstr. 32, 1 Treppe hoch, bei der Kronenstr. neben Möbelhaus Bauer

Von 9 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet

Bäder und Reisen

Langenargen

Jeder Sie ein, gerade im Frühling an diesen echt romantischen Punkt am Bodensee zu kommen, zu südlicher Sonne, blühenden Obstgärten, reichem Tisch. Vorsaison weit ermäßigte Preise. Auskunft und Prospekte durch Kurverwaltung Langenargen.

Unsere beliebten Sonntagsfahrten beginnen mit der traditionellen

4-Täler-Fahrt

DES BNN-REISEDIENSTES

in Verbindung mit **OREKA**

OMNIBUS-REISEDIENST KARLSRUHE Helmold Hirsch, Arthur Kästel, Gustav Theurer.

Ostermontag, den 14. April 1952

Abfahrt 9.00 Uhr vor unserem Verlagsgebäude, Lammstr. 1b—5

Fahrtstrecke:

Karlsruhe — Marxzell — Schwann — Neuenbürg — Höfen — Calmbach — Wildbad. (Ankunft ca. 10.30 Uhr, 1 Stunde Aufenthalt zur Besichtigung der Stadt und des Kurparks.)

Weiterfahrt gegen 11.30 Uhr nach Enzklösterle — Gompelscheuer, Poppeltal — Besenfeld. Besenfelder Steige kurzer Aufenthalt. Dann weiter ins Murgtal nach Schönegründ. Über Klosterreichenbach ins Tonbachtal (Ankunft 13.15 Uhr) Mittagspause, Gelegenheit zum Mittagessen.

Abfahrt 15.00 Uhr wieder zurück ins Murgtal nach Schwarzenberg — Raumünzach — hinauf zur Talsperre. (Kurzer Aufenthalt.)

Weiterfahrt: Am Talsperre-See entlang nach Herrenwies — Sand — Schwarzwaldhochstraße — Bühlertal — Bühl — Müllenbach in das badische Weingebiet (Ankunft gegen 18 Uhr). Gelegenheit zum Kaffeetrinken und Vespern mit einem guten Tröpfle.

Rückfahrt: über Kuppenheim — Ettlingen.

Die Fahrt wird mit modernsten Omnibussen durchgeführt u. findet bei jed. Witterung statt.

Anmeldung:

Ab sofort in unserem Verlagshaus, Reisedienstschalter. (Numerierte Plätze).

Fahrpreis für BNN-Abonnenten:

DM 8.— (ohne Verpflegung)

Preise des Mittagessens ca. DM 2.25 bis DM 2.40. Bei Lösung der Fahrkarte wird um Angabe gebet., ob Mittagessen erwünscht ist.

Änderung vorbehalten

BNN Reisedienst

AN OSTERN

Ins Feldberggebiet, 12. bis 14. 4., DM 38.50. Abfahrt 14.00 Uhr.

Karfreitag: Herrenalb, Käppele, Schloß Eberstein, Baden-Baden. Abfahrt 14.00 Uhr, DM 4.80.

Ostersonntag: Kaffeefahrt nach Hahritt über Baden-Baden, Schwarzwald-Hochstraße, Untersmatt. Abf. 13.30 Uhr, DM 5.80.

Anm. b. **Hirsch**, Tel. 6177, **Kästel**, Tel. 4908, **Theurer**, Tel. 4038, u. **BNN**, Lammstr. 1b—5, Tel. 4051, auch samst. nach 13 U. beim Pförtner, Eing. Zirkel.

OREKA

11. 4.
Albtal-Murgtal-Schloß Eberstein-Favorit Abfahrt 14.00 Uhr, DM 5.—

12. 4.
Heidelberg-Bensheim-Lindenfels-Nibelungenstr.-Neckartal Abf. 8.00 Uhr, DM 12.—

14. 4.
Enz- u. Nagoldtal Abfahrt 8.00 Uhr, DM 8.50

Laufend
Schweiz- und Italien-Reisen

Anmeld. Omnibus-Scheuerle, Ritterstraße 27, Telefon 6611, Foto-Kohn & Heyne, Kaiserstraße gegen. Kurbel, Tel. 1962, Sport-Leidemann, Kriegsstraße 80, Telefon 373.

Osterfahrten mit Piecks neuen Reisezepps

Samstag zum Wintersport nach **Untersmatt**, 7 Uhr, DM 5.— **Am 2. 5.** nach **Stuttgart** 7 Uhr, DM 7.—

Karfreitag: Heidelberg — Bergstraße — Bensheim — Worms Abfahrt 8.00 Uhr, DM 8.20

Rote Lache — Baden-Baden, Abfahrt 13 Uhr, DM 5.—

Ostersonntag und Montag große 2tägige Bodenseefahrt. Nagoldtal — Beuron — Überlingen — Konstanz — Donaueschingen — Titisee. Abf. 7 U. Pr. einschl. Übern. u. Frst. 34.50

Ostersonntag: Murgtal — Schapbachtal — Triberg — Titisee — Höllental. Abfahrt 7 Uhr, DM 14.—

Nagoldtal — Tübingen — Schloß Lichtenstein — Bärenhöhle. Abfahrt 7.00 Uhr, DM 13.50

Ostermontag: Heidelberg — Bergstraße — Burg Lindenfels — Neckartal. Abfahrt 8 Uhr, DM 9.80.

Anm. Reisebüro Pieck, Khe., Reinhold-Frank-Str. 46, Tel. 1822, Sport-Langerer, Kaiserstr. 120, Tel. 4449, Zigarren E. P. Hiebe Hauptpost.

Vermietungen

Garage nebst ca. 40 qm Kellerraum (Oststadt) sof. z. vm. ✉ 4770 BNN.

Garage f. Pkw zw. Tullastr. und Einfahrt z. vm. ✉ 4753 BNN.

Büroräume

in bester Verkehrslage (Waldstraße, Nähe Kaiserstraße), 2. Stock, ca. 90 qm, besonders gut geeignet für Praxisräume, zum 1. Mai 1952 od. später zu günstigen Bedingungen zu vermieten. ✉ u. 4616 an BNN.

Lagerplatz m. Gleisanschluß ca. 900 qm, am Rheinhafen zu vermieten. ✉ unt. 4649 an BNN.

Laden, ca. 20 qm, Nähe Durl. Tor, allein od. evtl. in Tausch mit 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. ✉ unter 4457 an BNN.

Mod. Laden

Stadtzentrum, Neubau, sof. zu vermieten. ✉ unter 4419 an BNN.

Laden

Nähe Hauptpost zu vermieten. ✉ u. 4757 an BNN.

Suche und vermittle

Wohnraum jeder Art.

Wohnungs- u. Zimmernachweis Kutschke, Khe., Viktoriastr. 19.

Gr. Leerzimmer m. Kü.- u. Badben., gt. zentr. Lage, Neubau, an alleinsteh. berufst., gepfl. Dame z. vm. DM 1500 Mietvorausz. erf. ✉ unter 4613 an BNN.

Sehr gut möbl. Zimmer i. gepfl. Haush. Südw. z. v. ✉ 4591 BNN.

Gut möbl. Zimmer mit Bad zu vermieten. ✉ 4577 BNN.

Teilm. Zimmer, sep. Eing., g. Lage, an nur ruh. Dauermieter auf 15. April zu vm. ✉ 4566 an BNN.

Gut möbl. Zimmer, Weststadt, fließ. Wasser, an berufst., ält. Herrn zu vermieten. ✉ unter 4611 BNN.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermiet. Khe. Kaiserstraße 111, Brötzler.

Gr. Zimmer, m. Küche, Stadtmitte, zu vermieten. ✉ unter 4629 BNN.

Sehr gut möbl. Zimmer

sonn., Zentr.-Heiz., Badben., Tel., zum 1. 5. d. J. frei. Näheres u. Telefon 1454 Karlsruhe.

Luxuswohnung mit allem Komfort, kompl. eingerichtet, 3 Zimmer, Bad, Küche (Frigidaire), mit Garage, zunächst auf ca. ½ Jahr z. vm. Hausangestellte vorhanden. ✉ mögl. mit Referenzen erbeten unter 4774 an BNN.

Einmalige Gelegenheit!

Moderne, mit allem Komfort, besonders elegant eingerichtete **4—5 Zimmer-Wohnung** in bester Wohnlage von Karlsruhe, mit gesamtem Inventar zu verkf. Schriftl. Antr. mit Kapitalnachw. erbeten unt. Nr. 4775 an BNN. erb.

Zur Mitfinanzierung eines

2 Familien-Hauses

in best. Lage Karlsr. wird Mieter mit ca. 10 000 DM Bauk.-Zuschuß gesucht. Geboten: sonnige 3-Z.-W. (1. Etage), Küche, einger. Bad, WC u. Etagenheiz., evtl. Garage. ✉ unter 4589 an BNN.

Mietgesuche

Garage f. Pkw. Nähe Wohnungsamt (O.-Sachs-Str.) ges. ✉ 4633 BNN.

3 Büroräume

gesucht, zentr. Lage. ✉ 4659 BNN.

Büroraum

möglichst mit Nebenraum, per 1. 5. 52 gesucht. ✉ u. 4641 BNN.

Mehrere

Fabrik- und Büro-Räume

ca. 250—300 qm, f. El.-Feinmechanik in Karlsruhe zu mieten gesucht. ✉ u. 4771 an BNN.

Geeignete Räumlichkeiten für

Apotheke

in Khe. od. Umgebung per Mai/Juni ges. Voraussetzung günstige Lage, mögl. m. Wohn. ✉ 4797 BNN

Laden

in bester Verkehrslage (Stadtzentrum) von angesehenem Karlsruher Fachgeschäft (Textilbranche) gesucht. ✉ unter 4597 an BNN

An dem Ausbau bzw. Aufbau eines

Ladenlokals auf der Kaiserstraße

sind wir interess. u. stellen dafür größeren Baukostenzuschuß zur Verfügung. Nur Einzelheiten vertraulich, Behandlg. zuges., unt. AB 8177 an Ann.-Exped. Ruetz, Stuttgart-Degerloch.

Großes Leerzimmer

v. jg. Ehep. ges. ✉ 4776 BNN.

Montag bis Sonnabend immer in Khe. Berufstätiger s. Schlafgel., mögl. Zentr. o. verkehrsg. gelag. Kurkallen, Hauptpost, Khe.

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck

mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzenge, Schwindelgefühl, Nervosität, Kopfschmerzen, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsminderung werden seit vielen Jahren durch Antisklerosin-Dragees bekämpft. Antisklerosin enthält hochkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte Blutsalz-Komposition sowie Medizinalien, die die Adernwände elastischer macht. Die uns ... Antisklerosin greift die Beschwerden gleichzeitig von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 1.65, Kurpackung 360 Dragees DM 12.80. In allen Apotheken.

★ Reiche Auswahl führender Markenfabrikate ★

MAYSER ★ OBERLÄNDER ★ ROCKEL ★ REHFUS ★ BORSALINO ★ PANIZZA ★ HABIG ★ DERMOTTA

Der neue Hut

VOM HERRENAUSSTATTER

Therkatz

HÜTE - MÜTZEN - HERRENARTIKEL

KAISERSTRASSE 227

BNN-Anzeigen-Annahme

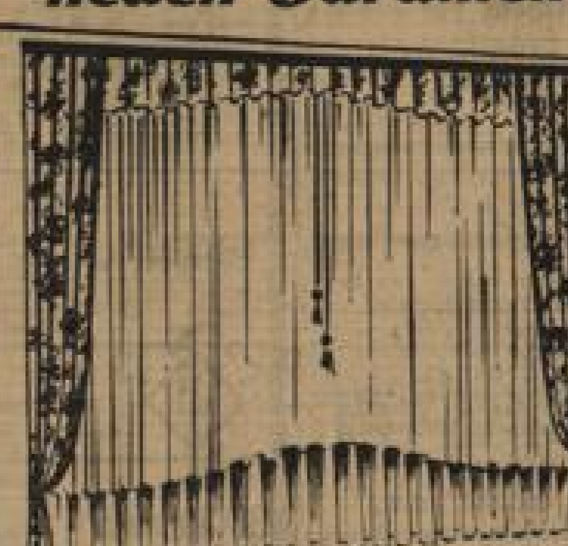
BRETTEN

jetzt nur noch Photohaus Strasser, Bretten

Pforzheimer Str. 7, direkt am Marktplatz

FROHE OSTERN mit

neuen Gardinen



Deko-Haus

INHABER: HANS SCHNEIDER

Spezialgeschäft für Teppiche und Gardinen

Karlstraße, Ecke Amalienstr. – Anfertigung im eigenen Atelier

Waxa gibt den Fußböden Glanz

Waxa pflegt Fußböden richtig

HERGESTELLT IN DEN Erdal-WERKEN

Überdachte Unterstellung f. 125-Motorrad, Nähe Schützen-Wilh.-Str. ges. Preis-✉ 4658 an BNN.

3—4 Leerzimmer od. teilmöbl., Kü. u. Badben., N. H'wald, v. Akademiker z. 1. 5. od. spät. ges. Entspr. Leerz. i. Zentr. zum T. vorhanden. ✉ unter 4796 BNN.

Leerzimmer in guter Lage v. zwei berufst. Frl. sof. ges. ✉ 4788 BNN.

Sehr großes Leerzimmer mit Kochrecht gesucht. Karlsruhe od. auswärts. ✉ unt. 4765 BNN.

Bedeutend. Industriewerk

sucht für Mitarbeiter

möbl. Zimmer

nach Möglichkeit mit Telefon. ✉ unter AB 8176 an Ann.-Exp. Ruetz, Stuttgart-Degerloch.

Möbl. Zimmer z. 1. 5. o. 1. 6., mgl. m. Bd.-Ben., i. Weststd., von berufst. Herrn ges. ✉ 4599 BNN.

Einf. möbl. Zimmer f. berufst. H., N. Mühlb. T., ges. ✉ 4799 BNN.

2-Z.-Wohnung gesucht geg. Bauk.-Zuschuß. ✉ unter 4797 an BNN.

Kl. 2-Z.-Wohnung od. 2 sep. Leerz. v. kdl. Ehepaar ges. ✉ 4414 BNN.

1 Zimmer-Wohnung gegen Abfind. gesucht. ✉ 4583 an BNN.

1 Zimmerwohnung mit Küche ges. ✉ unt. 4582 an BNN.

1- od. 2-Zimm.-Wohnung, evtl. Bad, von Elektr.-Ing. Khe od. Umgeb. ggf. Baukostenzuschuß, b. Spätsommer ges. ✉ 4533 an BNN.

Zweizimmerwohnung ges. Karlsruhe od. auswärts, evtl. Instandsetzung. ✉ 4766 an BNN.

3—4 Zimmer, mit Küche, Bad, Kell., Speicher, in schöner Wohnlage, gg. Baukostenzusch. zu m. ges. Vorort bevorz. ✉ u. 4667 BNN.

3 Z.-Wohnung gesucht. Ausbau od. Instandsetzungskosten werden übernomm. ✉ 7957 BNN **Durlach**

Sonnige, geräumige

2-Zimmerwohnung

mit Bad, gt. Lage, geg. Bk.-Zusch. ges., evtl. Tausch mit zentralgel. 2-Z.-W. ✉ m. Preis 4784 an BNN.

Kfm.-Ehep., kdls., sucht in Bruchsal—Karlsruhe u. Umgebung

2—3 Zimmer-Wohnung

auch gg. Bauk.-Zusch. ✉ 4681 BNN

3-Zimmerkomfortwohng.

mindestens 100 qm Nutzfläche gesucht. 6000 DM BKZ. ✉ 4695 BNN.

Schöne 4-Zimmerwohnung

gg. größeren Zuschuß od. Hypothek gesucht. Stadtrand bevorz. ✉ unter 4570 an BNN.

Facharzt sucht in Karlsruhe 5-Zimmerwohnung oder 2 bis 3 Praxisräume

möglichst in guter zentraler Lage. Ggf. Bauk.-Zusch. ✉ 4497 an BNN.

3—4-Z.-Wohnung, Karlsr. od. näh. Umgeb., gesucht, evtl. Bauk.-Zuschuß. Berg, Khe, Gerwigstr. 53

Wohnungs-Tausch

3 Zimmer, Küche, geräum., gegen 4—5 Z.-Wohng., evtl. mit Bad. ✉ unter 4630 an BNN.

2 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Neubau, beste ztr. Lage (Mieter v. Bau-Ver.) gg. gleichw. 3 Z.-Wohng. (nur M.-u.B.V.) zu tauschen gesucht. ✉ unt. 4802 an BNN.

2-Zimm.-Wohn. i. Khe geg. 2-3-Zi.-Wohn. in Khe od. Umg. z. tausch. gesucht. ✉ 4548 an BNN.

3-Z.-Wohnung m. eing. Bad, Bhf.-Nähe, geg. 3-Z.-W., evtl. m. Bad. ✉ unt. 4792 an BNN.

Sonn. 3-Z.-Wohnung (3½), 4. St., Vor. Südst., geg. der 2—3-Z.-Wohn. z. t. g. ✉ unt. 4531 BNN.

Mod. 2½-Z.-Wohnung m. eingericht. Bad, Balk., etc. (a. W. Gar.), ruh. Weststd.-Lg., M. 63.17, geb., gleichw. Wohnung ges. ✉ 4484 an BNN.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

Bahnhofsnähe, Ztr.-Hzg., gg. solche ohne Ztr.-Hzg., Nähe Hochschule, zu tausch. ges. ✉ u. 4854 an BNN.

3-Zimmer-Wohnung m. Bad, in Weststadt, gegen 2-Zimmer-Wohnung mit Bad. ✉ unter 4636 an BNN.

Gebot. mod. 3-Z.-Wohnung, II. St., m. Bad, schöne Lage, i. Weiherfeld; ges. 3—4-Z.-Wohnung mit Bad u. Zentralh., II od. III. St., Zentrumsnähe. ✉ 4314 an BNN.

4-Z.-Wohnung in Rüpp. geg. kl. 3-Z.-Wohnung in Rüpp., zu tausch. gesucht. ✉ unter 4686 an BNN.

Schöne 3-Zimm.-Wohnung m. Bad geg. 2-Z.-Wohnung m. Bad zu tausch. ges. ✉ unt. 4587 BNN.

Geräumige, komfort. 4 Z.-Wohng. Neubau Südweststadt geboten; gleichwert. 3 Z.-Wohng. gesucht, Oststadt bevorz. ✉ unt. 4653 BNN

Schö. 4-Z.-Wohn. i. Mühlb. gg. 2-Z.-Wohn. z. tausch. ✉ 4643 BNN.

Karlsruhe — Pforzheim

Schöne 3 Z.-Wohn. i. Pforzh. geg. ebensolche in Karlsruhe zu tausch. gesucht. ✉ unter 4645 an BNN.

Mannheim-Feudenheim-Karlsruhe

Biete schöne 3 Zimmer, Küche, Bad, Kell., Speich., schönen Garten, gg. 3—3 Zimmer, mit ähnl., Khe. oder Vorort. ✉ unter 4856 an BNN.

Freiburg — Karlsruhe. Biete in Freiburg beziehb. Einf.-Hs. mit Garten, suche in Vorort Khe beziehb. kl. Einf.-Haus. ✉ unter 4158 an BNN.

Fordern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen

LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE

in den Preislagen von DM 8.- bis DM 25.-

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E.V. Abt. Liebesgabenversand

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 28 Postscheck Hmb. 5300

Neue Vetter-Kleidung

und schon ist die gute Osterlaune da!

Vetter bringt den Herren:

ÜBERGANGSMÄNTEL Cheviot und Gabardine, viele Formen
98.— 118.— 135.— 165.— 198.—

POPELINE UND TRENCHCOAT ein- und zweireihig, z. T. gefüttert
45.— 68.— 85.— 98.— 115.—

SAKKO-ANZÜGE ein- und zweireihig
98.— 115.— 138.— 165.— 198.—

SPORT-SAKKOS neue flotte Formen
48.— 65.— 78.— 95.— 115.—

KOMBINATIONS-HOSEN Riesenauswahl
28.— 36.— 45.— 58.— 65.—

Vetter bringt den Burschen u. Knaben:

Mäntel Anzüge – Sakkos – Hosen
entzückende neue jugendliche Formen

Wenn Anschaffungen - dann Kleidung vom MODEHAUS **Vetter** KARLSRUHE

Vetter *kleidet die Familie*

Auf vollen Touren

läuft unsere GELBSIEGEL-Produktion. Die Nachfrage hat unsere kühnen Erwartungen noch übertroffen. Es hat sich schnell herumgesprochen: Mehr Freude am Wagen mit

Continental - GELBSIEGEL

LIEFERUNG DURCH DEN FACHHANDEL

„ASGO"-medizinische Tee's Mischungen ausgesuchter Heilkräuter, frei von künstl. Zusätzen, helfen bei **Gallen- u. Leberleiden** Verlangen Sie in Ihrer Apotheke „Asgo"-Galle- und Lebertee

Gottesdienste

Ev.-luth. Gemeinde: 9.30 Konfirmation, Bismarckstr. 1.
Mülliniger Freunde: Sonntag 3 Uhr, Konfirm.-Saal, Christusk., Mittw. abds. 1/28 Uhr, Kiefstahlstr. 2, at. [illegible] Dur. Do., 1/28 U., Gewerbeschule.
Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christl. Science), Khe., Waldstr. 79, Museumsaal: Sonntag 10.00, Engl. 11.15, Mittw. 20.00, Lesezimmer, Karlstr. 91, Montag u. Samstag 11—19 Uhr, Donnerstag 16—21 Uhr.

Gottesdienste

Unsere liebe und gute Mutter, Oma und Schwiegermutter

Frau Elise Kromer
geb. Tröller

ist in ihrem 78. Lebensjahre nach langer schwerer Krankheit von uns gegangen.

Ludw. Zink, Reg.-Bauamtmann, **u. Frau Carmen** geb. Kromer
und alle Angehörigen

Karlsruhe, Gerwigstraße 13, III.
Beerdigung: Montag, 12.45 Uhr, Hauptfriedhof.

Unerwartet rasch ist heute mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Julius Vollmer
Blechnermeister

im Alter von 50 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Anna Vollmer geb. Magolif **und Kinder**
Werner Hirschmann u. Frau Hanna geb. Vollmer

Karlsruhe, Yorckstraße 37, den 3. April 1952.
Beerdigung: Montag, 7. April 1952, 11.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Im Alter von 50 Jahren verschied unerwartet unser Aufsichtsratsmitglied, Herr Blechner- und Installateurmeister

Julius Vollmer

Der Verstorbene war ein treues Mitglied unserer Genossenschaft, deren Wohl ihm am Herzen lag. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Zentral-Einkaufsgenossenschaft der Blechner- u. Installateure, e. G. m. b. H., Karlsruhe.

Karlsruhe, den 4. April 1952.
Sophienstraße 17.

Am 2. April verstarb unser Pensionär

Herr
August Boesecke

im Alter von 87 Jahren.

In aufrichtiger Trauer nehmen wir Abschied von dem Verstorbenen, der unserem Unternehmen 14 Jahre lang treue und wertvolle Dienste geleistet hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruher Lebensversicherung A.-G.

Karlsruhe, den 5. April 1952.

Nach kurzer Krankheit verschied unerwartet rasch meine liebe Frau und guter Lebenskamerad

Rosa Knobloch
geb. Convert

im Alter von 62 Jahren.

In tiefem Leid:
Karl Fr. Knobloch, Pflästerermeister
und Angehörige

Eggenstein, den 4. April 1952.
Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag, 3 Uhr, vom Friedhof aus statt.

Unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Karoline Jourdan
Alt-„Lamm"-Wirtin

ist im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen.

Familie Gustav J. Jourdan
Familie Eugen Jourdan
Elise Jourdan Wwe.
Berta Jourdan Wwe.
Frieda Guthmann Wwe.
und Anverwandte

Palmbach, den 4. April 1952.
Die Beisetzung findet am Sonntag, dem 6. April, 15 Uhr, statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem tragischen Verlust unserer über alles geliebten Entschlafenen

CLOTHILDE LICHT
geb. Vögele

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Ostermann, sowie den Sängerinnen des kath. Kirchenchors. Dank auch dem Kleingärtnerverein „Rheinstrandsiedlung" und den „Badischen Neuesten Nachrichten" für die herzlichen Nachrufe, die Blumen- und Kranzspenden, sowie allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

In tiefem Schmerz:
Alwin Licht u. Kinder
Anita, Gisela, Christa u. Peter
sowie alle Anverwandten

Karlsruhe, Kiebitzenweg 67.

Ihre Vermählung geben bekannt

Veit Arno Bayer
Dipl.-Ing., Architekt
Lotte Bayer
geb. Grier

Luxembourg-Ville, 27 rue des légionnaires — Karlsruhe, Rüppurrer Str. 114
5. April 1952

Als Vermählte grüßen

Lothar Hack
Ing.
Hannelore Hack
geb. Neudeck
5. April 1952

Karlsruhe, A. Stadtgart. 1 — Menzingen, Kr. Bruchs.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden ist heute nacht mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Jakob Weis
Blechnermeister

im Alter von nahezu 77 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Frau Emma Weis
geb. Bleich
Familie Friedrich Weis
Familie Friedrich Herb
Familie Karl März Ww.
Familie Josef Falk
nebst all. Anverwandten

Neureut, den 4. April 1952
Hauptstraße 15
Beerdigung: Samstag, den 5. 4. 52, 17 Uhr, in Neureut.

Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Valentin Merkel

nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Merkel
Kinder u. Angehörige.

Karlsruhe, Sternbergstr. 8
Beerdigung: Montag, den 7. 4. 52, 12.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach schwerem Leiden, doch ganz unerwartet, ist heute unsere liebe, gute Schwester

Maria Kraus

in die ewige Heimat eingegangen.

Anna Klöß geb. Kraus
mit Geschwistern und Anverwandten.

Karlsruhe, 3. 4. 52
Kanonierstraße 5.
Beerdigung: 7. 4. 52, 15 Uhr, Mühlburger Friedhof.

Für die viel. Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Glunk
Lokomotivführer a. D.

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die schönen Kranz- u. Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und dem Gesangverein d. Lokomotivpersonals für d. erhebenden Grabgesang.

Walburga Glunk
geb. Schwenz
Fritz Glunk u. Frau Maria
Anna Bräutigam
geb. Glunk
und Kinder

Karlsruhe, im April 1952.
Winterstr. 38.

STATT KARTEN

Für die viel. Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Blumen- u. Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Hans Brand

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Frau Margarete Brand Wwe. und alle Angehörigen

Karlsruhe, 4. April 1952.
Weinbrennerstr. 35.

Theater

Die Insel

Ltg.: Erich Schudde/Werner Wedekind
Waldstraße 3, Tel. 26..
Samstag, 5. 4., 20 Uhr: **Erstaufführung „Die Matrone von Ephesus",** Lustspiel von G. E. Lessing, und **„Ein Phoenix zu viel",** Ein Spiel von Christopher Fry. Inszenierung Werner Wedekind.
Sonntag, 6. 4., 20 Uhr: **„Die Matrone von Ephesus",** Lustspiel v. G. E. Lessing u. **„Ein Phoenix zu viel",** Ein Spiel von Christopher Fry.
Montag, 7. 4., 20 Uhr: Letztmalig kleinste Pr. **„Die Glasmenagerie".**
Unser Osterspielplan:
Dienstag, 8. 4.: „Die Matrone von Ephesus", Lustspiel von G. E. Lessing u. **„Ein Phoenix zu viel",** Ein Spiel von Christopher Fry.
Mittwoch, 9. 4.: „Die Matrone von Ephesus", „Ein Phoenix zu viel".
Gründonnerstag, 10. 4.: „Deutsche Passion" von Kurt Becsi.
Karfreitag, 11. 4.: „Deutsche Passion" von Kurt Becsi.
Samstag, 12. 4.: keine Vorstellung.
Ostersonntag: keine Vorstellung.
Ostermontag, 14. 4.: Erstmalig Peter Paul Althaus **„. . . in der Traumstadt . . ."**, Rezital m. Musik v. Debussy, Rosemarie Reymann, Erich Schudde, Werner Wedekind.
Dienstag, 15. 4.: „Die Matrone von Ephesus", „Ein Phoenix zu viel".

Badisches Staatstheater

Großes Haus:
Samstag, 5. 4., 19.30 Uhr: Gastspiel Lieselotte Enck **„Salome",** Musikdrama von Richard Strauß
Dienstag, 8. 4., 19.30 Uhr: Vorstellung für die Rundfunkvermittlung und freier Kartenverkauf **„Martha",** Komische Oper von Flotow
Mittwoch, 9. 4., 19.30 Uhr: Zum letzten Male! 16. Vorstellung für die Platzmiete B und freier Kartenverkauf **„Manon Lescaut",** Oper von Giacomo Puccini
Samstag, 12. 4., 19.30 Uhr: Bei freiem Kartenverkauf **„Die Jüdin",** Große Oper v. J. F. Halévy
Sonntag, 13. 4., 19.30 Uhr: Neuinszenierung 18. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf **„Ein Maskenball",** Oper von Giuseppe Verdi
Montag, 14. 4., 14.30 Uhr: Bei freiem Kartenverkauf **„Maske in Blau",** Große Revueoperette von Fred Raymond
19.30 Uhr: Zum 20. Male! **„Martha",** Komische Oper von Flotow (Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen)

Schauspielhaus:
Sonntag, 6. 4., 19.30 Uhr: Erstaufführung 17. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf **„Die Frau des Bäckers",** Schauspiel von Marcel Pagnol
Montag, 7. 4., 19.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne **„Die Frau des Bäckers",** Schauspiel v. Marcel Pagnol
Dienstag, 8. 4., 19.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne **„Die Frau des Bäckers"** Schauspiel von Marcel Pagnol
Donnerstag, 10. 4., 19.30 Uhr: 14. Vorstellung für die Platzmiete D und freier Kartenverkauf **„König Ödipus",** v. Sophokles
Sonntag, 13. 4., 19.30 Uhr: **„Die Frau des Bäckers",** Schauspiel von Marcel Pagnol
Montag, 14. 4., 20 Uhr: **„Die Komödie der Irrungen"** v. William Shakespeare

---

Morgen Sonntag, 6. 4., 20 Uhr:
Großer Festsaal der Stadthalle

2. Konzert der Wiener Hoch- und Deutschmeister
-Regimentskapelle

mit teilw. neuem Progr. Es sind noch Karten zu 4.40 DM zu haben bei **Kurt Neufeldt, Waldstr. 33** u. am Sonntag ab 19.30 Uhr an der Abendkasse

Vereins-Anzeiger

Sachsen-Treffen
ausnahmsweise
Mittwoch, 16. April 1952, 20 Uhr, im Elefanten, Karlsr., Kaiserstr. 42. **Dr. Gräf,** Kaiserstr. 111.

Veranstaltungen

TANZ im Schrempp-Bierkeller m. Stimm.-Kap. **Strauß.** Sa. ab 19.

Zum Augustiner
Karlsruhe Sofienstr. 75 - Tel. 1805
Jeden Mittwoch und Samstag
Tanz bis 3 Uhr
Sonntag KONZERT
Räume f. Gesellsch. u. Vereine frei

WALHALLA, Samstag, 17.00 Uhr
TANZ Kapelle „Silber-Sterne"

Gasthaus zur Blume
Durlach
Heute, Samstag, 5. April 1952
TANZ Eintritt frei!
Kapelle Haspeler

Gaststätte „Graf Zeppelin"
Am Samstag, den 5. April 1952
Bockbierfest
Es ladet ein: **H. Zeitler**

Gaststätte
KRONENFELS
Kronenstraße 44
Heute Tanz

Warst Du noch nicht im
Café Wien
dann hast Du Karlsruhe nicht erlebt.
Das führende **Abendlokal**
Tanz mit der originellen Kapelle **Spitznagel.** Volkstümliche Preise. Eigene Autowache

Wenn **Büdo**
auf der Dose steht, ist's Qualität!
1912 — 1952
40 Jahre Büdo Schuh- und Bodenpflege

Nervös?
DANN:
KAFFEE HAG

BADISCHES STAATSTHEATER
GROSSES HAUS

Samstag, den 5. April 1952, 19.30 Uhr
Die goldene Meisterin
Operette v. Edm. Eysler, freier Kartenverkauf, Eintrittspreise

Sonntag, den 6. April 1952, 19.30 Uhr
Gastspiel von Lieselotte Enck
Salome
Musikdrama von Richard Strauß, Gastspielpreise: 1.20-7.10

LERCHENBERG DURLACH Rittnertstraße 70a
Samstag, ab 20.00 Uhr:
Eintritt frei. **TANZ** Telefon 9179?
Omnibusverb. ab C.-Weysser-Str., Rückf. n. Karlsruhe gesichert

---

Blume von Hawaii Kapellenstr. 68 (gegenüber dem Arbeitsamt) **Tel. 8912**
Täglich 22.00 Uhr: **Beste Bühne der Namenlosen**
KABARETT — VARIETÉ — TANZ
20.00—3.00 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Solide Preise

Schloss-Hotel Karlsruhe Telefon 31806/7/8
Jeden Samstag von 21-24 Uhr
KAPELLE MILLOT
Letzter Tanz-Abend

GASTSTÄTTE ZUM WEISSEN RÖSSL
Samstag, 5. April 1952
Hausschlachtung m. Wiener Wurstspezialität.
im Festsaal
Tanz in den Frühling
Es spielt **Hans Hartwig** mit seinen Solisten.
am Rüppurrer Tor — Freundlichst ladet ein: **der Rößlwirt.**

KARLSRUHER Film-THEATER *Heute:*

DIE KURBEL	Walt Disneys **„DIE SCHATZINSEL",** der große Farbfilm. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 U.
Schauburg	**„ZU NEUEN UFERN" m. Zarah Leander,** Willy Birgel, Victor Staal u. a. 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI	Ingrid Bergman u. Charles Boyer **„TRIUMPHBOGEN",** 13.00, 15.00, 17.00, 19.15, 21.15 U.
LUXOR	Errol Flynn, Greer Garson: **„DAS SCHICKSAL DER IRENE FORSYTE",** 13.00, 15.45, 18.30, 21.00
RONDELL	**„UNSCHULD IN TAUSEND NÖTEN"** m. Hannelore Schroth, O. Sima, B. Platte. 13, 15, 17, 19, 21, 23
Rheingold	**„BLAUBART",** Ein Farbfilmschlager mit Hans Albers, Cecile Aubry u. a. 15, 17, 19, 21 Uhr
Atlantik	**„DER LETZTE DER MOHIKANER"** n. J. F. Coopers weltbek. Roman. 13, 15, 17, 19, 21 u. 23
Skala Durlach	**„DIE LETZTEN VOM FORT GAMBIT",** Ein packend. Drama d. Wilden Westens. 15, 17, 19, 21
KALI Durlach	Heute 23 Spätvorst. **„WER BIST DU, DEN ICH LIEBE?"** mit Joester Haofe u. Adr. Hoven.
MT Durlach	Ab 15 **„HÖLLE AM WEISSEN TURM",** Farbfilm. 21.00 u. So. 13.00 U.: **„STURM ÜBER ASIEN".**

Kronen-Lichtsp., Daxlanden Heute bis 7. 4.: **„KISMET",** (Jugendfrei). Dienstag bis Karfreitag: **„MIT MUSIK DURCHS LEBEN",** (Jugendfrei). Wo. 20.30, Sonn- u. Feiert. 15, 17.30 u. 20.30 U.

Film-Sonder-Veranstaltungen

Die KURBEL Heute u. morgen
Ein Lockerbissen für alle Filmfreunde!
„Der Mustergatte" mit **H. Rühmann, Hans Söhnker, Leni Marenbach, Heli Finkenzeller**
Einheitspreis 1.—, Loge 1.50
Sonntag, 11 Uhr, **Matinée**
Noch einmal treten beste deutsche Filmschauspieler vor uns — alle in einem Film . . .
Sie sind nicht mehr Ein Gedenkstein den Gewesenen — Ein Mahnmal dem Nachwuchs zugleich!
Einheitspreis 1.—, Loge 1.50
Sonntag, 15 Uhr, Märchenvorstellung: **»Aschenbrödel«** nach Gebrüder Grimm
Kinder zahlen —.50, —.70, 1.—, Erw. 1.—, 1.50

Schauburg
Sonntag vorm. 11 Uhr, **Wiederholung: „EINE REISE UM DIE WELT"** durch 25 Länder der Erde mit **persönlichem** Vortrag von Kapitän Paul Bloß, Hapag Hamburg. Dazu: **„HELGOLAND"** und **„NORWEGEN UND SPITZBERGEN".** Eintrittspr.: 1.—, Logen 1.50, Jgdl. die Hälfte.
Samstag 23, Sonntag 13 Uhr: **„ALI BABA UND DIE 40 Räuber"** Das Farbfilmwunder.

PALI
8. Wiederholung! Sonnt., 13 Uhr, gr. Märchenvorst.
»Das hölzerne Bengele« (Pinocchio)
Eintrittspr. f. Erw. u. Kinder —.50, —.70, —.90, 1.20.

Rheingold
Samstag 23 Uhr, Sonntag 13 Uhr **»Auf Leben und Tod«**
Sonntag 11.00 Uhr Kulturfilm-Matinee
In Fesseln von Shang ri La

PALI **Wiederholung**
Heute u. morgen Sonntag — jeweils **23.15**
Sonntagvorm. 11 U.
ARTHUR SCHNITZLERS DIALOG-NOVELLE

Einheitspreis DM 1.—
— Jugendverbot —

Luxor
KULTURFILM-MATINEE
Sonntag 11 u. 13 Uhr
Österreich
Eine einzigartige Symphonie der Natur — wo sie groß und schön ist sehen und erleben Sie die herrl. Stubaier-Ötztaler- u. Zillertaler Alpen — Innsbruck — Kitzbühel — Festspielstadt Salzburg — Salzkammergut — Zell a. See — Groß-Glockner-Hochalpenstraße — die Donaustadt Wien — Steiermark — Kärnten — Oberösterreich — Traunsee — Mondsee — Wolfgangsee — Niederösterreich — die sagenumwob. Wachau usw.
Eintritt 1.—, Logen 1.50 DM
Kinder halbe Preise.

Mißmutig - ?

Wie oft trägt mangelhafte Darmfunktion Schuld daran. Es wird viel zu wenig bedacht.
Dr. Schieffers Stoffwechselsalz schafft wirksame Abhilfe, denn es reinigt Darm und Körpersäfte und macht wieder froh und aufgeräumt.
Orig. Pckg. DM 1.80, Doppelpackung DM 3.00
In allen Apotheken und Drogerien

DIE UHR VON O. Hiller
UHRMACHERMEISTER & JUWELIER
Waldstraße 26.

Unsere Preise WERBEN IMMER!

Große Neueingänge schöner Modelle. Sie wählen unter

70 Schlafzimmer

von denen wir Ihnen hier einige Beispiele nennen:

Birnbaum	mattiert, 6tlg., Schrank 200 cm	**685.-**
Eiche	gebeizt . . 6teilig, Schrank 200 cm	**790.-**
Eiche m. Nußb.	pol., 6tlg., Schrank 180 cm	**795.-**
Mahagoni	mattiert, 6tlg., Schrank 200 cm	**955.-**
Kanad. Birke	pol., 6tlg., Schrank 180 cm	**1155.-**
Blumenmahag.	pol., 6tlg., Schrk. 200 cm	**1350.-**

60 Küchen, 30 Wohnzimmer
Polstermöbel

Sie haben mehr Möglichkeiten im **großen Möbelhaus**

BROHM

B. B. B.
W. K. V.

TELEFON 9150 - KARLSRUHE, WILHELMSTRASSE 57

Jede Woche wieder
in dieser Zeitung, an diesem Tag und an dieser Stelle

Zu Ostern
eine große od. kleine Überraschung aus unserer Geschenkabteilung!

Bleikristall
hochglanz poliert, gepreßt

Stollenplatten 38 cm ø	**4.95**
Kompottschalen 22 cm ø 4.50, 20 cm ø	**3.95**
Kompott-Teller zu den Schalen passend, 14 cm ø 1.45	**1.28**
Weinglasuntersetzer-Garnitur 7teilig	**5.80**
Toilettengarnitur 4teilig	**19.75**

Neuheit

Spaghettizangen 30 g versilbert	**9.-**
Plexiglas wirklich praktisch, zum Herausgreifen von Maccaroni, Spaghetti u. sonst. widerspenstigen Speisen	**6.50**

„Vollsilber" Kaffeegarnitur 9teil. keram. versilbert, barocke Formen 32.40 28.20	**26.60**
Sammeltassen la Markenporzellan mit reichen Blumen- und Golddecors 9.10 8.50 7.25 6.25 5.25 4.10 3.50	**2.75**
Blumenringe uni weiß 2.70 1.75	**1.50**
Brotkörbe Pollopas bunt, mit durchbrochenem Rand, rund 1.75 oval	**1.50**
Eierlöffel 6 Stück in Zellophanbeutel	**-.45**
Osterlamm Backformen 2.95 2.35	**1.75**
Osterhasen Backformen 2.60 2.15	**1.50**

210 Ltr. u. 260 Ltr.
ein entscheidender Fortschritt in der Haushalt-Kühlung. Überragend in Leistung u. Schönheit.

mit dem Sparwattmotor den nur FRIGIDAIRE besitzt.

210 Ltr. 1235.- 260 Ltr. 1450.-
Ratenzahlung bei 12 Monaten:
210 Ltr. Anzahlung **285.-** 1. Rate **79.-** 11 Raten à **87.-**
260 Ltr. Anzahlung **350.-** 1. Rate **99.-** 11 Raten à **100.-**
und bei 18 Monaten:
210 Ltr. Anzahlung **285.-** 1. Rate **59.-** 17 Raten à **60.-**
260 Ltr. Anzahlung **350.-** 1. Rate **76.-** 17 Raten à **69.-**
Wir sind autorisierte Verkaufsstelle

ERWIN MÜLLER
DAS GROSSE SPEZIALHAUS
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz
zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor / Telefon 7715

Besuchen Sie das Karlsruher Frühlingsfest
vom 5. April 1952 bis 14. April 1952
auf dem Markthallenplatz
FREUDE — ENTSPANNUNG — FROHSINN